

KURT BRAND

Ren Dhark
Band 12

Im Brennpunkt der Gewalten

Was bisher geschah...

Ren Dhark ist mit einem Kolonistenraumer im Jahre 2050 von der Erde aufgebrochen, um eine neue Siedlungsmöglichkeit für die Erdbewohner zu finden. Die Erde ist überbevölkert, und eine derartige Möglichkeit muß unbedingt gefunden werden.

Das erste Kolonistenraumschiff mit einem neuartigen Antrieb startet mit 50000 Kolonisten an Bord zu einem unbekannten Sternensystem. Das Deneb-System ist das Ziel. Die gigantische Strecke soll mittels des neu entdeckten Time-Effekts in einem halben Jahr zurückgelegt werden.

Aber der Effekt funktioniert nicht richtig - die Kolonisten finden sich in einem unbekannten Abschnitt der Milchstraße wieder. Endlich entdeckt man eine Doppelsonne mit 18 Planeten, und auf dem fünften landet man, weil er erdähnliche Lebensbedingungen aufweist. Machtkämpfe und Intrigen kennzeichnen den Aufbau der Siedlerstadt Cattan auf dem Hauptkontinent Main-Island. Der Aufbau wird durch Angriffe fremder Raumschiffe gestört, die mühsam abgewehrt werden.

Rocco, der selbstherrliche Diktator auf Main-Island, schickt Ren Dhark und seine Gefährten in die Verbannung. Dort entdeckt Dhark aber reiche Schätze einer untergegangenen Kultur, vor allem technischer Art. Mit den technischen Errungenschaften wird er unschlagbar. Rocco wird gestürzt, und Ren Dhark entwickelt sich unmerklich zum Führer der auf sich selbst gestellten Gemeinschaft auf diesem Planeten, den die Menschen Hope getauft haben. Auf der Verbannungsinsel Deluge hat Ren Dhark ein riesiges Raumschiff inmitten einer gigantischen Höhle entdeckt. Es ist noch nicht fertiggestellt, aber mit den Beibooten kann man in den Weltraum hinausfliegen, wobei man durch ein Zwischenkontinuum auch scheinbar undurchdringliche Felswände durchdringen kann.

So wird Stück für Stück der unbekannten Technik jener verschwundenen Ureinwohner, die man *die Mysterious* genannt hat, durchforscht.

Personenverzeichnis

Ren Dhark: der neue Herr in Cattan, seit Rocco tot ist

Bernd Eylers: der Sicherheitsbeauftragte, dem alle Ordnungskräfte auf Hope unterstellt sind

Dan Riker: Ren Dharks bester Freund mit großem Raumfahrerpatent; er ist immer da, wenn Ren ihn braucht

Roman

Sie hatten sich in Cattan getroffen – die Männer aus Deluge und die Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker, die in Cattan geblieben waren. Aus dem Zusammentreffen war eine Konferenz geworden. Drei Stunden dauerte sie schon. Die Sonne Col 2 ging am fernen Horizont unter. Über Main-Island kam die kurze Nacht. Für die Stadt Cattan spielte es keine Rolle, ob es Tag oder Nacht war. Überall waren die Scheinwerfer aufgeflammt und ließen es auf großen Baustellen taghell werden. Hier ging die Arbeit in Wechselschichten ununterbrochen weiter.

Und hier wird alles zerredet, dachte Ren Dhark, der nur noch lustlos zuhörte. Er fühlte Dan Rikers Blick auf sich ruhen. Dan sprach aus, was er soeben gedacht hatte. »Wenn ich noch lange diesen pessimistischen Redereien zuhören muß, glaube ich selbst nicht mehr daran, daß wir die POINT OF eines Tages fliegen werden!«

Ren nickte und betrachtete seine Freunde. Miles Congollon schlug mit den Fingern Trommelwirbel. Janos Szardak saß mit verkniffenem Gesicht neben der Mathematikerin Anja Field. Deren Augen funkelten zornig. Ralf Larsen gähnte demonstrativ. Es war gerade kein Lob für Cliff Hamilton, der seit zehn Minuten in seinem Vortrag nur Negativa aufgeführt hatte und damit beweisen wollte, daß alles Forschen und Studieren in Deluge zu nichts führen würde.

Mit erhobener Stimme rief er im Brustton der Überzeugung: »Die Technik der Mysterious wird uns unbekannt bleiben, weil das wichtigste Verbindungsglied fehlt! Weil wir keinen innerlichen Kontakt zu ihr finden werden. Sie ist das Produkt einer fremden Rasse! Sie ist ein Fremdkörper.«

»Danke«, kam ein Zwischenruf.

Konverterspezialist Cliff Hamilton zuckte zusammen und starre konsterniert Ren Dhark an. Dhark hatte sich für seine letzten Ausführungen ironisch bedankt.

»Sie stimmen mit meiner Ansicht nicht überein, Dhark?«, fragte Hamilton aggressiv, als er seine Bestürzung überwunden hatte.

Ren Dhark erhob sich langsam, zog das Mikrophon heran und erklärte: »Hamilton, ersparen Sie mir, auf Ihre letzte Frage zu antworten. Meine Freunde und ich kommen aus Deluge. Einige sind darunter, die seit Wochen kein Tageslicht mehr sahen, bis sie heute nach Cattan flogen. Sind diese Männer in Ihren Augen nicht Narren, weil sie an den Start der POINT OF glauben? Allen Ihren Bedenken zum Trotz, Cliff Hamilton – die POINT OF wird die Höhle in Deluge verlassen und in den Raum zu anderen Planetenräumen starten!«

Cliff Hamilton, ein schlanker, ewig nervöser Mann, blinzelte Ren Dhark an, lachte jetzt anzüglich und meinte ironisch: »Wer es erleben wird, wird es sehen! Ich bin überzeugt, daß der Ringraumer in seiner Höhle vermodern wird! Jede Arbeitsstunde, die dort geleistet wird, fehlt uns in Cattan!«

Das war starker Tobak dem Mann gegenüber, der von den Siedlern mit überwältigender Mehrheit zum Nachfolger Roccos gewählt worden war.

Der große, breitschultrige Optimist Ren Dhark, der so gern lachte, blickte Hamilton aus seinen braunen Augen gelassen an. »Mit Ihrer letzten Behauptung haben Sie ins Schwarze getroffen, Hamilton. Jeder Mann, den ich nach Deluge abkommandiere, fehlt in der Stadt. Darin stimme ich mit Ihnen überein. Aber stimmen Sie

auch darin mit mir überein, daß Sie, nachdem die ersten amphischen Konverter Cattan mit Energie versorgen, fehl am Platz sind? Oder haben Sie sich entgegen meinen Informationen dennoch an der Entwicklung und am Bau dieser Fremd-Konverter beteiligt?«

Ein paar Frauen und über dreißig Männer hielten den Atem an. Ren Dhark stand so gelassen vor seinem Platz, als habe er sich soeben gemütlich unterhalten. Cliff Hamilton aber öffnete ein paar Mal den Mund, brachte keinen Ton heraus und schluckte. Die Stille im Saal wurde zur Qual. Diesen scharfen Angriff von Ren Dharks Seite hatte niemand erwartet.

Mitten in die Stille hinein sagte Ren gelassen: »Hamilton, Sie haben wohl vergessen, daß wir durch die Entdeckung des Ringraumers über achtundzwanzig Flashes verfügen und gelernt haben, sie zu benutzen. Wenn diese Tatsache allein nicht wert ist, daß wir in Deluge die Forschungen mit aller Energie weitertreiben, dann weiß ich nicht, wie niedrig Sie den Wert eines einzigen Flashes ansetzen! Und daß wir alle im Kampf gegen die Amphis den Flashes unser Leben verdanken, zählt gar nichts, nicht wahr? Guten Abend!«

Ren mußte an Cliff Hamilton vorbeigehen, wenn er zur Tür wollte. Als er ihn fast erreicht hatte und nur sein Schritt durch die Stille klang, sagte er unwahrscheinlich leutselig: »Mein Gehen heißt nicht, daß Sie die Konferenz beenden sollen. Konferieren Sie weiter. Mich müssen Sie aber entschuldigen, denn ich habe Wichtigeres zu tun...«

Miles Congollon schlug mit den Fingern längst keinen Trommelwirbel mehr, er schmunzelte zufrieden. Janos Szardaks verkniffenes Gesicht war nicht mehr zu sehen – seine Augen lachten. Anja Field rieb ihre reizende Stupsnase – schließlich wußte sie, was sich gehörte, und sie wollte Cliff Hamilton nicht ihre Schadenfreude zeigen und verdeckte mit der Hand ihren Mund. Ralf Larsens Müdigkeit war verflogen. Er rieb sich die Hände wie ein Mann, der gerade gesagt hat: So jetzt kann es losgehen! Und es ging los!

Ren Dharks engste Mitarbeiter erhoben sich wie auf ein Kommando, marschierten an Cliff Hamilton vorbei, der wie eine Bildsäule stand, und verließen den Saal.

*

Am anderen Morgen war diese Zusammenkunft das Tagesgespräch in Cattan. Bernd Eylers, der nach Roccos Tod dessen Spitzelorganisation aufgelöst hatte, kam mit einigen Mitarbeitern heraus, um die Sicherheit der Kolonisten vor verbrecherischen Elementen zu schützen. Mit zufriedener Verwunderung stellte er an diesem Morgen fest, daß die Mehrzahl der Siedler an einen Start der POINT OF glaubten, während die meisten Intellektuellen gegenteiliger Ansicht waren.

Ren Dhark las Eylers' Stimmungsbericht sehr sorgfältig und reichte ihn dann Riker. Der stöhnte nach der Lektüre der ersten Zeilen. »Ren, ich versteh'e unsere Wissenschaftler nicht. Sie zerstören uns mit ihrem Pessimismus die einzige Basis, die uns noch hoffen läßt, eines Tages die Erde wiederzufinden.« Er sah, daß Dhark den Kopf schüttelte. »Du bist anderer Ansicht, Ren?«

»Ja, weil du zu hart urteilst, mein Lieber. Die meisten Experten, über die wir verfügen, sind dritte Garnitur. Natürlich geben sie selbst es nicht zu. Das wäre auch zu viel verlangt. Aber jeder hat es ganz deutlich festgestellt, als sie sich mit der

amphischen Technik zu befassen hatten. Cliff Hamilton zum Beispiel versagte als Konverter-Spezialist vollkommen. Ihm fehlte nicht nur theoretisches Wissen, um die Amphi-Konverter zu verstehen, sondern auch das Können. Bei ihm reicht es nicht weiter. Ihm hilft auch kein Studium. Und von dieser Sorte haben wir auf Hope leider viel zu viel – ja, viel zu viel Ausschuß. Das haben wir uns vor Augen zu halten. Dann laufen wir auch nicht Gefahr, von ihnen zu viel zu erwarten.« Mit knurrigem Unterton sagte Dan: »Ich habe dich selten so oft zu viel sagen hören. Aber du hast Recht, Ren. Woher kriegen wir erstklassige Könner?«

»Von der Erde!«

Dan warf seinem Freund einen vielsagenden Blick zu. »Für Witze bin ich heute morgen nicht aufgelegt, Ren. Die Erde...« Er stützte den Kopf in beide Hände. »Wie mag es darauf aussehen? Wenn ich mir das Band des letzten Hilferufes vorspielen lasse, kriecht es mir kalt über den Rücken. Ergeht es dir nicht auch so?« Jetzt sah er Ren wieder an, der hinter einem einfachen Schreibtisch saß und eine leere Folie hin und her drehte.

»Dan, ich erinnere mich in der letzten Zeit so oft an eine Mahnung, die mein Vater mir kurz vor seinem Tod zukommen ließ: *Ich dürfe niemals vergessen, ein Sohn der Erde zu sein!* Seit diesem Hilferuf verfolgt mich diese Mahnung. Ich glaube, daß es gut ist, von ihr verfolgt zu werden. Sie bestärkt mich nämlich in dem Glauben, daß wir die POINT OF aus eigenem Können startklar machen werden!«

»In wie viel Jahren?«, fragte Dan knapp.

»In drei, vielleicht in fünf, aber eines Tages rast der Ringraumer durch das Universum. Und dann ist es unser Schiff!«

Riker warf einen Blick auf die Zeitangabe. »Es wird Zeit für uns, Ren. Man wartet auf uns.«

Im Vorzimmer hinterließ Ren Nachricht, wo er in wichtigen Fällen zu finden sei. Als sie im kleinen Schweber die Hauptstraße entlang fuhren, vermittelte sie das Bild einer Stadt, in der das Leben pulsierte. An der großen Kreuzung bogen sie nach rechts ab. Nach kurzer Fahrt hielten sie vor den neuen Trakten, in denen die Labors lagen.

Sie wurden von sieben Wissenschaftlern und Ingenieuren erwartet. Auf einem langen Plastiktisch war eine komplizierte Versuchsreihe aufgebaut. Einer der Männer erklärte Dhark und Riker die Anlage. Als Ren seine dritte Frage stellte, bekam er die Gegenfrage zu hören: »Wie kommen Sie gerade zu dieser Frage, Dhark?«

»Weil ich mir die amphischen Konstruktionszeichnungen angesehen habe«, erklärte er einfach.

»Sind Sie denn auf dem Gebiet der Grundlagenforschung...?«

»Mein Hobby. Eins von vielen. Und wie ist es mit Ihrer Antwort auf meine Frage? Weshalb erfolgt gerade unter diesen Bedingungen eine Ionisation?«

»Das wissen wir noch nicht genau. Darf ich Sie jetzt bitten, den Schutzraum aufzusuchen und den Versuch über den Schirm zu verfolgen?«

Der Schutzraum lag in achtundzwanzig Meter Tiefe. Ren Dhark und Dan Riker nahmen vor dem großen Bildschirm Platz. Hinter ihnen standen die Experten von der Fernsteuerung und ließen den Versuch, einen energetischen Schutzschild zu erstellen, anlaufen.

In den ersten beiden Minuten war auf dem Schirm nichts zu sehen, dann jedoch

begann die Luft oben im Versuchsraum zu flimmern – sie erhielt einen kaum sichtbaren Grünstich, der konstant blieb.

»Ich glaube, diesmal schaffen wir es«, hörten sie eine heisere Stimme hinter ihrem Rücken sagen. Ren und Dan fühlten, wie die Spannung in ihnen größer wurde. Die Sicherheit Cattans hing vom Erfolg dieser Versuche ab, denn so schnell wie möglich sollte eine Anlage gebaut werden, die es erlaubte, Cattan einen energetischen Schutzschirm zu geben.

»Test 1! Achtung!«, wurde angekündigt. Irgendwo knackte etwas. Eine Kamera oben im Labor schwenkte nach links und zeigte einen kleinen Wasserwerfer, der auf die Stelle gerichtet war, an der die Luft grünstichig flimmerte.

Plötzlich schoß ein armdicker Wasserstrahl aus der Laufmündung. Er kam nicht weit. An der flimmernden Luftschicht prallte er ab und die Wassermassen ergossen sich nach allen Seiten.

Der energetische Schutzschirm stand!

Zum ersten Mal war es Menschen gelungen, derartiges zu schaffen, wenngleich sie diesen Erfolg den Unterlagen zu verdanken hatten, die ihnen die Wiesel vom 9. Planeten über die Amphi-Technik zur Verfügung gestellt hatten.

»Test 2! Achtung!«

Der Wasserwerfer war ausgeschaltet worden. Eine andere Kamera zeigte einen Speziallaser hoher Leistung.

»Bitte, Blende zehn Nummern kleiner!«, wurde Ren und Dan zugerufen. Riker drückte den Steuerknopf und hielt ihn so lange fest, bis die Blende kaum noch Licht durchkommen ließ.

»Versuch kommt...«

Ein Laserstrahl schlug gegen die flimmernde Luftschicht im Labor und prallte wie das Wasser daran ab. Dan stieß seinen Freund an und flüsterte: »Geschafft! Sie haben es geschafft!«

Werte wurden bekannt gegeben. Die Leistung des Laserstrahlwerfers stieg ununterbrochen höher.

Das energetische Schirmfeld blieb bestehen.

»Wir gehen auf Maximum!«, sagte ein Ingenieur. Seine Stimme zitterte, und Dan Riker meinte, daß es im Schutzraum unerhört warm sei. Nur Ren saß äußerlich und innerlich ruhig vor dem Schirm und ließ sich keine Phase des Versuchs entgehen.

Maximum war erreicht. Der Laserstrahl blieb stehen. Jetzt hatte die energetische Sperre zu beweisen, wie hoch ihre Kapazität war.

Nach zweiunddreißig Minuten mußte der Versuch abgebrochen werden.

Der Laserstrahlwerfer war ausgefallen – nicht der energetische Schutzschirm! Und der Mann, der den Wissenschaftlern gratulierte, die stolz waren, daß er einem nach dem anderen die Hand drückte, war dreiundzwanzig Jahre alt und hieß Ren Dhark.

Kein einziger hatte an der gestrigen Konferenz teilgenommen – jeder war ein Experte auf seinem Gebiet.

Sieben begeisterte Wissenschaftler redeten gleichzeitig auf Ren Dhark ein. Sieben Männer wollten wissen, wann sie grünes Licht erhalten würden, um die Planung eines halbkugeligen Schutzfeldes für die Stadt Cattan vorzubereiten.

»Sofort!«, erklärte Ren. »Den zuständigen Ausschuß werde ich gleich informieren.

Aber wäre es aus Sicherheitsgründen nicht angebracht, noch weitere Versuche anzustellen?«

Da legte man ihm wortlos einen Stoß Folien vor. Er ließ sie wie ein Kartenspiel durch die Finger rutschen. Noch hundertdrei Versuche waren geplant! Diese Männer wollten ihrer Sache völlig sicher sein, bevor sie diese gigantische Schutzanlage für Cattan bauten.

Sie ahnten nicht, was Ren Dhark dachte, als er sie der Reihe nach ansah: Warum haben wir nicht ein paar hundert von diesen Könbern hier auf Hope?

*

Professor Gerd Dongen wunderte sich, wie gut er mit Arc Doorn, dem ewig mürrischen Sibirier, zusammen arbeitete. Seit Tagen hatte es keine Auseinandersetzung mehr zwischen ihnen gegeben, obwohl sie gerade oft genug gegensätzlicher Meinung gewesen waren.

»Doorn, was machen Sie da?«, fragte Dongen ein wenig besorgt, als er sah, daß Arc Doorn ein Stellrad an dem verkleideten Aggregat drehte, das als Kopfstück eine Halbkugel trug, aus dem vier fingerlange Metallstäbe ragten.

Gerd Dongen und Doorn befanden sich in einem Raum der POINT OF, in der vor Wochen einmal die Hölle los gewesen war, weil Ullman trotz striktem Verbot an diesem Gerät manipuliert hatte. Congollon und der Sibirier hatten ihn nicht mehr daran hindern können und waren zusammen mit Ullman in einen wilden, energetischen Ausbruch geraten. Ohne Dharks und Rikers Einsatz wäre damals keiner lebend aus dieser Hölle gekommen.

Und jetzt spielte Doorn mit der Gefahr!

»Machen Sie keinen Unsinn, Doorn...«, glaubte Dongen, ihn warnen zu müssen. Er fühlte sich nicht wohl in seiner Haut. Der damalige Zwischenfall war allen eine Lehre gewesen.

»Ich heiße doch nicht Ullman! Aber wenn Sie gehen wollen? Vielleicht ist es sogar besser.«

Das zog immer. Professor Dongen blieb. Er wußte, daß der junge Mann an seiner Seite, der eine Aversion gegen Haarschneiden hatte, im Grunde ein höchst zuverlässiger Mann war. Die Boxerfigur ließ ihn nicht sympathisch wirken, die breite Nase im grobporigen Gesicht und sein ewig mürrisches Benehmen auch nicht.

»Sehen Sie diese vier Metallstäbe, Professor? Die sind damals im Winkel von 90 Grad geknickt gewesen, zeigten auf die Tür, waren grellweiß und spieen Energie aus. In diesem Kasten hat es geheult, als habe man hundert Teufel darin eingesperrt. Preisfrage: Was ist das für ein Ding?«

Das war eine lange Rede, die Doorn gehalten hatte. Mit einem Finger der linken Hand drehte er langsam das Stellrad weiter. Er war in der Zwischenzeit oft in diesem Raum gewesen und hatte sich darin gründlich umgesehen, aber niemals hatte er den Mut gefunden, sich mit diesem Gerät zu befassen. Wie nah er seinerzeit dem Tod gewesen war, hatte ihnen zwei Tage später ein ähnlicher Fall bewiesen, bei dem es einen Toten gegeben hatte.

Heute wurde er von der Unruhe getrieben, endlich die Antwort auf seine Frage nach der Aufgabe dieses Gerätes zu erhalten.

»Wenn dieser Ullman noch wüßte, welches Stellrad er damals an diesem Kasten

gedreht hat...«, brummte Doorn vor sich hin, als eine krachende Entladung aus der linken Metallstange gegen die Decke fuhr. Der Schreck jagte ihn einen halben Schritt zurück. Mit seinen Absätzen trat er auf Dongens Zehen.

»Abschalten!«, rief Dongen ihm ins Ohr, stieß Doorn zur Seite und bekam seine Zehen wieder frei. Mit drei Sätzen war er an der Tür und nahm dann im Gang Deckung.

Aber Arc Doorn kam nicht. Er hatte seinen Schreck schnell vergessen. Dieser Maschinensatz, der unerwartet Energieblitze abstrahlte und allem Anschein nach von der Energieversorgung des Schiffes unabhängig war, mußte doch eine ganz bestimmte Aufgabe haben.

Das Stellrad an der linken Seite gab ihm zu denken. Manuelle Steuerung hieß bei dieser Fremdtechnik: *Handeln im Ausnahmefall*.

Aber bei welchem Ausnahmefall?

Er drehte das Stellrad wieder bis zu der Stellung, an der eben ein Blitz aus dem linken Metallfinger geschossen war.

Der Blitz kam planmäßig.

Er fuhr gegen die Decke. Nur etwas laut war es in dem Raum geworden. Es dröhnte in seinen Ohren, und er wurde von Sekunde zu Sekunde tauber.

Aber von einer wild durchdrehenden Turbine hörte er nicht das Geringste.

Er glaubte auch nicht an die Existenz einer Turbine. Bisher waren sie auf ein Gerät dieser Art noch nie gestoßen. Und sie hatten in den vergangenen Wochen im Höhlensystem in Deluge allerlei zu sehen bekommen.

Er drehte an der Einstellung weiter.

Der zweite Blitz kam, und fuhr wieder krachend gegen die Decke. Dann waren alle vier Metallstäbe aktiv. Arc Doorn betrachtete die energetischen Bahnen, als habe er ein interessantes Spielzeug vor sich. Als er plötzlich herumgerissen wurde und in Dongens aufgeregtes Gesicht sah, faßte er ruhig zu und entfernte die fremden Hände von seinen Schultern.

Gerade jetzt konnte er keine Störung gebrauchen.

»Lassen Sie den Unfug sein!«, brüllte ihm Dongen ins Ohr, der selbst feststellte, wie taub ihn die krachenden energetischen Bahnen machten.

Allmählich veränderten die Metallstäbe ihr Aussehen. Mehr und mehr machte die dunkle Farbe einem hellen Leuchten Platz, das sich langsam einem grellen Weiß näherte.

Da deutete Dongen, der trotz aller Bedenken den Raum nicht verließ, auf Doorns kleines Vipho. Am Rhythmus der flackernden Kontrolllampe erkannten beide, daß ein Rundspruch zu erwarten war. Doorn drückte die Meldetaste – die kleine Vipho-Zentrale in Deluge oder die große in Cattan wußte jetzt, daß auch er sich eingeschaltet hatte. Vorsorglich stellte er auf höchste Lautstärke.

Dann kam eine Sendung, und die kleine Bildscheibe des Gerätes wurde stabil, doch es war weder ein Wort zu verstehen, noch auf der Scheibe etwas zu erkennen, das man Bild nennen konnte.

Doorn, der sein Vipho leicht angehoben hatte, ließ es los, und es baumelte am Haltegurt. Ihn interessierte viel mehr dieses Blitze speiende Gerät.

Er ging mit dem Stellrad noch ein Mal auf null.

Im gleichen Moment hörten er und Dongen klar und deutlich aus dem Vipho: »...verkehr und der auf den überlichtschnellen Frequenzen ist gestört! Wo werden

Versuche mit hochenergetischen Strömen angestellt und...?«

»Hier nicht!«, sagte Doorn knurrig und ließ den ersten Blitz wieder gegen die Decke krachen. Er wollte jetzt die hundert Teufel im Kasten zum Heulen bringen. Aber da gab es auch keine verständliche Vipho-Übertragung mehr!

Dongen begann, am Verstand des Sibiriers zu zweifeln.

Der schaltete plötzlich in einem fort: Aus – ein – aus – ein – aus.

Bei aus blieb er. Langsam drehte er sich zu dem Professor um. »Wissen Sie, wozu man dieses Ding benutzen wollte, Dongen?«

»Wollen Sie mir erzählen, Sie hätten es so schnell herausbekommen, Doorn?«

»Genau! Wir stehen vor einem Störsender, der jeden Funkverkehr auf allen Frequenzen so stört, wie wir es eben bei der Vipho-Übertragung erlebt haben! Erinnern Sie sich, daß man von Störungen der überlichtschnellen Frequenzen gesprochen hat? Na darin wollen wir unsere Freunde mal schnell beruhigen, wer sie aus ihrem wohlverdienten Büroschlaf geweckt hat!«

Der Professor sah den jungen Mann zweifelnd an. »Machen Sie noch einen Versuch, Doorn.«

»Okay«, erwiderte der andere. Er nahm sein Vipho hoch, rief die Funkortung in Cattan an und sagte, während er gleichzeitig das Stellrad drehte: »Hier Doorn, Deluge. Woher sind die Störungen?«

Da spieen vier fingerlange Metallstangen, die wieder ihr dunkles Aussehen erhalten hatten, vier Blitze zur metallenen Decke. Im gleichen Moment war es mit jedem Funkverkehr auf Hope vorbei.

»Soll ich die Energiebahnen noch länger stehen lassen?«, rief Arc durch die laut donnernden Entladungen Dongen zu.

Der nahm ihm das Vipho aus der Hand, versuchte eine Verständigung mit Cattan herbeizuführen, und sah auf der Bildscheibe ein unbeschreibliches Durcheinander zerrissener Farbkleckse.

Da hatte der Sibirier das letzte gewagt und das Stellrad bis zum Anschlag gedreht.

Vom satanischen Heulen erschreckt, das hinter der Verkleidung des kastenförmigen Gerätes sich austobte, ließ Dongen das Vipho los und sah die Energiebahnen um das Zehnfache in ihrem Durchmesser gewachsen gegen die Decke schlagen. Im grellsten Weiß glühten die vier Stäbe. Bläulich sahen die unheimlichen Strombahnen aus – furchtbar und kaum noch zu ertragen war das Heulen.

Schlagartig trat wieder Stille ein. Arc Doorn hatte auf null geschaltet. Seine Augen funkelten vergnügt, als er Dongen musterte.

Er kam nicht dazu, ihn anzusprechen. In der POINT OF hatten die krachenden Entladungen die Menschen zusammenlaufen lassen. Schreie erreichten Dongen und Doorn in dem verhältnismäßig kleinen Raum. Der Sibirier achtete nicht darauf. Er deutete zur Decke und meinte: »Diese kurvenförmigen Kratzer dort oben sehe ich hier jetzt zum ersten Mal. Aber an anderer Stelle habe ich sie auch schon gesehen. Professor, Sie dürfen mich auslachen, aber ich möchte wetten, daß die gesamte Zelle der POINT OF dieser Störanlage als Antenne dient!«

Gerd Dongen zauderte einen Augenblick mit der Antwort, dann sagte er: »Ich werde Sie erst auslachen, wenn sich herausgestellt hat, daß Sie sich mit Ihrem Störsender auf dem Holzweg befinden.«

Über das Vipho bestand wieder Verbindung mit Cattan.

In der weit geöffneten Tür standen Männer und starrten sie entgeistert an. Man konnte ihren Gesichtern ansehen, daß sie erwartet hatten, verbrannte Tote zu sehen, aber keinen Arc Doorn, der sich mit der Funkortung in Cattan unterhielt und keinen Professor, der aufmerksam zuhörte, was Doorn zu berichten hatte. »Soll ich noch einen Versuch machen?«, fragte der Sibirier gerade »Um Gottes willen!«, tönte es aus dem Vipho. »Wir haben ja immer noch das Gefühl, als ob man uns einen Sandsack über den Kopf geschlagen hätte.« »Okay, aber dennoch freut's mich. Hier war es auch ein bißchen laut. Ende!«

*

Der Flash 023 war Versuchsobjekt.

Er stand auf seinen sechs weit gespreizten, spinnbeindünnen Auslegern und befand sich mit der Rumpf Unterseite knapp einen halben Meter über dem Boden. Mike Doraner und Pjetr Wonzeff, die über die meisten Flugstunden mit einem *Blitz* zurückgelegt hatten, saßen beobachtend auf der anderen Seite zwischen zwei Auslegern und hatten keinen Blick für die dicken, weißen Wolkenbüschel, die lautlos am Himmel entlangzogen. Das Plastikzelt, unter dem der Flash 023 und viele Meßgeräte eben noch gestanden hatten, um vor einem Wolkenbruch geschützt zu werden, war entfernt worden. Von den steil abfallenden Felswänden schossen rauschend und donnernd Wasserfälle in die Tiefe.

Deluge hatte seinem Namen Sintflut wieder einmal durch einen katastrophalen Regenguß unter Beweis gestellt. Jetzt strahlten die beiden Col-Sonnen heiß und grell vom Himmel – die Hitze ließ die Wassermengen auf dem Boden schnell verdampfen.

Die Wissenschaftler bemerkten die hohe Luftfeuchtigkeit nicht. Mit komplizierten Geräten maßen sie abermals an der ellipsoiden Kette der fußballgroßen, halbkugeligen Flächenprojektoren die Winkelstellung eines jeden Flächenschliffs aus. Mike Doraner fühlte sich beobachtet. Er hob den Kopf und hörte gleichzeitig die an ihn gerichtete Bitte: »Würden Sie die Ausleger senkrecht stellen?« Wortlos erhob er sich, ging auf den Flash zu und stieg ein. Die Gedankensteuerung war eingeschaltet. Jeder nannte sie so, aber kein Mensch konnte eine hieb- und stichfeste Erklärung geben, weshalb sie nur auf jene Gedankenimpulse ansprach, die mit dem Kurs und der Sicherheit der zweiköpfigen Besatzung zu tun hatte.

Automatisch stellten sich die gerade noch weit gespreizten Ausleger senkrecht und hoben die 023 auf 3,2 Meter Höhe. Schön sah der Kleinraumer nicht aus. Darauf hatten die Mysterious keinen Wert gelegt.

»Doraner, Funk einschalten, Einstiegluke schließen!«, rief ihm ein Experte zu. Pjetr Wonzeff schwante Böses. Hastig erhob er sich, lief um die Ausleger herum und trat zu den Ingenieuren und Technikern. »Was gibt es jetzt?«

»Wir wollen prüfen, ob Doraner den Antrieb einschalten kann, wenn sich ein Lebewesen im Brennpunkt oder Brennkreis aufhält...«

»Ich würde den Versuch nicht machen«, riet Wonzeff ab. »Die Gedankensteuerung kümmert sich nicht darum, ob sich ein Lebewesen oder anorganische Materie im Brennpunkt befindet. Dieses Experiment ist gegen jede Logik. Die Sicherheit der Flashbesatzung geht vor der Sicherheit eines jeden anderen, der sich im Brenn-

punkt aufhält!«

Beinahe schroff wurde ihm erwidert: »Dieser Versuch steht auf unserer Liste!« »Und wenn er hundert Mal draufsteht...« Pjotr Wonzeff brauste auf, schaltete sein kleines Vipho an und informierte Mike im Flash.

»Da mache ich nicht mit!«, protestierte dieser. »Versuche, ja! Aber es müssen vernünftige Versuche sein!«

Die Ausleger schoben sich wieder seitwärts und senkten die 023 bis auf vierzig Zentimeter herunter. Mike Doraner sicherte Manuell- und Gedankensteuerung und stieg aus. Die grimmigen Gesichter der Experten störten ihn nicht.

»Wir werden uns bei Dhark beschweren!«, drohten sie.

»Viel Vergnügen!«, erwiderte Doraner unbeeindruckt und deutete dann auf den kleinen Käfig, in dem ein possierlicher Pfeifer saß, ein kleiner, fußgroßer Vierbeiner, der ihn angstvoll aus seinen großen Goldtonaugen durch die Gitter ansah. Man hatte dem braungefleckten Tier mit dem seidenweichen Fell den Namen Pfeifer gegeben, weil es in der Lage war, jeden Pfiff zu imitieren. Seine spitzen Krallen waren harmlos; seine Zutraulichkeit den Menschen gegenüber rührend. Und solch ein possierliches Tierchen sollte einem sinnlosen Versuch zum Opfer fallen? Blitzschnell hatte Mike Doraner die Klappe geöffnet, seine Hand in den Käfig gesteckt und den Pfeifer am lockeren Fell gepackt. Widerstandslos ließ sich das Tier in seine Plastikjacke stopfen.

»Ich habe bis heute noch nicht gehört, daß es auf Hope keine Tierschutzbestimmungen gibt!« In seiner Stimme grollte der Zorn. Seine Augen blitzten. Er trat noch ein Mal an den Flash und schloß ihn. Dann ging er zusammen mit Wonzeff auf den A-Grav zu, der in die Höhle führte. Erst dicht vor der energetischen Sperre ließ er den Pfeifer frei und sah zu, wie das kleine Tierchen hoppelnd unter Büschen verschwand.

Pjotr Wonzeff schüttelte den Kopf. »Diese Neuen aus Cattan vergiften das Klima, Mike. Sie können herzlich wenig, bilden sich aber dafür um so mehr ein. Und keiner will sich etwas sagen lassen. Ich begreife nicht, weshalb Ren Dhark diesen Neuen so viel nachsieht.«

»Was sollte er sonst tun, Pjotr? Damals, als die GALAXIS mit 50000 Kolonisten die Erde verließ, um ins Deneb-System zu fliegen, sollten diese 50000 der erste Schub sein. Dementsprechend waren die Neusiedler nach ihren Berufen ausgewählt worden. Wer konnte denn auch ahnen, daß wir uns in der Milchstraße verirren würden und während unseres Fluges das Unheil über die Erde hereinbrechen würde? Mit den Ingenieuren und Technikern, die Ren Dhark zur Verfügung stehen, muß er versuchen, ein Maximum an Erfolg zu erzielen, sonst können wir unseren Traum von einer fliegenden POINT OF begraben. Er wird nur Erfolge erreichen, wenn er sie mit Handschuhen anfaßt, sonst werden diese Burschen bockig. Gerade haben wir es doch erlebt.«

Sie standen dicht vor der energetischen Sperre, die den A-Grav sicherte. Inzwischen hatten sie es aufgegeben, sich die Frage zu stellen, weshalb die Sperre sich bei jedem Menschen löste, der aus der Höhle kam, aber eine Absicherung gegen Leute aus Cattan blieb. Diese konnten nur in ihrer Begleitung und bei Körperkontakt die Energiewand passieren.

Die saphirblaue Beleuchtung flammte in den Wänden auf, als sie vom A-Grav-Feld erfaßt wurden. Wie stets benötigten sie 134 Sekunden, um eine Strecke von 28

Kilometer zurückzulegen.

Dann standen sie in der Ringraumerhöhle. Ihr Blick brannte sich automatisch an der Konstruktion fest, die seit tausend Jahren darauf wartete, fertiggestellt zu werden.

»Ob wir noch erleben werden, daß die POINT OF fliegen wird?«, fragte Mike Doraner, erwartete aber darauf keine Antwort.

»In zehn Jahren vielleicht...«, sagte Pjotr Wonzeff und zuckte die Schultern. In diesem Augenblick sahen sie wieder, wie ein Flash sich durch die halbmeterdicke Wandung der POINT OF nach draußen schob. Es war und blieb stets ein unheimlicher Anblick.

Rui Warren, ein einunddreißig Jahre alter, untersetzter Mann, flog die 008 auf den kleinen Platz neben der Ringröhre und setzte seinen Flash sicher auf den ausgefahrenen Auslegern auf. Das kaum sichtbare Flimmern unter dem Rumpf des Blitzes verschwand, als die federnden Landebeine 4,7 Tonnen Gewicht auffingen. Doraner und Wonzeff wurden abgelenkt. Aus der Schleuse stürmten drei Wissenschaftler und fuchtelten mit ihren Armen. Sie rannten auf die 008 zu, aus der Warren kletterte. Er schob die Hand in die Tasche und holte seine Pfeife hervor. Ohne Pfeife im Mund war dieser Mann mit dem runden Gesicht, den abstehenden Ohren und dem Bürstenhaarschnitt mit den braunen Haaren kaum vorstellbar. Er blieb auch jetzt die Ruhe selbst, als ihm die herankommenden Wissenschaftler zuriefen: »Die Sache ist klar! Wir sehen klar! Warren, wir sind wieder einen kleinen Schritt weitergekommen!«

Fragend sahen sich Wonzeff und Doraner an, nickten sich Zustimmung zu und gingen dann ahnungslos zu der kleinen vierköpfigen Gruppe hinüber. Eine kaum vorstellbare Überraschung wartete auf sie.

*

Im Gegensatz zu Rocco, der die Fäden der Verwaltung fest in seinen Händen gehalten hatte, waren die von Ren Dhark nach seiner Wahl in die Hände von Ausschüssen gegeben worden. Er sah seine Aufgabe darin, durch Fachleute den Siedlern so schnell wie möglich ein normales Leben zu garantieren, dafür aber die POINT OF zu seinem Raumschiff zu machen. Dennoch hatte er sich ein paar Mal in jeder Woche in Cattan sehen zu lassen, um Entscheidungen zu treffen, die allein in seinem Machtbereich lagen.

Der Ausschußvorsitzende für Freizeitgestaltung hatte soeben sein Arbeitszimmer verlassen, und Ren Dhark befand sich schon auf dem Weg zur Tür, um seinen Freund Dan aufzusuchen, als sich das Viphō mit höchster Dringlichkeitsstufe meldete.

»Hier Raumortung! Sir, wir haben auf der Grün-Koordinate 10:34,46 seit genau 9:38 Minuten zwei Körper festgestellt, die sich mit 0,48 Licht nach Rot 73:55,00 bewegen. Entfernung von Col-System 943 Jahre!«

Die Werte der Rot-Koordinate kamen Ren Dhark bekannt vor. Er stutzte. »Ich rufe Sie gleich wieder an.«

Die Verbindung mit der Auswertungsstelle erhielt er sofort. Dort war man über die Ortung zweier Körper im Raum auch schon unterrichtet.

»Dhark, wir wollten Sie gerade informieren. Wenn die beiden georteten Körper

diese Richtung beibehalten, dann bewegen sie sich auf der gleichen Fluchtbahn, die bisher von allen Raumschiffen benutzt worden ist, die in der Nähe unseres Systems vorbeiflogen.«

Ren krauste die Stirn. »Sie sprechen von einer Fluchtbahn unbekannter Schiffs-pulks?«

»Ja! Das ist nicht nur unsere Meinung, sondern auch die Ansicht des großen Suprasensors. Er spricht unmißverständlich von einer Fluchtroute. Was uns dazu auch noch zu denken gibt – wenn man die Rot-Koordinate weiter durchzieht – wie weit, wissen, wir leider nicht – dann berührt sie mit plus-minus 3000 Lichtjahren den Sektor, in dem unser altes Sonnensystem liegt.«

Ren setzte sich. »Die Peilwerte, die wir beim letzten Hilferuf der Erde erhielten, haben keinen hohen Genauigkeitsgrad. Das dürfte Ihnen bekannt sein.«

»Das ist berücksichtigt worden, aber dennoch ist der Unsicherheitswert unserer letzten Berechnung nicht größer als 6000 Lichtjahre. Ich lege Ihnen unsere Be-rechnungen und die des Suprasensors gern vor.«

Ren Dhark dankte. Er rief wieder die Raumortung an. »Ich möchte alle Viertel-stunde einen Kurzbericht über den Stand der Ortung haben!«

Wieder stand er dicht vor der Tür, um sein Arbeitszimmer zu verlassen, als das Vipho ihn erneut zurückholte.

Astrophysiker Craig stellte den Antrag, mit einem Flash in den freien Raum zu fliegen, um dort exakte Messungen des galaktischen Magnetfeldes durchführen zu können.

»Artet das nicht allmählich in Hysterie aus?«, mußte Ren Dhark fragen.

Craigs Gesicht versteinerte. Dhark hatte diese Reaktion erwartet, denn bisher hatte er für die Sorgen der Astrophysiker immer ein offenes Ohr gehabt. Aber in den letzten Wochen hatten sie ihm doch zu oft von der drohenden Gefahr aus der Galaxis gesprochen.

Auch er war nur ein Mensch, und auch bei ihm ließ die Wirkung ständiger Mahnungen allmählich nach.

»Wenn Sie es für unnütz ansehen, Dhark, dann ziehe ich meinen Antrag zurück«, meinte Craig reserviert.

Ren dachte an die beiden georteten Körper. Blitzschnell, wie es seine Art war, traf er die Entscheidung. »Craig, ich bin im Begriff, nach Deluge zu fliegen. Er-warten Sie meine Entscheidung in einer Stunde. Aller Wahrscheinlichkeit nach stelle ich Ihnen einen Blitz zur Verfügung.«

Die Starre in Craigs Gesicht löste sich. »Die Zeit reicht, um alle Vorbereitungen zu treffen. Beordern Sie bitte den Flash nach Cattan. Er kann neben dem Labor landen. Wer wird fliegen? Mike Doraner?«

»Vielleicht...«, wich Ren aus, der sich auf den Piloten jetzt noch nicht festlegen wollte und schaltete ab.

Er brauchte bei Dan Riker nur den Kopf durch den Türspalt zu stecken, um Dan hinter dem Schreibtisch hervorzuholen. Der war kein Freund von Verwaltungs-arbeit und hielt sich lieber im Bereich von Maschinen und Aggregaten auf, als in der Nähe trockener, lebloser Verordnungen und Gesetze.

Zwischen der Stadt und dem Blue River war ein separater Landeplatz für die Flashes gebaut worden. Dort lag die 001, mit der Ren und Dan nach Deluge flogen. Ein Schweber brachte sie zum Blitz. Unterwegs nach Deluge informierte Riker seinen

Freund, daß es in der Ringraumerhöhle Fortschritte gegeben habe. »Das energie-speiende Gerät, das seiner Zeit Ullman, Congollon und Doorn fast zum Verhängnis geworden ist, hat sein Geheimnis preisgeben müssen. Doorn hat es als einen Störsender entlarvt. Reichweite zwar unbekannt – KW-Leistung ebenfalls, aber daß das Ding auf allen Frequenzen stört, einschließlich der überlichtschnellen, ist bewiesen worden. Und dann habe ich vor einer knappen halben Stunde noch eine Nachricht erhalten. Wir sollen so schnell wie möglich nach Deluge zurückkommen. Uns würde Hören und Sehen vergehen!«

»Worum handelt es sich denn?«

»Das hat mir Vandekamp trotz eindringlicher Rückfrage nicht gesagt.« Dan befand sich in bester Stimmung und rieb sich in Vorfreude die Hände. »Wahrscheinlich ist man in Deluge ein großes Stück weitergekommen.«

Ren reagierte nicht darauf. Dan hatte keinen Blick für den aufgewühlten Ozean, den sie überflogen.

»Was paßt dir nicht, Ren?«

»Wir kommen zu langsam vorwärts, Dan. Uns zerrinnt die Zeit zwischen den Fingern. Denk an die Milliarden Menschen auf der Erde, die vielleicht ihre letzte Hoffnung auf uns gesetzt haben, und hier kommen wir alle paar Tage einen winzigen Schritt vorwärts, und bleiben dennoch unendlich weit vom erstrebten Ziel entfernt...«

Dan kannte seinen Freund so gut wie kein anderer. »Schenke dir diese Allgemeinsätze, mein Lieber. Was ist los? Raus mit der Sprache, Ren!«

»Unser größter Suprasensor hat die Rot-Koordinate 73:55 die Fluchtroute der unbekannten Raumschiffpulks genannt. In der Verlängerung dieser Koordinate liegt die Erde – Unsicherheitsfaktor maximal 6000 Lichtjahre!«

Hinter seinem Rücken bewegte sich Dan Riker. Er, der es gar nicht liebte, sich in den Vordergrund zu schieben, konnte vor Ren diese Hemmungen nicht. »6000 Lichtjahre hast du gesagt, Ren? Das ist doch herrlich! Ich muß dich auch mal wachrütteln. Du siehst ja auch schon alles seitenverkehrt – oder wie man das in diesem Fall nennt! Hast du tatsächlich das Gefühl dafür verloren, Welch eine ungeheure, und auch noch für uns unvorstellbare Strecke 6000 Lichtjahre darstellen? Das geht auf Konto der Flashs mit ihrem überlichtschnellen Antrieb. Okay, die Erde liegt in Richtung der Fluchtroute, aber das heißt doch noch lange nicht, daß alle diese Raumschiffverbände ausgerechnet ins Sol-System eingeflogen sind...«

»Das vermute oder befürchte ich auch nicht«, widersprach Ren Dhark ruhig. »Du hast den Fall von der falschen Seite aufgerollt, Dan! Primär lautet die Frage: Warum jagen gigantische Raumerverbände quer durch die Milchstraße in die Richtung, in der die Erde liegt? Warum fliegen sie nicht ins Col-System ein? Warum interessiert sich kein einziger Verband dafür? Und eins noch, mein Lieber: Es ist noch gar nicht so lange her, daß die Amphis das Col-System verlassen haben. Aus welchem Grund flogen sie in die gleiche Richtung wie die durchfliegenden Pulks?«

Dan atmete ein Mal kräftig durch, dann fragte er: »Willst du damit andeuten, daß wir durch den Fehlsprung unserer GALAXIS ungewollt der Gefahrenquelle nähergekommen sind und uns etwa in viel größerer Gefahr befinden als die wahrscheinlich von Invasionen unterjochten Menschen auf der Erde?«

»Ja!«, sagte Ren.

»Wunderbar!«, erwiederte Riker verbittert. »Schöne Aussichten, wenn deine Be-

fürchtungen sich bewahrheiten sollen. Was bedroht uns denn? Diese Veränderungen im galaktischen Magnetfeld? Hast du vielleicht noch mit unseren drei Astrophysikern gesprochen?«

»Mit Craig, aber er hatte diesmal keine Hiobsnachrichten bekanntzugeben. Ich nehme wenigstens nicht an, daß uns von der Magnetfeldseite her tödliche Gefahren drohen, aber sie werden ein Maßstab für die tödliche Gefahr sein...«

»Was, um alles in der Welt, vermutest du denn, Ren?«, fragte Dan mit unverkennbarer Ungeduld und Unruhe.

»Woher soll ich das wissen, Dan? Aber...« Er verstummte.

Dan richtete sich überrascht auf, drehte den Kopf etwas zur Seite, doch sein Freund sagte nichts mehr.

»Was – aber?«

»Aber vielleicht haben unsere Freunde, die den Ringraumer fast fertiggebaut im Stich ließen, die Gefahr erkannt und sind vor ihr geflohen!«

»Vor tausend Jahren, Ren?« Dan lachte. »Wir sind ja ohne Zuhörer, Ren. Da kann ich dir sagen, was ich jetzt denke: Du spinnst!«

»Das nehme ich dir nicht übel, aber ich werde den Gedanken nicht los. Und im Zusammenhang mit diesen tausend vergangenen Jahren habe ich dich an etwas zu erinnern: Was sind schon tausend Jahre im Kosmos?«

»Eins zu eins, Ren!«, gab Dan ohne weiteres zu und warf einen Blick auf die Schirmscheibe.

Deluge tauchte mit seiner Steilküste auf, an der sich die Wellen hochaufschäumend brachen. Der Dschungel glitt unter ihnen hinweg. Das Gebirge wurde im Westen deutlicher. Die Viertausender waren in der dichten Wolkendecke über Deluge verschwunden. Der Himmel schüttete wieder seine Regenmassen über den kleinen Kontinent.

Dan Riker dachte: Deluge – Sintflut; laut aber sagte er: »Hol sie der Teufel!« Und dann sah er die Wassermassen an den Bergwänden in die Tiefe stürzen.

Über das Gebirge in Deluge ging ein Wolkenbruch nieder.

*

Astrophysiker Craig war schlecht gelaunt. »Nein«, sagte er, »ich nehme unser Gerät!«, und schob den Polarisator amphischer Konstruktion zur Seite. »Ich werde damit nicht warm. Das Fischblut des Amphis scheint durchzuschlagen.«

Das war kein Argument. Der amphische Polarisator war leistungsmäßig bedeutend besser als ihr Gerät. Aber Craig hatte sich schon mehrfach geweigert, mit den Erzeugnissen der erbeuteten Technik zu arbeiten. Ossorn ging um den Tisch herum, auf dem alles aufgebaut stand, was ihr Kollege auf dem Flug in den Raum mitnehmen wollte. »Wo wollen Sie das unterbringen?«, fragte er, nachdem er eine Runde gedreht hatte. »Um das mitzunehmen, brauchen Sie zwei Flashes.«

»Lassen Sie das meine Sorge sein«, gab Craig zur Antwort und warf dem Vipho einen Blick zu, aber die Flackerleuchte meldete sich ebensowenig wie der Wecker. Dabei hatte ihm Ren Dhark vor zwei Stunden versichert, ihn binnen einer Stunde zu informieren, ob sein Antrag genehmigt würde oder nicht.

Im nächsten Augenblick wurde Craig etwas freundlicher. Er hatte an seine Kollegen Ossorn und Bentheim einige Bitten zu richten.

Die machten große Augen, je länger er sprach.

»Großer Himmel«, stieß Bentheim überrascht aus, »wozu soll das gut sein, Craig? So habe ich mir Ihren Meßflug wirklich nicht vorgestellt. Sie verlassen mit Ihrem Vorhaben den Boden wissenschaftlicher Gründlichkeit und begeben sich auf das unsichere Terrain der Spekulation...«

»Weiß ich!«, erwiderte Craig scharf. »Sie müßten mich inzwischen so gut kennengelernt haben, um zu erkennen, daß uns die physikalischen Verhältnisse im Col-System zu diesem Vorgehen zwingen – äh, mich zwingen. Wir haben uns ja schon ein Mal ausführlich darüber unterhalten. Wir waren uns einig, daß sie im Col-System die Bewegungen im interstellaren Gas abbremsen und damit eine nicht berechenbare Änderung im galaktischen Magnetfeld innerhalb der System-Region herbeiführen. Mit einem Flash will ich soweit in den Raum vorstoßen, bis es die Störungen des Col-Systems nicht mehr gibt. Erst dort erhalte ich echte Werte...«

»Aber doch nicht mit der Methode, die Sie anwenden wollen!«, warf Bentheim ein.

»Ich habe mir niemals träumen lassen, daß Sie sich zu solchem Unfug bereitfinden würden...«

»Warten Sie ab, bis ich zurück bin und Ihnen meine Auswertungen vorlege!«, sagte Craig sicher. »Ich bin mir klar, daß ich mit meinem Versuch die ausgefahrenen Gleise verlassen werde – aber, zum Donnerwetter, im alten Trott kommen wir doch nicht mehr weiter! Neue Erscheinungen verlangen kategorisch nach neuen Wegen, und die Veränderungen im Magnetfeld sind neue Erscheinungen...«

»Wie weit wollen Sie denn in den Raum?«, mischte sich Ossorn ein, um das Thema zwischen den beiden Streithähnen schleunigst zu beenden.

»Hundert Lichtjahre werden wohl genügen...«

»Weiter nicht...?«, fragte Bentheim ironisch, doch dann kam weder er noch Ossorn oder Craig dazu, mehr dazu zu sagen.

Eine Riesenfaust fuhr nieder!

Ihr nagelneuer Laborraum wurde gepackt und geschüttelt. Die Türfüllungen flogen, davon und die Fensterscheiben platzten in tausend Scherben auseinander. Ein Orkan brüllte durch alle Öffnungen und riß die Wissenschaftler von den Füßen. Dann schien Hope auseinanderzufliegen. Die drei Männer glaubten, ihre letzte Lebenssekunde sei gekommen. Schwarzer Rauch wälzte sich in den Raum mit den kostbaren Instrumenten und Geräten, und seine beißende Schärfe ließ die Männer unter Qualen husten.

»Raus!«, brüllte Craig. »Raus hier, oder wir ersticken!« Er packte seine Kollegen rechts und links, riß sie hoch und tastete sich in Richtung auf die Tür zu.

Aber sie kamen alle drei nicht bis zur Tür. Kurz davor stürzten sie besinnungslos zu Boden.

Von der letzten Detonation hörten sie nichts mehr.

*

Lasertechniker Pete Keuck hatte den 156. Versuch abgeschlossen und bereitete seelenruhig den 157. vor.

»Dabei kommt auch nichts heraus...«, murmelte er, während er nach der Versuchsordnung die Anschlüsse umpolte, sie anhand der Prüfliste noch ein Mal abhakte und sich dann auf seinen Hocker niederließ.

Strom auf Anschluß 17!

Er beobachtete Ampere- und Voltmeter – das Ohmmeter zeigte null an. Also freier Durchgang, wie bei allen anderen vorhergehenden Versuchen auch.

»Mag der Himmel wissen, was die Amphis mit dem Ding angestellt haben«, sagte er, ohne sich viel dabei zu denken. »Ausgerechnet mir drückt man so etwas in die Hand, und ich soll herauskriegen, wozu das gut ist.«

Pete Keuck hätte sich unter Rocco geweigert, diese Arbeit zu übernehmen und höflich, aber energisch abgewinkt. Als er von Ren Dhark den Auftrag erhielt, sich einiger unbekannter amphibischer Geräte anzunehmen, hatte er ohne Bedenken zugesagt.

17 aus – dafür Strom auf 21 und 9. Der Suprasensor hatte die Versuchsreihe ausgearbeitet und bis zum 200. Versuch für Erfolg garantiert.

Da zeigte das Ding, ein 50 Zentimeter großer, brauner, würfelförmiger Kasten mit mehr als dreißig Anschlüssen die erste Reaktion.

Eine Klappe sprang auf und legte ein Instrument frei, dessen roter Farbkreis auf höchsten Touren drehte. Das fremdartige Aussehen des Meßinstrumentes störte Keuck nicht. An ihren Anblick hatte er sich gewöhnt, aber noch nie an das hochtourige Drehen eines Farbkreises, der einem Zeiger gleichzusetzen war, der im Maximum des Gefahrenbereiches stand.

Pete Keuck wollte die Nottaste drücken, und fand keine Gelegenheit mehr dazu. Die Voraussage des Suprasensors stimmte. Bis zum 200. Versuch wurde sein Test erfolgreich.

Eine Druckwelle riß Pete Keuck von seinem Hocker und schleuderte ihn in die Ecke. Es war sein Glück, daß ihm ein unbenutzter Plastiktisch folgte, dicht vor ihm umkippte und in dieser Stellung ein Schutzschild bildete. Dann verging dem Laser-spezialisten Hören und Sehen. Sein kleines Labor wurde zur Hölle. Das Dach machte sich selbstständig und flog davon. Zwei von vier Wänden legten sich nach draußen und nahmen dabei eine Reihe unersetzlicher Geräte mit. Pete Keuck nahm nicht mehr wahr, daß sein würfelförmiges Testgerät zu einer Höllenmaschine mit Dauerfunktion geworden war, noch immer auf dem Prüftisch stand und mit seinen Detonationswellen den Weg des kleinsten Widerstandes suchte. Es arbeitete wie ein Vulkan, der allerdings nach einem Ausbruch eine gewisse Zeit benötigt, um den zweiten in Gang zu setzen. Hier waren die Intervalle erschreckend kurz. Alle vier Sekunden entwickelte das amphische Gerät nach einer Detonation eine Druckwelle, die an den noch stehenden Wänden des Labors rüttelten.

Es war ein tückischer Zufall, daß ein schweres Sprengstück gegen einen Pydriazin-Tank krachte, die Wandung durchschlug und den feuergefährlichen Stoff in Brand setzte.

Ein gewaltiger Rauchpilz stieg rasend schnell in den klaren Himmel und verbreitete nach allen Seiten sein beißendes Gas, das die Luftwege der Menschen angriff.

Der Deckel des Amphi-Aggregates war bei der ersten Explosion davongeflogen. Jetzt hielten die übrigen Seiten des verkapselten Gerätes die explosionsartigen Belastungen nicht aus, und in einer letzten Detonation flog die tückische Maschine auseinander.

Im Krankenhaus Cattans kam Pete Keuck wieder zu sich. An seinem Bett saß ein unscheinbar aussehender Mann, der sich linkisch bewegte. Allmählich dämmerte es dem Laserspezialisten, daß er diesen Mann kannte.

Was wollte Eylers an seinem Bett?

Fünf Minuten später wußte er es. Ein infernalischer Hustenreiz schüttelte ihn. Er fand Eylers blaßgrüne Augen, die starr auf ihn gerichtet waren, wenig sympathisch.

Eylers fragte ihn erneut, weil Keuck bisher kein Wort gesagt hatte.

»Sie sind verrückt!«, stieß Keuck plötzlich aus. »Es ist doch nicht meine Schuld, daß das verdammte Höllending plötzlich zur Bombe wurde...«

»Drei Labors sind durch die Explosion zum Teil sehr schwer zerstört worden«, hielt Bernd Eylers ihm vor. »Verstehen Sie, daß es meine Pflicht ist, Sie zu befragen...«

»Aber doch nicht den Verdacht in die Frage zu legen, ich könnte fahrlässig gehandelt haben! Eylers, jetzt verlange ich ein Vipho-Gespräch mit Ren Dhark, und dann hängt es von diesem Gespräch ab, ob ich Ihnen noch auf eine einzige Frage antworte.«

»Das Gespräch können Sie gern haben. Moment, ich stelle die Verbindung zu Dhark her«, erklärte Eylers bereitwillig und reichte Keuck sein Vipho, als Dhark sich mit einem knappen »Ja« gemeldet hatte. Pete Keuck hatte Verbrennungen zweiten Grades im Gesicht erlitten und war durch die Verbände nicht zu erkennen. Doch er sagte Dhark, wer er sei und brachte, oft durch Hustenanfälle unterbrochen, seine Beschwerden vor.

Geduldig hörte Dhark zu. Als der Laserspezialist seinen Bericht beendet hatte, wünschte Ren Dhark ihm gute und schnelle Besserung. »Machen Sie sich keine Sorgen, Keuck, und geben Sie jetzt das Vipho an Eylers zurück.«

In Keucks Augen blitzte es triumphierend auf, aber dann konnte er nicht mehr beobachten, daß Dhark über den kleinen Bildschirm Eylers das Zeichen gab, das Krankenzimmer zu verlassen. Kaum hatte Eylers den langen, stillen Gang erreicht, als Dhark ihm von Deluge aus sagte: »Eylers, machen Sie mir mit Ihrem manchmal berechtigten Mißtrauen aus den wenigen Spitzenkönnern, die wir auf Hope haben keine Menschen, die nur noch widerwillig und lustlos arbeiten. Und noch eins, mein Lieber: Ich hätte Sie für einen besseren Menschenkenner gehalten. Pete Keuck ist ehrlich bis auf die Knochen!«

Als Bernd Eylers das Krankenhaus durch das Portal verließ, kam ihm zum Bewußtsein, daß er sich bei Ren Dhark eine Zigarre eingehandelt hatte. Dennoch kam kein Ärger in ihm auf, weil Ren Dhark die Zurechtweisung in einer Form vorgebracht hatte, die wohl energisch war, aber nicht verletzend wirkte.

Und Pete Keuck lag zufrieden in seinem Krankenbett und war bereit, beim nächsten Mal ohne Einschränkung einen ähnlichen Auftrag zu übernehmen.

»Die Amphis werden ja nicht nur Höllenmaschinen gebaut haben«, murmelte er und schlief dann unter der Nachwirkung des Schocks schnell ein.

*

In der Ringraumerhöhle arbeitete kein Mensch mehr. Innerhalb weniger Minuten hatte sich herumgesprochen, daß man eine sensationelle Entdeckung gemacht

habe. Aber die drei Männer, die um die Entdeckung wußten, sagten kein Wort. Sie waren allen Fragen mit der Bemerkung aus dem Weg gegangen, daß jeder Aufklärung erhalten würde, wenn Ren Dhark und Dan Riker eingetroffen seien. Niemand wunderte sich mehr, als die 001 durch die massive Wandung der Höhlendecke in den Raum einflog und sicher landete.

H. C. Vandekamp war einer der Wissenschaftler auf Hope, der hier keinen Fachkollegen hatte. Der vierunddreißigjährige hagere Mann trat auf Ren und Dan zu und fragte höflich: »Darf ich Ihnen ein interessantes Experiment vorführen?«

»Bitte«, erwiederte Ren, »aber es muß tatsächlich interessant sein.«

»Darauf können Sie sich verlassen!«, sagte Vandekamp.

Er gab Rui Warren einen Wink. Der klopfte erst mal seine Pfeife an der Zelle der 008 aus, stopfte sie langsam in die Tasche, fuhr sich über seine rote Haarbürste und stieg in den Flash.

Der Blitz nahm Kurs auf den Ringraumer.

Vandekamp kommentierte. »Der Flash wird durch Gedankensteuerung geflogen. Achten Sie jetzt auf das Durchfliegen der Wandung.«

Dan warf seinem Freund einen fragenden Blick zu.

Das war tatsächlich nichts Neues mehr, wenn es auch keinen Menschen gab, der diesen Vorgang erklären konnte.

De- und Rematerialisation – Durchfliegen einer halbmeterdicken Metallwand – Durchfliegen einer Felsdecke von einigen tausend Metern – und das alles, ohne Spuren zu hinterlassen, oder in der POINT OF die komplizierten Verschachtelungen zu zerstören – es war eines der größten Rätsel, das ihnen die Erbauer des Ringraumers zur Lösung aufgegeben hatten.

Langsam verschwand die 008 in der POINT OF. Kaum war der flache Abschluß des Flashes durch die Wandung verschwunden, als es keine Einflugöffnung mehr gab und die Oberfläche der Ringröhre genauso aussah wie zuvor.

»Ist Ihnen etwas Besonderes aufgefallen?«, fragte Vandekamp wie ein Dozent der Hochschule.

Ren Dhark hätte am liebsten *ja* gesagt, nur wurde er sich nicht klar, was ihn hatte stutzig werden lassen.

H. C. Vandekamps Frage blieb unbeantwortet. »Ich rufe die 008 heraus!«, gab er bekannt und benutzte anschließend sein Viphō.

Mit einer Geschwindigkeit von wenigen Zentimetern in der Sekunde schob sich der Flash wieder aus der Ringröhre heraus. Mehr als zweihundert Augenpaare verfolgten jetzt den Vorgang mit größter Aufmerksamkeit. Ren hatte die Lippen zusammengepreßt. Die Haut spannte sich straff über seine leicht gebogene Nase, und sein Kinn war noch ausgeprägter als sonst.

»Ja«, sagte er leise zu Vandekamp, der neben ihm stand. »Jetzt sehe ich es. Der Durchmesser.« Und damit schwieg er.

Vandekamp nickte. »Ich habe es vor ein paar Tagen auch zufällig beobachtet, und dann ließen mir meine Beobachtungen keine Ruhe mehr. Aber ohne Hinweise aus der Amphi-Technik hätten meine Kollegen und ich es nie geschafft, zu erkennen, was nun tatsächlich vor sich geht, wenn ein Flash durch eine massive Wand fliegt und nach dem Durchflug keine Spuren hinterläßt.«

Vandekamp machte eine Kunstpause, die ihm von vielen übel genommen wurde, weil jeder endlich die Lösung eines wichtigen Rätsels erfahren wollte.

»Inzwischen haben wir uns sehr schnell daran gewöhnt, in den 28 Flashes Raumboote zu besitzen, die im Abstand von 35 Zentimeter um die Hülle herum ein energetisches Schutzfeld aufweisen. Es ist – mit Einschränkung – ein energetisches Schutzfeld, hat aber in seiner Struktur mit allen Prallfeld-Kombinationen, wie wir sie jetzt durch die Amphi-Technik kennengelernt haben, nichts zu tun. Wenigstens meine Kollegen und ich hätten schon viel früher stutzig werden müssen, als wir den Einweg-Charakter der Amphi-Schutzscharme und den der Flashes miteinander verglichen. Die amphischen Unterlagen ergaben eindeutig, daß bei einem Strahlschuß vom Schiff durch den Schutzscharm ein unangenehm großer Energieverlust im Strahl auftrat. Das gleiche konnten wir am Schutzscharm der Flashes nicht feststellen. Dort geht der Schuß ohne Energieverlust anstandslos hindurch. Heute wissen wir, weshalb. Aber erst seit heute. Jeder Flash befindet sich in dem Augenblick, in dem er abgehoben und seine Ausleger eingefahren hat, in einem künstlich erzeugten Zwischenkontinuum!«

H. C. Vandekamp hatte seinen Gag wunderbar gebracht. Ein künstlich erzeugtes Zwischenkontinuum!

Ren Dhark klaubte eine Zigarette aus seiner Packung, schob sie zwischen die Lippen und setzte sie in Brand.

H. C. Vandekamps Erklärung hatte ihn innerlich aufgewühlt. Unwillkürlich blickte er zur Decke hinauf. Darüber lagen einige tausend Meter Fels. Darin gab es kein Tor, wie es aus dieser Ringraumerhöle als Aus- und Eingang nur die beiden Einbahn-A-Gravs gab.

Warum sollten die Erbauer der POINT OF auch extra einen Ausgang für ihr Ringschiff gebaut haben? Es würde durch den Fels fliegen wie jeder der acht- und zwanzig Flashes. Ren Dhark war überzeugt, daß es ebenso in der Lage war, einen Zwischenraum zu entwickeln wie die kleinen Blitze, die ihren Namen wirklich verdient hatten.

»Ren!«, sagte Dan und hatte ihm schwer eine Hand auf die Schulter gelegt. Der nahm die Hand fort, sah seinen Freund an, dessen Augen leuchteten und sprach nur ein Wort aus: »Ja...«

Plötzlich standen Vandekamp und seine beiden Mitarbeiter zwischen ihnen. Ren Dhark hielt die Hand des Kontinuum-Spezialisten fest. »Vandekamp, wenn die POINT OF eines Tages durch den Raum rasen wird, dann haben die Menschen es auch Ihnen zu verdanken, daß sie wieder ein Sternenschiff besitzen...«

Der Mann mit der markanten Hakennase schüttelte energisch den Kopf. »Nein!«, widersprach er. »Nein, was wir geleistet haben, zählt nicht. Ren Dhark, was Sie geleistet haben, zählt! Bitte, lassen Sie mich ausreden! Sie haben darauf bestanden, daß dieses Höhlensystem untersucht wurde, obwohl Sie wußten, daß Sie Roccos Rollkommando im Rücken hatten. Sie haben die Industriehöhle, den Maschinenraum und zum Schluß den Ringraumer gefunden. Durch Ihre Energie ist erst das existent geworden, was heute vor uns liegt. Dennoch bedanke ich mich im Namen meiner Kollegen und im eigenen Namen, daß Sie unsere Leistungen so hoch einschätzen.«

Ren betrachtete nachdenklich die Glut seiner Zigarette. Um sie herum herrschte Schweigen. Die Eröffnung, die Vandekamp allen gemacht hatte, überforderte sie. Was war ein Zwischenkontinuum?

Da kam Ren Dhark auch schon mit seiner ersten Frage: »Wenn sich jeder Flash

nach dem Start in einem Zwischenraum befindet, der kein Zwischenraum ist, wieso kann man ihn dann vom Normalkontinuum aus sehen – und wieso kann man von Zwischenkontinuum in den Normalraum blicken?«

Vandekamp zeigte den Anflug eines Lachens. »Darauf kann ich Ihnen auch noch keine Antwort geben, Dhark. Erst heute haben wir den Zwischenraum entdeckt, aber wenn uns nicht alles täuscht, werden wir Ihnen in einigen Tagen mehr über dieses Thema sagen können. In diesem Zusammenhang muß ich aber nochmals darauf hinweisen, daß wir unsere heute gewonnenen Erkenntnisse den amphischen Unterlagen verdanken, die uns die Wiesel selbstlos überlassen haben.«

Ren Dhark schmunzelte. »So selbstlos sind unsere kleinen Freunde auf dem 9. Planeten nicht. Die sympathischen Plagiatoren haben gewußt, weshalb sie uns bereitwilligst alles überließen, was die Technik ihrer Feinde anging. Unsere Stärke ist auch ihre Stärke. Aber ich meine, wir Menschen hätten jetzt die beste Gelegenheit, in diesem Sonnensystem ein Exempel zu statuieren: Wer sich den Menschen zum Freund wählt, ist in der Not nie allein!«

Plötzlich wagte kein Mensch mehr zu atmen.

Plötzlich war wieder Ren Dhark Mittelpunkt.

Er hatte einen Satz ausgesprochen, der allen zu Herzen gegangen war: *Wer sich den Menschen zum Freund wählt, ist in der Not nie allein!*

War dieser Satz nicht wichtiger und bedeutungsvoller als die Entdeckung eines künstlich erzeugten Zwischenkontinuums?

Als Ren Dhark von allen Seiten her angesehen wurde, und das Schweigen in der Ringraumerhöhle anhielt, begriff er, was er gesagt hatte. Dann war er es, der die Menschen der Reihe nach ansah, und dann war er es, der die Stille durchbrach: »Würde die Zukunft nicht herrlich sein, wenn es so sein könnte? Und warum soll es nicht so werden, wenn die POINT OF erst einmal fliegen wird?«

Dan stand etwas zurück. Er konnte die Verwunderung, die ihn ergriffen hatte, kaum noch Herr werden.

So hatte er seinen Freund noch nie erlebt.

Ren hatte nicht wie ein Prediger gesprochen, der eine Vision gehabt hat, sondern ganz einfach wie ein Mensch, der an eine glückliche Zukunft unerschütterlich glaubte.

Ein Vipho-Anruf mit höchster Dringlichkeitsstufe machte dieser Minute ein Ende. Der Alltag mit seinen Pflichten war wieder da. Das Gespräch war für Ren Dhark bestimmt. Bernd Eylers rief aus dem Krankenhaus in Cattan an.

Das war wirklich der Alltag mit seinen Sorgen und Nöten. Ein Mann in Cattan hatte Probleme. Pete Keuck. Und ein anderer Mann, Ren Dhark, wischte so sicher mit leichter Hand die Sorgen dieses Pete Keuck hinweg, daß es ein Genuß war, Dharks einfachen Worten zuzuhören. Auch den Worten der Zu-rechtweisung an Bernd Eylers.

»Vandekamp, was werden Sie morgen machen?«, fragte Ren, als er sein kleines Vipho abschaltete.

»Das Rätsel des künstlich erzeugten Zwischenraumes ist erst an einem Zipfel gelöst. Wir müssen herausbekommen, auf welcher physikalischen Basis sich der andere Raum von unserem Kontinuum unterscheidet, und ob die Kapazität des Intervallums an Fremdenergie unbegrenzt ist.«

»Sie meinen, ob es unter stärksten Strahlfeuerbeschuß genommen werden kann,

ohne zusammenzubrechen?«

»Hm, das ist die praktische Seite. Die Antwort auf diese Frage hat Vorrang vor jeder anderen. Denn schließlich kann davon das Leben von Menschen abhängen.« Ren Dhark zuckte zusammen und warf einen Blick auf seinen Zeitgeber. Er hatte sowohl die Raumortung wie den Astrophysiker Craig in Cattan vergessen. Aber weshalb hatte sich die Raumortung nicht jede Viertelstunde, wie er es angeordnet hatte, gemeldet?

Dann hörte er, daß die beiden georteten Körper mit gleichbleibender Geschwindigkeit und in gleicher Richtung und Entfernung durch den Raum zogen.

»Darf ich einmal erfahren, weshalb man mir nicht alle Viertelstunde Nachricht über die Lage im Raum gegeben hat?«, fragte Ren scharf.

Die Erklärung war einfach. Vor gut anderthalb Stunden hatte die Schicht in der Raumortung gewechselt, und man hatte vergessen, Dharks Anordnung den anderen mitzuteilen.

Rul Warren ging in diesem Augenblick vorüber. Nach Doraner und Wonzeff war er der beste Flashpilot. Sein *Fingerspitzengefühl* bei gedanklicher Steuerung war einmalig.

»Warren!«, rief Ren Dhark ihn an.

Der blieb stehen, sah ihn fragend an.

»Nehmen Sie die 008 und fliegen Sie damit nach Cattan. Landen Sie vor dem Labor der Astrophysiker. Dort nehmen Sie Craig an Bord. Er hat eine Reihe wichtiger Messungen im Raum durchzuführen. Sie aber rufen schon auf dem Flug nach Cattan die Raumortung an und lassen sich die Koordinaten der beiden georteten Körper geben. Sehen Sie sich die Angelegenheit mal aus der Nähe an. Sie brauchen aber nicht zu beweisen, daß Sie ein Held sind! Ich möchte nicht, daß Sie das kleinste Risiko eingehen. Haben wir uns verstanden, Warren?«

»Okay, Sir. Ich werde mich nach Befehl verhalten.« Langsam ging er auf die 008 zu, stieg ein und ließ die Einstiegluke arretieren. Dann wurde die Winkelstellung der sechs Ausleger immer größer, bis sie senkrecht standen.

Der Flash 008 war startbereit.

*

Ren Dhark verstand es, das Interesse der Siedler über die POINT OF in Deluge wachzuhalten. Er glaubte, daß noch große Opfer an zusätzlicher Arbeitsleistung erbracht werden mußten, bis es in Jahren gelingen würde, mit dem Ringraumer den ersten Start zu versuchen. Und diese Arbeitsleistungen wurden nur dann freiwillig erstellt, wenn die Masse der Kolonisten auch an einen Erfolg glaubte.

Die erste Nachrichtensendung am frühen Nachmittag brachte einen ausführlichen populärwissenschaftlich gehaltenen Bericht über die neuesten Entdeckungen in der Ringraumerhöhle. Bewußt wurde verschwiegen, daß diese Fortschritte, gemessen am gesamten Aufgabenbereich, nur ein winziger Schritt vorwärts waren.

Ren Dhark befand sich zu diesem Zeitpunkt im gigantischen Industriedom auf Deluge. Gemessen an seinem Volumen war das fünfundzwanzigköpfige Team, das hier seit drei Wochen forschte, viel zu klein.

Es war eigenartig, daß auch Ren Dhark keine Neuigkeiten erwartete. Jeder Maschinengigant, der viele hundert Meter hoch zur Höhlendecke regte, war ein

Geheimnis für sich. Der gesamte Komplex unverständlich.

Die Industrieanlage arbeitete seit Wochen, fast seit dem Augenblick, an dem Menschen den Höhlendom zum ersten Mal betreten hatten.

Aber woher kamen die Grundmaterialien?

Wohin wurden die Fertigprodukte gebracht?

Was stellten die Fertigprodukte dar?

Man hatte bis zur Stunde nicht einmal erklären können, wie das saphirblaue Licht erzeugt wurde, das aus Wänden und Decke kam. Es gab dem Ganzen einen fremdartigen Eindruck, und jedes Mal, wenn Dhark diesen Dom betrat, empfand er, daß zwischen den Erbauern und ihnen, den Menschen, körperlich große Unterschiede bestehen mußten.

Es war aber bloß ein Gefühl.

Die glatten, fugenlosen Verkleidungen der Mammuts spiegelten das Saphirblaulicht wider. Es ließ die kilometerlangen Maschinenstraßen nicht als totes Gebilde erscheinen.

Damals, als sie aus entgegengesetzter Richtung kommend, auf das kreisrunde Zentrum des Doms zugegangen waren, hatte Ren Dhark den Eindruck gehabt, eine unbekannte Macht würde nach seinen Gedanken greifen. Inzwischen erging es jedem so, der in den Bereich der ultrablau leuchtenden Röhre geriet, die mitten über dem leeren kreisrunden Platz in rund hundert Meter Höhe schwebte. Sie besaß weder eine sichtbare Verbindung mit dem Boden, noch mit der Decke.

War dieser schwelende, leuchtende Ring von hundert Meter Durchmesser die Steuerung der Industrieanlage?

Auch darauf konnte niemand eine Antwort geben.

Nur eines stand fest: Von der leuchtenden Röhre ging ein Impuls aus, der sich des Gedankeninhaltes menschlicher Gehirne bemächtigte. Dieser Eingriff, der jedes Mal geschah, wenn man den Platz betrat, wurde von jedem als solcher erkannt. Doch auch hier blieb die Antwort auf das Warum aus.

Die Mysterious hatten den Menschen ein Rätsel nach dem anderen als Barrikaden in den Weg gestellt!

Ihr Pullman gehörte auch dazu – diese fremde Konstruktion aus vierzehn Kugeln, deren Oberfläche Perlmuttglanz hatte. Sie kamen auf Gedankenimpulse heran. Sie verbanden sich zu einer siebenfachen Paarkette durch Stränge, die sie automatisch aus- und in die anderen Kugeln einschoben. Und dann, wenn ein Viertel der oberen Halbkugel als Sitz heruntergeklappt war, wurde eine Stimme im Kopf der Menschen laut, die fragte: Wohin?

Man hatte sich schnell daran gewöhnt, genauso, wie daran, die Flashes zu benutzen, aber die Überquerung des Platzes im Zentrum des Industriedoms hatte immer etwas Unheimliches an sich. Nur Ren Dhark war über diesen Eindruck anderer Meinung. Er fand diese Gedankenkontrolle normal.

Während der Pullman der Stelle zuraste, an der das fünfundzwanzigköpfige Team arbeitete, wurde das Arbeiten der Maschinenmammuts wieder lauter. Ren Dhark mußte seine Stimme erheben, um sich Dan verständlich zu machen, der neben ihm in dem keineswegs bequemen Sitz saß.

»Versuche über Viphon Rul Warren zu erreichen. Ich vermisste seine Startmeldung!«

»Du machst dir aber auch über alles Sorgen«, bemerkte Dan, schaltete sein Viphon ein und bekam Cattan sofort.

Aber nicht Rul Warren.

»Der ist vor 57 Minuten mit Astrophysiker Craig gestartet!«

Dan konnte die Nachricht bei seinem Freund nicht anbringen.

Ein anderer Ruf kam dazwischen. Miles Congollon meldete sich aus der Ringraumerhöhle. Das nackte Entsetzen stand dem Ingenieur in den Augen. »Sofort zurückkommen! Sofort zurückkommen! Da! Sehen Sie sich das an!« Und im gleichen Moment hatte er das kleine Aufnahmegerät seines Viphos um hundertachtzig Grad gedreht und ließ Riker das Innere der Ringraumerhöhle sehen, die sie vor gar nicht langer Zeit verlassen hatten. Auch Rikers Blick wurde starr. »Ren!«, rief er erschreckt aus, stieß den Freund an und zeigte ihm das Bild auf dem kleinen Schirm. Der kniff die Augen zusammen, sagte aber nichts. Der Pullmann bremste auf Grund eines Gedankenbefehls ab, blieb stehen und raste in entgegengesetzter Richtung zum großen Portal zurück, das die einzige Verbindung zur Maschinenhöhle darstellte.

Die Wiedergabe auf dem Bildschirm zeigte eine Katastrophe.

Ein paar Aggregate vor der POINT OF spieen Energiebahnen nach alles Seiten aus!

Aggregate, die herumlagen und noch nicht zum Komplex der Maschinen gehörten, die in der POINT OF installiert waren.

Ren nahm Rikers Vipho an sich. Mit dem Mund ging er ganz nah heran. Er mußte jetzt schreien, um sich Miles Congollon verständlich zu machen, der durch die Strahlentladungen halb taub war.

»Congollon, wie konnte das passieren?«

»Das weiß kein Mensch, Dhark! Plötzlich spielten die Dinger verrückt. In zwei Fällen kann ich beschwören, daß sich in der letzten halben Stunde kein Mensch in der Nähe eines Maschinensatzes aufgehalten hat, und jetzt drehen sie durch. Das ist ja zum wahnsinnig werden!«

»Wir kommen so schnell wie möglich. Alles vorbereiten, um die Ringraumerhöhle blitzschnell verlassen zu können...«

»Aber wenn die POINT OF...«, fiel Congollon ihm ins Wort.

»Und wenn sie dabei drauf geht! Besser die PONIT OF als ein Menschenleben. Haben Sie mich verstanden, Congollon?«

Der nickte. Dann wurde die kleine Scheibe des Viphos dunkel – und wieder hell.

Cattan hing auf der Welle – die Raumortung.

»Wir haben vor ein paar Minuten im Sektor der beiden unbekannten georteten Körper eine starke Gefüge-Erschütterung angemessen!«

Unwillkürlich mußte Ren Dhark an die 008 mit Warren und Craig an Bord denken.

»Hat Warren sich schon gemeldet?«

»Nein!«

»Dann setzen Sie sich unverzüglich mit der Sendestation in Verbindung. Sie soll Warren so lange rufen, bis er sich meldet. Dann das Gespräch nach Deluge legen!«

Der Pullman raste über den kreisrunden Platz. Wieder erfolgte der Eingriff in die Gedanken. Das Arbeiten der wolkenkratzergroßen Maschinenmammuts wurde lauter, als der Platz hinter ihnen lag. In der Ferne, am Ende der langen Maschinenstraße, tauchte das große Portal auf, das die einzige Verbindung zur nächsten Höhle darstellte.

Dort am Portal war ihre Fahrt mit dem Pullman zu Ende. Kein noch so starker Gedankenimpuls hatte es fertiggebracht, die vierzehn Kugel zu veranlassen, durch das Portal in die andere Höhle zu fahren.

Die letzte Strecke des Weges mußten sie zu Fuß zurücklegen.

*

Astrophysiker Craig machte mit einem Flash seinen ersten Flug. Für Rul Warren war dieser Einsatz schon Routine geworden. Er sah zu, wie der Wissenschaftler seine Geräte im Flash verstaute und rauchte dabei mit Genuß seine Pfeife. Im Stillen wunderte er sich, wie viel Platz es im Flash für Gepäck gab, und er wunderte sich über den Experten, der mit Sorgfalt alles so verstaute, daß jedes Teil jederzeit griffbereit war.

Ein Mal sah Craig kurz auf und sagte: »Schade, daß die Explosion dazwischen kommen mußte. Drei der wichtigsten Geräte sind dabei zerstört worden, und ich hätte sie so dringend gebraucht.« Mit keinem Wort erwähnte er, daß er und seine beiden Kollegen eine halbe Stunde besinnungslos gewesen waren. Rul Warren sah sich noch ein Mal um. Überall waren Spuren der Explosion zu sehen. Es war ein Wunder, daß bei dem Unglück keine Menschen ums Leben gekommen waren.

»Fertig?«, fragte Rul Warren, nahm die Pfeife aus dem Mund und klopfte sie an seinem Flash aus. Craig nickte. »Dann steigen Sie ein! Sie werden sich schnell daran gewöhnen, daß wir Schulter gegen Schulter sitzen. Doch daß die Bildprojektion sich über unseren Köpfen befindet, daran habe ich mich bis heute nicht gewöhnen können. Vielleicht schaffen Sie es, Craig.«

Der Astrophysiker kletterte in die 008 und schloß die Einstiegluke. Rul Warren schob seine Pfeife in die Hosentasche und nahm auf dem anderen Sitz Platz.

»Fliegen Sie manuell oder mit Gedankensteuerung?«, fragte Craig neugierig.

»Bis wir aus dem System heraus sind, manuell. Dann mache ich es mir gemütlich und schalte um. Wir kommen dann unter Garantie schneller und exakter an unser Ziel...«

»Das habe ich Ihnen ja noch gar nicht genannt!«, stellte Craig erstaunt fest.

»Ihr Ziel interessiert mich im Augenblick auch nicht. Dhark hat mir den Auftrag gegeben, mir in einer Entfernung von 943 Lichtjahren die beiden Körper anzusehen, die von unserer neuen Amphiortung erfaßt worden sind.«

»Raumschiffe?«, fragte Craig leicht erregt. »Wer weiß. Reden wir gleich weiter, Craig. Ich habe jetzt alle Hände voll zu tun um den Flash hochzubringen.«

Das war Übertreibung. Nach einer Stunde Schulung war jeder Mann in der Lage, einen Flash zu fliegen, aber die Piloten, die daran ausgebildet worden waren, dachten gar nicht daran, so etwas zu erzählen.

Die Ausleger stellten sich senkrecht. Im Flash war leichtes Summen zu hören. Auch Rul Warren hätte viel darum gegeben, zu erfahren, was hinter der nahtlosen Verkleidung dieses Summen auslöste.

Kopfschüttelnd betrachtete Craig sein Instrumentenbrett. Die Bedeutung der fremden Geräte blieb ihm verschlossen. Vergeblich suchte er nach einer Sache, die wie eine Steuerung aussah. Auch die fand er nicht. Dann richtete er sich ruckartig in seinem Sitz auf. Die spinnbeindünnen Ausleger waren 3,2 Meter lang, der

Durchmesser des Flashes aber betrug nur 1,2 Meter. Wieso fanden sie, wenn sie eingefahren wurden, im Blitz Platz? Craig nahm sich vor, Rul Warren gleich danach zu befragen.

»Abgehoben!«, hörte er den Piloten sagen. Er hatte vom Start nicht das Geringste bemerkt.

»Intervall ist da!«, kam ein paar Sekunden später die nächste Erklärung. »Weiß der Himmel, wie die Mysterious daraus eine Rundsicht-Gummilinse haben machen können. Craig, legen Sie den Kopf in den Nacken und sehen Sie sich die Bildprojektion an. Was, das ist eine Wiedergabe?« Warrens Stimme klang begeistert. »Einmalig«, sagte Craig, der vor Erstaunen fassungslos war. »Warren, ich habe vorhin in den Nachrichten gehört, daß das Intervallfeld durch einen Reizstrahl zu dieser Leistung veranlaßt wird.«

Er hatte auf eine Erwiderung zu warten. Rul Warren setzte gerade die Startmeldung ab. Die Zentrale bestätigte seinen Spruch. »Reizstrahl haben Sie gesagt, Craig.« Warren lachte kurz auf. »Davon habe ich auch gehört, aber als ich mich erkundigen wollte, wie denn dieser Reizstrahl funktioniert, da zog man schnell die Segel ein. Es ist leicht, für eine Sache einen Namen zu finden, aber schwer, sie plausibel zu erklären. Okay, bleiben wir beim Reizstrahl.«

Wie ein Blitz schoß der Flash durch die dichte Wolkendecke über Main-Island. Auf der Projektion aber verschwand Cattan nicht, das schnell kleiner wurde.

»Warren, können Sie Cattan näher heranholen?«

Er hatte die Frage kaum ausgesprochen, als das Bild sich änderte und er Cattan aus einer Höhe von einigen hundert Metern sah.

»Noch näher 'ran? Bitte schön!« Warren zeigte sich von der bereitwilligsten Seite. Der Astrophysiker glaubte auf der Hauptstraße von Cattan zu stehen! Er konnte beobachten, wie ein Mann mit den Augen blinzelte.

»Schluß der Vorstellung, Craig. Ich schalte auf 1:1 und auf Rundsicht um!«

Der Astrophysiker stieß einen unartikulierten Ruf aus. Der Planet Hope war nur noch tennisballgroß und schwebte als Kugel im dunklen All. Die beiden Col-Sonnen glühten wie die Augen eines Raubtieres blendend in den Flash herein.

»Wie hoch sind wir denn schon, Warren?«

»Nähern uns hunderttausend...«

»Meter...?«

Warren lachte. »Kilometer!«

Craig war Naturwissenschaftler, und Craig wurde jetzt ärgerlich. Rul Warren war sein Pilot, und er ließ sich auch nicht von seinem Piloten auf diese dumme Manier auf den Arm nehmen. »Erzählen Sie mir keine Märchen! Wir sind doch gerade erst gestartet. Wären wir 100000 Kilometer hoch, dann hätte der Andruck aus uns eine gleichmäßig verteilte Folie in dieser Kabine gemacht!«

»Höhe 123000 Kilometer über Hope!«, gab Warren ungerührt bekannt. »Ich lasse den Sog jetzt mal richtig kommen. Craig, bereiten Sie sich auf einiges seelisch vor!«

Das tat der verblüffte Physiker. Die Beobachtung der äußerst unpraktisch angefachten Rundsicht-Wiedergabe hatte er aufgegeben. Ihm schmerzten schon die Nackenwirbel.

Und dann geschah nichts! Absolut nichts.

Der Ärger in Craig wurde noch größer.

»Warren, wenn Sie vorhaben, sich an mir zu reiben, dann sage ich Ihnen jetzt schon, daß Sie den Kürzeren ziehen werden!«

Er sah das vergnügte Schmunzeln des anderen nicht. Warren erinnerte sich, wie er gestaunt hatte, als er den ersten Flug mit einem Flash gemacht hatte.

»Distanz von Hope 573000 Kilometer! Von Höhe kann man jetzt nicht mehr gut sprechen!«

»Aber der Andruck? Ich spür doch nichts davon, Warren.«

»Wird eliminiert, Craig. Fragen Sie aber nicht, womit. Das weiß kein Mensch. Nicht wahr, ein schönes Gefühl, in einer Kiste zu sitzen und nicht zu wissen, wie das Ding funktioniert?«

Von psychologisch geschickter Menschenführung schien Rul Warren noch nie etwas gehört zu haben. Der Mann, den er in den Raum hinausflog, schwieg.

*

Rul Warren hatte sein Versprechen wahr gemacht und erst außerhalb des Col-Systems die Gedankensteuerung eingeschaltet. Astrophysiker Craig war zusammengezuckt, als er auch in seinem Kopf die Stimme sagen hörte: *Bitte, Kursangaben!*

Zum ersten Mal erlebte er dieses Phänomen, und dieses Erlebnis hatte die Stärke eines physischen Schocks. Noch nie war ihm so klargemacht worden wie in diesem Augenblick, in einem Fahrzeug zu sitzen, daß von Beherrschern einer Super-technik gebaut worden war.

Der Abstand zur irdischen Technik war nicht zu messen. Allen Ernstes fragte sich Craig: Werden wir sie jemals beherrschen lernen? In diesem Zusammenhang kam ihm Ren Dharks Glauben vermessen vor. Doch dann mußte er an seinen Piloten Warren denken, der seit zehn Minuten wortlos vor seinen Instrumenten saß und sich nicht einmal geräuspert hatte. Rul Warren flog seinen Flash, als ob er nur eine verbesserte Ausführung eines Schwebers sei, und nicht ein Kleinraumschiff der Mysterious mit unvorstellbar rascher Beschleunigung.

Ahnungslos legte Craig den Kopf in den Nacken und blickte zum Bildschirm. Er staunte.

Die nahen Sonnen bewegten sich mit merklicher Winkelgeschwindigkeit! Col 1 und Col 2 schienen regelrecht vor dem Flash zurückzuweichen und blieben immer weiter zurück. *Was ist das*, wollte Craig schon fragen, als ihm der Sternensog einfiel – der überlichtschnelle Antrieb.

Er sah auf samtschwarzem Untergrund winzige Lichtpunkte langsam dahinziehen. Fixsterne hatte man vor vielen Jahrzehnten auf der Erde die leuchtenden Punkte am nächtlichen Himmel genannt – Sterne, die nie ihren Standort ändern sollten. Der einfache Mann auf der Straße hatte es geglaubt, denn unter seinen Blicken standen sie still. Daran dachte der Astrophysiker und beobachtete gebannt, wie eine Sonne jetzt als Scheibchen auf ihn zukam. Er sah, wie aus dem Scheibchen eine Scheibe wurde, und wie die Corona des Glutballes immer weiter in den Raum hineinwuchs.

»Warren, wie schnell sind wir?«, fragte er endlich und hörte, daß seine Stimme zitterte.

»Knapp dreißigfache Lichtgeschwindigkeit«, erwiderte der Pilot gelassen. »Ist es Ihnen in der Kabine zu warm? Soll ich die Heizung herunterschalten?«

Der Astrophysiker schluckte. Warren hat von dreißigfacher Lichtgeschwindigkeit gesprochen wie ein anderer über das Wetter! Damit kam ihm zu Bewußtsein, daß die Menschen, die um Ren Dhark in Deluge Tag um Tag an der Lösung der Rätsel arbeiteten, ein erstaunlich enges Verhältnis zu der Technik der Mysterious besaßen.

Er schafft es, dachte Craig, und meinte damit Ren Dhark. Er wußte nicht, daß er zu seinen Gedanken bestätigend nickte.

»Ren Dhark...«, sagte er leise. Im leichten Summen erreichte der Name Warrens Ohr nur als sinnlose Laute.

»Ist was?«, fragte er, ohne den Kopf zu bewegen.

»Nein! Nichts! Wann werden Sie Ihr Ziel erreicht haben, Warren?« Es war eine Notfrage, weil er sich dabei ertappt hatte, seine Gedanken in Worte geformt zu haben.

»In einer Stunde. Auf die Minute genau kann ich es nicht sagen. Uns fehlen noch die vergleichbaren Werte über solche Distanzen. Die 008 ist der erste Flash, der rund tausend Lichtjahre weit in den Raum hinausfliegt. Aber dieser Rekord wird bestimmt morgen oder übermorgen schon unterboten! Hopes Klima ist Rekorden nicht bekömmlich.«

»Kennt man den Aktionsradius der Flashes, Warren?«

Der lachte. »Bis jetzt haben Sie fast nur Fragen gestellt, die keiner beantworten kann. Wenn ich Ihnen keinen Schrecken einjage, dann muß ich Ihnen sagen, daß der Aktionsradius unbekannt ist...«

»Und da fliegen Sie ... wollen Sie tausend Lichtjahre weit in den Raum fliegen?«, stotterte Craig, der fühlte, wie es ihm kalt über den Rücken lief.

»...und wieder nach Hope kommen! Selbstverständlich, Craig. Achso! Jetzt verstehe ich Sie erst! Sie haben sich an den tausend Lichtjahren gestoßen? Für einen Flash keine Distanz. Man hat die 001, die inzwischen nur von Dhark geflogen wird, gerade in dieser Hinsicht scharf getestet und sie nach Zurücklegen von nahezu 10000 Lichtjahren aus dem Versuch genommen.«

»Die 008 nicht?«

»Wozu?« In dieser Frage lag der unerschütterliche Glaube eines Mannes an die Technik der Mysterious. »Machen Sie sich keine Sorgen, wir kommen mit der 008 wieder gesund nach Hope, Craig.«

Der konnte sich nicht erklären, warum ihm diese einfachen Worte Beruhigung verschafften. »Was erwartet uns, wenn Sie Ihr Ziel erreicht haben?«

»Darüber kann ich mir noch kein Bild machen. Vielleicht zwei Raumschiffe. Dagegen spricht aber die Tatsache, daß sie verhältnismäßig langsam fliegen. Vielleicht Asteroiden. Wir werden's ja sehen, wenn wir an Ort und Stelle sind.«

Er sprach darüber wie über einen Sonntagsausflug auf Hope.

Der Astrophysiker schwieg. Er dachte über sein geplantes Vorhaben nach, und wie ein Blitz trat das Intervallfeld in seine Erinnerung. Daß es Einwegcharakter besaß, wußte er. Aber gerade dadurch erhielt er doch keine Werte, wenn er seine Messungen vornahm. Seine Sorgen brachte er bei Rul Warren an.

»Ich kann es abschalten, wenn wir wieder mit Sog fliegen. Ob es auch beim Sternensog funktioniert, hat noch niemand auszuprobieren gewagt. Ich habe auch noch

keine Selbstmordgedanken. Wer hat sich denn einmal vorstellen können, daß ein Raumschiff bei Überlichtgeschwindigkeit dennoch im Normal-Kontinuum bleibt? Gravitation scheint im Universum nicht mehr zu existieren. Eine Massenkontrolle soll bei Überschreiten der Lichtgeschwindigkeit der rettende Engel sein. Sie verhindert, daß mein Flash zu Energie wird. Massenkontrolle – wieder mal ein neues Wort. Jeder stellt sich etwas anderes darunter vor, und jeder ist gespannt, wie das Gerät aussieht, das dieses Wunder vollbringt. Aber hören Sie mir überhaupt zu, Craig?«

Der hörte seinen Namen. »Was sagten Sie, Warren?«

Rul Warren nahm es ihm nicht übel, daß er ihn ins Leere hatte reden lassen. Er wußte, wie Wissenschaftler sein konnten, wenn sie über ihre Probleme nachdachten.

Dann war es wieder Craig, der eine Frage auf dem Herzen hatte.

»Warren, ich kann mir nicht vorstellen, wie ein Flash angetrieben wird, der von einem künstlich erzeugten Zwischenraum umgeben ist. Das Intervall trennt uns vom Normal-Kontinuum. Im Intervall befinden sich die Flächenprojektoren, aber außerhalb des Intervalls, also im Normalraum, soll es diesen Brennpunkt oder Brennkreis geben. Herrgott, das eine hat doch mit dem anderen gar keine Verbindung mehr. Oder das Intervall ist gar kein entartetes winziges Raumgefüge!«

»Das haben wir uns auch gesagt, Craig«, erwiderte Warren ruhig. »H. C. Vandekamp hat diesen Fragenkomplex wenigstens klären können. Erstens: Strahlen, die von dem Flash emittiert werden, gehen glatt durchs Intervall in den Normalraum. Umgekehrt nicht! Zweitens: Aber die Strahlen – und jetzt kommt der Knüller! – welche die Flächenprojektoren aussenden, stellen zwischen Brennpunkt oder Brennkreis mit dem Flash eine energiestabile Verbindung her.« Craig schüttelte den Kopf. Wenn er richtig vermutete, dann hatte ihm Warren klarmachen wollen, daß die von den Projektoren emittierten Strahlen zwischen Brennpunkt und Flash über ihre Energiebahn eine materiestabile Verbindung schufen! Doch diese Vorstellung überstieg sein Begriffsvermögen. Er wollte die nächste Frage stellen, als eins der Instrumente vor ihm plötzlich aktiv wurde. Vier grün leuchtende Spiralen waren zu sehen, die sich unheimlich schnell drehten. »Große Galaxis, der Raum-Controller!«, stieß Warren aus.

Warren starnte das Instrument an. Es kostete ihn Kraft, seine Gedanken zu konzentrieren, um eine präzise Frage an die Gedankensteuerung stellen zu können.

»*Gefüge-Erschütterung in der Nähe des Zielgebietes!*«, sagte die Stimme in seinem Kopf, die Craig ebenso hörte. *Ist dieses Gerät, das immer noch vier sich drehende, grüne Spiralen zeigt, ein Raum-Controller für Gefüge-Erschütterungen?*

Er hatte nicht erwartet, darauf eine Antwort zu bekommen. Mit ihm hatten andere versucht, die an den Flashs ausgebildet waren, über die Gedankensteuerung Auskünfte zu erhalten. Jede Anfrage hatte sie mit Schweigen beantwortet. Jetzt aber antwortete sie!

»Richtig erkannt. Soll Kurs beibehalten werden?«

Im Kampf gegen die Amphis hatten sie ihre ersten Erfahrungen mit den Flashs und seiner unwahrscheinlichen Gedankensteuerung gemacht, doch Rul Warren hatte gerade erkannt, daß sie längst noch nicht alles wußten.

Es war einmalig, eine Auskunft bekommen zu haben.

»Soll Kurs beibehalten werden?«

Die Stimme wiederholte die Frage in Warrens Kopf.

»Beibehalten und kein Risiko eingehen!«, bestimmt der Pilot.

»Warren, was ist passiert?« Craig konnte nicht länger schweigen. Er fühlte seine Handflächen schweißnaß.

»Raumschiffe sind ins Normal-Kontinuum eingebrochen. Vier! Die Massenortung hat sie erfaßt. Craig, können Sie sie nicht auf Ihrem Bildschirm schon sehen? Ich habe doch die Teleoptik auf Maximum befohlen...«

Der Astrophysiker warf den Kopf in den Nacken und blickte aus dieser unbequemen Lage zum Schirm. Der Weltraum war schwarz. Punktgleißend abertausende Sonnen. Von Raumschiffen konnte er nichts entdecken.

»Sie kommen näher, Craig. Zwei Instrumente verraten es mir. Ist die Gedankensteuerung verrückt geworden? Warum setzt sie den Flash nicht ab?« Trotz der ungewissen Situation hatte Rul Warrens Stimme nichts von ihrer wohltuenden Ruhe verloren. Craig empfand es als einen Glücksfall gerade mit ihm in den Raum geflogen zu sein.

Rul Warren beobachtete die Instrumente. Bis auf drei waren sie ihm vertraut. Kein Mensch wußte, welchen Zweck diese drei zu erfüllen hatten. Mit Genugtuung stellte er nun fest, daß sein Flash aus dem Kurs ging. Die Werte der Massenortung blieben unverändert.

»Craig, sehen Sie immer noch nichts?« Leichte Ungeduld klang in seiner Stimme mit.

»Nichts, Warren, aber auch... Doch! Jetzt! Großer Himmel! Das ist ja ein Ungetüm! Das ist ja ein Riesentank! Nein, nicht einer, sondern zwei. Kommen die vielleicht auf uns zu, Warren?«

»Das kann ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen. Wir müssen noch etwas warten. Machen Sie sich keine Sorgen...«

»Wir sind ja bloß 950 Lichtjahre von Hope entfernt. Warren, Ihr dickes Fell möchte ich jetzt haben...«

»Vielleicht würden Sie darunter schwitzen!«, gab der Pilot gelassen zur Antwort und hatte im nächsten Moment den Astrophysiker vergessen, weil er etwas an seinen Instrumenten ablas, das ihm große Sorgen machte. Aber er verstand nicht, was die Instrumente ihm mit ihren Werten sagen wollten!

*

Arc Doorn hatte sich nur ein paar Stunden in Cattan aufhalten wollen, um spätestens am Abend wieder in der Höhle zu sein.

Aber seitdem er bei Hadram Ismaran in dessen Labor saß, hatte er Deluge, Höhlensystem und Ringraumer vergessen.

Hadram Ismaran, Experte für hochenergetische Sendeanlagen, schien auf dem besten Wege zu sein, die verschachtelte Schaltung des Funkaggregates erkennen zu können.

»Das Tollste, was mir je unter die Hände gekommen ist!«, sagte er schon zum dritten Mal. »Mit diesem Gerät hat uns die Erde gehört – mit diesem kleinen Ding. Was mag bloß diese siebeneckige Grundfläche zu bedeuten haben?«

Arc Doorn winkte ab. »Liegt die KW-Leistung immer noch nicht fest, Ismaran?« Der machte ein unzufriedenes Gesicht. »Wir können keine Ausgangsmessungen mehr vornehmen. Wir haben keine Meßgeräte mehr. Vorgestern habe ich mit zwei

Assistenten einen groß angelegten Versuch machen wollen. Ich hätte ihn besser mit zwei einfachen Männern von der Straße durchgeführt als mit diesen Trotteln. Kurz gesagt: Der Versuch ist nicht nur mißglückt sondern gleich reihenweise sind meine unersetzbaren Meßinstrumente dabei hinüber gegangen, durchgeschlagen, verbrannt! Ich war für einen Sprung zum Suprasensor gegangen, um die Versuchsanlage noch ein Mal rechnerisch durchprüfen zu lassen. In der Zeit ist es dann passiert.«

»Man soll den Dingen nicht nachtrauern, Ismaran.« Er nahm eine Folie in die Hand und verglich die Skizze mit dem Rotviertel der geöffneten Halbkugel. Man hatte die kreisrunde Fläche in Rot, Grün, Gelb und Blau-Viertel aufgeteilt. In einer unglaublichen Verzahnung und Verschachtelung bot sich den beiden Männern ein Gewirr an kleinen Elementen dar, die einen ungeduldigen Mann hätten verzweifeln lassen können.

Hadram Ismaran schien das Wort Ungeduld noch nie gehört zu haben. Ruhig sah er zu, wie der langmähnige Doorn die Skizze mit der Verschachtelung verglich.

»Das ist bestimmt ein Lux-Beschleuniger, Ismaran? Kaum zu glauben. Bei uns haben sie Zimmergröße und...« Er stockte kurz, drehte das Gerät etwas und bat dann: »Geben Sie mir mal Pinzette 3, ja?«

Ahnungslos reichte Ismaran sie ihm.

Arc Doorn setzte die beiden messerscharfen Zentimeter langen Backen in die Haarschlüsse, drehte die Pinzette mit sicherem Griff etwas nach links und zog damit das ungeometrische, fingerhutgroße Element aus seiner Verschachtelung. »Großer Gott, Doorn, wie sind Sie dahintergekommen, daß dieses Teil durch eine Linksdrehung herausgenommen werden kann?«, fragte Ismaran und starrte den Sibirier entgeistert an. Der hatte die Frage nicht gehört, betrachtete das verkapselte Stück und meinte: »Die anderen haben gewußt, weshalb sie auf Drahtverbindungen und gedruckten Schaltungen zu verzichten hatten. Aber erzählen Sie mir nicht, daß Sie keine Meßinstrumente mehr haben, um den Lux-Beschleuniger auf seine Leistung prüfen zu können?«

Drei Lux-Beschleuniger von Zimmergröße hatten zum Maschinenpark der GALAXIS gehört. Daher kannte Doorn dieses Gerät; aber kannte er auch das von Fingerhutgröße? Ismaran kleidete seine Zweifel in Worte. Doorn war wieder der schweigsame junge Mann geworden. Im dritten Nebenraum befanden sich die Meßgeräte.

»Gehen wir?«, drängte Doorn und erhob sich. Er hielt den kleinen Gegenstand wie einen kostbaren Schatz in der offenen Rechten.

Zu einer Antwort reichte es nicht mehr.

Das in seiner Leistung gigantischste Funkgerät, das Menschen jemals besessen hatten, gießte plötzlich in eiskaltem, schrecklich weißem Licht!

Ismaran schrie von Schmerzen gepeinigt auf und preßte die Hände gegen die gequälten Augen.

Arc Doorn hatte schneller reagiert und die Augen blitzschnell geschlossen. Doch die dünnen Lider waren kein Schutz gegen diese erbarmungslose Lichtflut, deren Intensität von Sekunde zu Sekunde wuchs.

Doorn ließ den Lux-Beschleuniger fallen, ahnte nicht, als er sich abwandte, daß er ihn mit dem Fuß zertrat, um die Tür zu erreichen. Er prallte gegen Ismaran und

stieß ihn damit gegen die Tür. Der Mann stöhnte vor Schmerzen. Doorn biß sich die Unterlippe blutig. Beide glaubten, das Augenlicht verloren zu haben. Sie hörten auf dem Laborgang Schritte und dann die ersten Aufschreie. »Raus hier!«, brüllte Doorn mit Tenorstimme. »Nicht ins Licht sehen! Ins Freie!«

Irgend jemand nahm ihn am Arm und führte ihn nach draußen. Ein anderer rief über Vipho das Krankenhaus an und verlangte nach Augenärzten. Um die beiden geblendeneten Männer wurde es lauter und lauter. Ismaran war nicht anzusprechen. Stöhnend lag er auf dem Boden. Doorn fühlte, wie ihm die Tränen über das Gesicht liefen. Der Schmerz in den Augen war grauenhaft.

Dann dauerte es eine Ewigkeit, bis ihm jemand sagte, er sei Augenarzt. Im Schweber raste man mit ihnen zum Hospital. Dort war schon alles vorbereitet. Doorn hörte noch das Zischen der Injektionspistole, dann war für ihn vorläufig alles vorüber.

Als er erwachte, fühlte er, daß er in einem Bett lag.

»Wie fühlen Sie sich?«, fragte eine angenehm klingende Frauenstimme.

»Prächtig!«, meinte Doorn und zog mit einem Griff die Plastikbinde von den Augen. »Verdammkt«, knurrte er dann, »das tut ja wieder weh...«

Schwarze Flecken tanzten vor seinen plötzlich wieder schmerzenden Augen, aber sie waren, nicht so zahlreich, um nicht das bildhübsche Mädchen zu erkennen, das ihn jetzt angstvoll anblickte.

»Das hätten Sie nicht tun dürfen...«, sagte es mit leichtem Vorwurf. »Und ich hätte besser aufpassen müssen, daß Sie die Binde nicht abreißen!«

Der Schmerz ließ nach. Das erste Lachen tauchte auf Doorns grobporigem Gesicht auf. »Machen Sie sich keine Sorgen. Ich nehme alles auf mich. Und die Augen tun kaum noch weh. Wissen Sie, wie es Ismaran geht, Schwester?«

»Der Schmerz läßt wirklich nach?«, vergewisserte sie sich mit Zweifel in der Stimme und im Blick. Doorn, der elternlos aufgewachsen war und alles andere als eine schöne Jugend gehabt hatte, freute sich, daß ein fremder Mensch um ihn so besorgt war.

Die schwarzen Flecken vor seinen Augen verschwanden langsam; der Schmerz nahm schnell ab. Er sah zwei dunkle Augen, eine reizvolle Himmelfahrtsnase und einen herzförmigen Mund. Dunkles, glatt nach hinten gestrichenes Haar rahmte das Gesicht der Krankenschwester ein. Er lachte zum zweiten Mal, und er lachte sie an.

Da lachte sie mit und atmete dann befreit auf. »Es hätte auch anders auslaufen können«, sagte sie warnend, um plötzlich unter seinem Blick rot zu werden. »Schwester...«, rief er ihr nach, doch da hatte sie die Tür schon vom Gang aus geschlossen.

Eine halbe Stunde später saß er an Hadram Ismarans Bett. Der Spezialist für hochenergetische Sendeanlagen war schon eine Zeitlang aus der Narkose erwacht und verlangte vom herbeigerufenen Arzt die Abnahme der Binde.

»Auf Ihre Verantwortung«, gab der Arzt schließlich widerstrebend nach. »Machen Sie uns für Spätfolgen nicht verantwortlich!«

Als Doorn und Ismaran das Hospital verließen, stellten sie erstaunt fest, daß sie sich keine Stunde im Krankenhaus aufgehalten hatten. Ein Schweber brachte sie zu Ismarans Labortrakt zurück. Dort hatten sich die Verhältnisse wieder normalisiert. Es gab kein Funkgerät einer fremden Rasse mehr, das kaltes, grellweißes

Licht verstrahlte.

Es gab dieses Funkgerät überhaupt nicht mehr!

Der halbkugelige Metallkörper lag immer noch auf dem Versuchstisch, aber der Inhalt, die Funkanlage, war verglüht!

Die einzige Möglichkeit, mit der fernen Erde in Funkkontakt zu kommen, war dahin!

Arc Doorn wandte sich ab. Vor Wut und Enttäuschung waren ihm die Tränen gekommen. Ismaran sollte nicht erkennen, wie es in ihm wühlte. Zufällig fiel sein Blick auf den Zeitgeber.

Der stand!

Doorn dachte sich nichts dabei.

»Ich fliege nach Deluge zurück. Ren Dhark wird alles andere als erfreut sein, wenn ich ihm von diesem Vorfall berichten muß...«

Sie hatten die Tür hinter sich nicht geschlossen. Ein Kollege stand im Rahmen und hatte Doorns Bemerkung gehört »So schnell werden Sie Dhark nicht wiedersehen, Doorn. Ren Dhark ist mit vier weiteren Flashes in den Raum gestartet...«

»Was? Dhark und in den Kosmos geflogen?«, fragte der Sibirier ungläubig.

»Wissen Sie denn nicht, daß in rund 1000 Lichtjahren Entfernung ein Raumschiffverband ins Kontinuum eingebrochen ist?«

»Mir neu! Wann denn?« Daß 1000 Lichtjahre Distanz eine gewaltige Entfernung war, sagte er nicht.

»Gegen 14.35 Uhr...«

Arc Doorn wischte sich über die Augen, die immer noch schmerzten. 14.45 Uhr, dachte er. Ihm kam dieser Zeitpunkt bekannt vor, obwohl er bereit war, zu schwören, von einer Gefüge-Erschütterung heute nichts gehört zu haben.

Vielleicht im Krankenhaus? Vielleicht in Halbnarkose – und ein paar Ärzte hatten sich neben ihm über diesen Vorfall unterhalten?

Unwillkürlich fiel sein Blick zum zweiten Mal auf den Zeitgeber.

Der zeigte 14.35 Uhr an!

Um diese Zeit hatte das halbkugelige Funkgerät begonnen, kaltes, grellweißes Licht auszustrahlen!

Er schüttelte den Kopf. Er war verblüfft über den Unsinn, den er gerade gedacht hatte. Es konnte nur Zufall sein, daß im Moment der Gefüge-Erschütterung auch die Zerstörung des Funkgerätes begonnen hatte!

Doorn kniff die Augen zusammen. Die Schmerzen wurden stärker. Er sah ein, daß es nicht richtig gewesen war, gegen den Rat der Ärzte das Krankenhaus so schnell zu verlassen.

Er warf noch ein Mal einen Blick auf den Zeitgeber. Unwillkürlich nannte er den Zeitpunkt, an dem die Anlage stehen geblieben war: »14.35 Uhr.« Dann wandte er sich an Ismaran: »Ich fliege wieder nach Deluge zurück. Hier gibt es für mich doch nichts mehr zu tun.«

Der Fachmann für hochenergetische Sendeanlagen nickte. Kopfschüttelnd stand er vor der leeren Halbkugel, die einmal den gigantischsten Sender und Empfänger eingeschlossen hatte. Ismaran achtete nicht darauf, als Arc Doorn die Ringraumerhöhle über sein Vipho anrief. Doch Doorns lautstarkes »Was?!« ließ ihn zusammenfahren.

»Wann? Genauer Zeitpunkt!«, verlangte Arc zu wissen »14.35 Uhr«, sagte Miles

Congollon aus dem Höhlensystem. »Sehen Sie sich dieses höllische Inferno an, Doorn!«

Der Sibirier faßte sofort einen Entschluß. »Ich bin in ein paar Minuten mit dem Flash da.« Er sah Ismaran an. »Kommen Sie mit? Aber natürlich. Zwei sehen mehr als einer.«

Der war nicht der Typ, der sich von anderen von hier nach da schieben ließ. Er wollte wissen, warum er nach Deluge fliegen sollte.

»Das erzähle ich Ihnen unterwegs, Ismaran. Kommen Sie, wir haben keine Zeit zu verlieren!«

Ein Schweber brachte sie zum Landeplatz der Flashes.

»Alles klar?«, fragte Doorn, der schon Platz genommen hatte.

»Okay!«

Dann machte Doorn seine Ankündigung wahr, so schnell wie möglich nach Deluge zu kommen. Der Küstenstreifen von Main-Island lag gerade unter ihnen, als der Flash die Schallmauer durchbrach, und seine Machzahl unwahrscheinlich schnell erhöhte.

»Nun aber reden Sie endlich, Doorn!«, drängte Ismaran.

»Hoffentlich können Sie folgen«, kündigte der Sibirier seine Erklärung an. »Um 14.35 Uhr ist in rund tausend Kilometer vom Hope-System ein fremder Raumschiffverband ins Normalkontinuum eingebrochen. Um die gleiche Zeit sind in der Ringraumerhöhle Aggregate angelaufen, die noch nicht in die POINT OF eingebaut worden sind. Um 14.35 Uhr hat unser kleiner Gigantsender zu strahlen begonnen...«

Ismaran verwünschte es, daß er mit Doorn Rücken an Rücken saß. Er drehte den Kopf, soweit es möglich war, konnte aber dennoch das Gesicht des anderen nicht sehen. »Doorn, Ihre Kombination ist der blühendste Unsinn, den ich je in meinem Leben gehört habe. Deswegen schleppen Sie mich nach Deluge?«

»Ja! Deswegen! Und Sie haben mir noch zu beweisen, daß meine Kombination Unsinn ist. Dieser zeitliche Zusammenfall unterschiedlicher Ereignisse kann kein Zufall sein!«

»Ich sehe im Fall des Gigantsenders kein Zufall, Doorn!«, erwiderte Ismaran energisch. »Sie ... Sie haben mit Ihrem Ausbau des Lux-Beschleunigers die Zerstörung der Anlage ausgelöst! Sie ganz allein!«

»Und wenn es so gewesen ist, Ismaran? Wie erklären Sie sich dann, daß sich um 14.35 Uhr in der Ringraumerhöhle Maschinen einschalten, die wahllos vor der POINT OF herumliegen? Jetzt bin ich auf Ihre Antwort gespannt.«

Doorn wartete.

Der andere schwieg. Doorn schwieg auch, bis er auf der umständlich zu betrachtenden Bildprojektion über seinem Kopf Deluge auftauchen sah. »Gleich sind wir da.«

Ismaran schwieg immer noch.

*

Die große Funkstation Cattans rief die 008; sie strahlte die Rufe mit höchster Sendekapazität aus.

Cattan ruft 008! Bitte melden! Bitte melden!

Rul Warren fing den Ruf nicht auf. Und wenn er an sein Ohr gekommen wäre, er hätte keine Zeit gehabt, ihn zu beantworten.

Inzwischen hatte er begriffen, was die Geräte ihm sagen wollten!

Aus dem Raum heraus wurde seine 008 angegriffen!

Das winzige Boot lag unter starkem Strahlfeuer!

Zwei tankförmige Raumschiffe, 750 Meter lang, vorn und hinten abgeplattet, schossen aus allen Strahlgeschützen!

Und seine 008 setzte sich aufgrund seiner Befehle ab!

Kein Risiko eingehen!, hatte ihm Ren Dhark vor dem Start ans Herz gelegt, und das Gleiche hatte er der Gedankensteuerung befohlen.

Hinter ihm stieß der Astrophysiker einen Schrei aus. »Was sind das für Strahlbahnen auf der Projektion?«

Warren riskierte einen Blick zu seiner Bildwiedergabe. Craigs Frage war berechtigt gewesen! Dieses entsetzliche Feuer hatte er nicht erwartet. Das war noch hundert Mal schlimmer als im Kampf gegen die Flunderschiffe der Amphis!

Ein Gewirr dunkelroter und violetter Strahlen, die den schwarzen Weltraum aufriß, stand auf der Bildscheibe. *Absetzen! Sofort absetzen!*, befahl Warren über seine Gedanken der automatischen Steuerung.

Absetzmanöver ist längst durchgeführt. Fremdschiffe sind nur durch Feuererwidерung aufzuhalten. Erfolgt Feuerfreigabe?

Rul Warren konnte sich gut vorstellen, wie es jetzt dem Astrophysiker zumute war, der die Stimme in seinem Kopf doch auch gehört hatte.

Feuerfreigabe sofort erforderlich!, drängte die Gedankensteuerung.

Rul Warren zuckte zusammen. Zum ersten Mal, seitdem er einen Flash flog, hörte er in der kleinen Zwei-Mann-Kabine ein Summen, das in ihm Furcht auslöste.

Feuerfreigabe!, dachte er, und gleichzeitig sah er sich wieder im Kampf mit einem Pulk Flunderschiffe vor Amphi.

Das warnende Summen verstummte schlagartig.

»Was jetzt?«, fragte Craig. Seine Stimme zitterte leicht.

»Herrgott, ich muß Cattan anrufen! Das habe ich ja vollkommen vergessen!«, stieß Warren erschreckt aus, um dann den Atem anzuhalten.

Das auf überlichtschneller Basis arbeitende Nadelstrahlgeschütz der 008 hatte das Feuer eröffnet. Ein Zwerg gegen zwei Giganten!

Eine rosarote Energiebahn zerschnitt die dunkelroten und violetten Strahlen. Tief im Raum ließ sie eine Sonne entstehen die schnell heller, aber nicht größer wurde.

Mit der Feuereröffnung hatte in der 008 ein dumpfes Brummen eingesetzt, das die kleine Kabine füllte.

»Mein Gott, kriegen wir Dunst!«, kam es Warren ungewollt über die Lippen, als er wieder einmal einen Blick auf die Projektion warf. Das Intervallum mußte in diesen Sekunden und Minuten dem Feuer aus mehr als zwölf Strahlgeschützen standhalten!

Tief im Raum stand die neue Sonne immer noch.

Warren kniff die Augen zusammen und starre zur Projektion. Die Hälfte der Strahlbahnen, die auf sie zuschossen, gab es plötzlich nicht mehr. Die Sonne in der Ferne veränderte ihr Aussehen. Sie schien zu explodieren. Aber der Blitz, den Warren gesehen hatte, war zu klein und lichtschwach gewesen, um auf eine

starke Explosion hinzuweisen.

»Große Milchstraße! Sie drehen tatsächlich ab?«

Rul Warren hatte diesen Ausruf getan. Sein Blick pendelte zwischen den Instrumenten und der Projektion hin und her. Hinter ihm saß Craig, und der atmete laut.

»Warren?«

»Ja! Sie drehen ab! Alle! Sie weichen auf die Gelb-Koordinate aus! Unser Zwerg hat das Feuer eingestellt. Ho, das seh' ich gern, Craig! Die Tanks nehmen unheimlich Fahrt auf. In der unteren Reihe, das mittlere Instrument...«

Der Raum-Controller des Flashes schlug ein zweites Mal an.

In tausend Lichtjahre Entfernung vom Hope-System hatte es die zweite Gefüge-Erschütterung gegeben. Die tankförmigen Fremdschiffe waren in einem anderen Kontinuum verschwunden. Nur die beiden von Hope aus georteten Körper zogen weiter auf ihrer Bahn. Warren hatte vergessen, daß er Craig eines der Instrumente erklären wollte. Er sah, daß sein Nadelstrahlgeschütz das Strahlfeuer eingestellt hatte. Das dumpfe Brummen war verschwunden. Der Raum-Controller zeigte Nullwert an. Die Massenortung brachte wieder die bekannten Werte über die beiden Körper. *Wieder alten Kurs auf Ziel aufnehmen. Kein Risiko eingehen!*, dachte er konzentriert und machte sich längst keine Gedanken mehr darüber, auf welcher Basis diese Anlage der Mysterious arbeiten könne.

Aber vollkommen fehlerlos ist sie auch nicht, dachte er. Rul Warren rang sich nicht zu der Erkenntnis durch, daß der Fehler bei ihm selbst liegen könnte. Er hatte der Automatiksteuerung weder den Befehl gegeben, Funksprüche anzunehmen, noch welche nach Cattan abzusetzen!

Kaum hatte er es intensiv gedacht, als er den Ruf hörte: »Cattan ruft 008! Bitte, melden! Bitte, melden!«

Er blieb die Ruhe selbst, als er hörte, wie lange ihn schon Cattan rief. Auf ein Donnerwetter von Ren Dhark bereitete er sich vor.

Sofort Lagebericht abgeben!

Jetzt erst meldete sich Rul Warren selbst. Bisher hatte er diese Arbeit der Technik seines Flashes überlassen.

»Lagebericht ist gut«, sagte er gelassen ins Mikrofon und warf der Massenortung wie gewohnt einen kurzen Blick zu. Er zuckte unmerklich zusammen, als er auch einen Blick auf die Distanzortung warf. »Moment!«, sagte er hastig. »Ich bleibe auf der Frequenz, habe aber im Augenblick keine Zeit, lange Reden zu halten. Wir sind bis auf fünfzig Kilometer an die beiden im Raum treibenden Körper heran. Ich schalte auf maximale Vergrößerung und müßte sehen können, wie die Dinger... Allmächtiger, das sind ja Konservendosen in Übergröße!«

»Wie groß?«, fragte der Sprecher in Cattan.

Warren nahm den Kopf zurück. Im schwachen Licht der fernen Sterne hatte er die beiden Konservendosen mit Erstaunen betrachtet. Er war überzeugt, daß es keine treffendere Bezeichnung für ihr Aussehen gab. Braun in der Tönung der Zelle bei einem Durchmesser von siebzig Meter und einer Höhe von hundert-fünfzig Meter.

»Energieortung schlägt kaum an. Es sind Raumschiffe, kein Zweifel! Die Maschinenanlagen in den beiden Raumern scheinen aber still zu liegen, oder die Konverter

sind ausgefallen.«

Dann vergaßen Warren und Craig, daß sie mit Cattan in Verbindung standen. »Hallo...!«, rief Cattan.

»Was ist denn?«, fragte Warren leicht verärgert zurück. »Ich hab' jetzt tatsächlich keine Zeit, lange Reden...«

»Ren Dhark ist mit seinem Flash 001 und vier weiteren Blitzen zu Ihnen unterwegs, Warren! Wie ist die Lage?«

Ein anderer Sender kam herein.

»Hier Dhark! Warren, bitte Kurzbericht!«, hörte der Flashpilot die feste und ruhige Stimme Ren Dharks. »Akzent liegt auf kurz!«

»Okay, Sir! Vier tankförmige Raumschiffe waren bei den Konservendosen aufgetaucht. Hatte mit zwei Gefechtsberührungen. Ihr Feuer wurde durch mein Nadelstrahlgeschütz erwidert. Danach Rückzug der vier Raumer in ein anderes Kontinuum. Beginne jetzt in etwa dreihundert Meter Abstand um eine Konservendose zu kreisen.«

»Warren«, sagte Dhark aus seinem Flash 001, »gehen Sie kein Risiko ein. Lassen Sie Ihre Steuerung auf Automatik stehen!«

»Steht.«

»Ende!«

Auch Cattan war still. Der große Sender auf Main-Island hatte abgeschaltet.

Der Flash 008 hatte sich der Geschwindigkeit der beiden Raumschiffe angepaßt. In langsamer Fahrt umkreiste der Kleinraumer eine Konservendose. Die Teleoptik stand auf maximaler Leistung. Jetzt flammte ein starker Scheinwerfer des Flashes auf. Der grelle Lichtkegel traf die braune Außenhülle des unbekannten Schiffes. Die Bildprojektion zeigte die kleinsten Einzelheiten. Craig starnte wie gebannt auf seine Bildscheibe. Warren hatte die Augen leicht zusammengekniffen und musterte die gleichmäßig braune Oberfläche des häßlichen Schiffes scharf. Dieser Raumer erinnerte ihn an die GALAXIS, weil sie auch keinen energetischen Schutzschild besessen hatte.

»Craig, was halten Sie davon?« Die Ereignisse, die in diesen Sekunden abzurollten begannen, ließen ihm keine Zeit zu einer Antwort.

Wieder schlug der Raum-Controller an.

Das Normalgefüge wurde durch den Eintritt eines Raumschiffes wild erschüttert. Die Spannungswerte jagten erschreckend hoch, um ebenso schnell wieder auf Null abzufallen. Keine zwanzig Kilometer von dem Flash entfernt stand plötzlich eins dieser siebenhundertfünfzig Meter langen Schiffe. Die Gedankensteuerung der 008 hatte schon gehandelt.

Sie nahm den Befehl, kein Risiko einzugehen, genau!

Gleichzeitig schoß der Miniraumer Dust-, Strichpunkt- und Nadelstrahl gegen das unbekannte Schiff. Rul Warren war nicht in der Lage, es zu verhindern.

Er sah Energiekaskaden in den Farben des Regenbogens an dem Schutzschild des anderen Raumers nach allen Seiten platzen. Der Weltraum wurde an dieser Stelle auf Kilometer nach allen Richtungen hin aufgehellt.

Eine Sekunde verging. Die zweite Sekunde lief an. Der erste feindliche Abwehrstrahlschuß ging weit an der 008 vorbei. Warren und Craig hatten den Kopf in den Nacken gelegt und starnten diese nach allen Seiten davonfliegenden energetischen Bahnen an. Da war es beiden, als ob die Sonne mit ihrer tödlichen Lichtflut in

die kleine Kabine hereingebrochen sei. Die Ereignisse ließen ihnen keine Zeit, sich zu wundern oder sich nur eine Frage zu stellen.

Der rosarote Nadelstrahl hatte den Prallschirm des anderen Schiffes durchschlagen, die Hülle getroffen und dort schlagartig einen atomaren Umwandlungsprozeß eingeleitet, der sich blitzschnell über das gesamte Schiff ausbreitete.

Eine furchtbare Sonne im Raum!

Ein Gigant war von einem Zwerg vernichtet worden!

Dort drüben hatten intelligente Wesen in einem atomaren Orkan den Untergang gefunden.

Rul Warren fühlte sich in seiner Haut nicht wohl. Er kannte zu gut Ren Dharks Ansicht über diese Art des *Sich-kennen-lernens*. Nach dem Kampf gegen die Amphis hatte er allen Scoutboot- und Flashpiloten eindringlich klargemacht, daß die Verwendung von tödlich wirkenden Vernichtungswaffen nur in Notwehr erlaubt war!

»Verdammt...«, fluchte Warren. »Ich habe das letzte Mal einen Flash geflogen!«

Wütend starzte er die Instrumententafel an. Weshalb dieses Massaker, fragte er sich in Gedanken, um sich wie unter einem Schlag blitzschnell aufzurichten.

Der Befehl, kein Risiko einzugehen, erforderte in diesem Fall den Einsatz aller verfügbaren Waffen. Im Fremdschiff liefen die Konverter auf maximale Leistung an, um Energien an die Strahlgeschütze abzugeben.

Das war die eiskalte Logistik einer Gedankensteuerung. Für sie kam es darauf an, daß eins und eins stets zwei blieb. Sie fragte nicht danach, ob dadurch intelligente Wesen den Tod fanden oder nicht.

Warren rief Ren Dhark in der 001 an.

Schweigsam nahm dieser Warrens Bericht zu Kenntnis.

»Danke, Warren. Wir sind in etwa zwanzig Minuten bei Ihnen. Unternehmen Sie nichts mehr. Warten Sie ab, bis wir eingetroffen sind. Ende.«

Hinter Warrens Rücken atmete der Astrophysiker schwer. »Warren, daß kann ich Ihnen sagen ... es war das erste und letzte Mal, daß ich mit einem Flash freiwillig in den Raum geflogen bin. Ich bin Astrophysiker und kein Zerstörungsspezialist!«

Rul Warren war jetzt klug genug, um auf Craigs überspitzte Bemerkung mit Schweigen zu antworten. Sein Passagier war am Ende seiner Nervenkraft. Darum durfte er dessen Worte nicht auf die Goldwaage legen.

Aber Craig wollte sich mit Warren streiten. »Haben Sie nicht gehört, was ich gesagt habe?«

»Doch, Craig. Aber Sie können mir ganz bestimmt sagen, was wir in den beiden Raumschiffen finden, wenn wir sie aufbrechen. Was finden wir darin?«

»Kein Gefriergemüse, Warren!«, sagte Craig voller Zorn. »Sie glauben wirklich, Ren Dhark würde versuchen, an Bord eins dieser plumpen Raumer zu kommen? Diese Unvorsichtigkeit traue ich ihm nicht zu.«

Warren lachte. »Dhark und unvorsichtig? Der nie! Er hat in den Fingerspitzen das richtige Gefühl, das ihm sagt, wie weit er das Risiko hochschrauben kann...«

»Und eines Tages wird ihn dieses Gefühl täuschen!«, erwiederte Craig erregt.

»Und was dann?«

Rul Warren hatte die Pfeife aus der Tasche geholt und hielt sie kalt zwischen den Zähnen. »Was dann?«, fragte er gemütlich. »Dann hat er uns ja noch. Dann holen wir ihn eben aus der Klemme heraus.«

Da benutzte der erregte Astrophysiker einen Ausdruck, der sehr unfein war.

Rul Warren gab es auf, sich noch länger mit Craig zu unterhalten.
Er wartete auf Ren Dhark und die übrigen vier Flashs.

*

Miles Congollon und Professor Gerd Dongen erwarteten Doorn und Ismaran draußen vor dem A-Grav. Congollon und Dongen waren nicht allein. Die gesamte Belegschaft der Ringraumer- und Maschinenhöhle befand sich im Freien.

»Arc«, wandte Miles Congollon sich warnend an den Sibirier. »Sie können die Höhle nicht betreten. Dhark hat den Befehl zum Räumen gegeben! Sie kommen in Teufels Küche, wenn Sie Dharks Befehl mißachten. Bleiben Sie hier!«

Der junge Mann mit der Figur eines Boxers zeigte sich so, wie ihn alle kannten: mürrisch, ungepflegt und wortkarg.

»Ich geh doch 'rein! Einer muß ja was tun!«

Professor Dongen hatte den Fachmann für hochenergetische Sendeanlagen an die Seite genommen. »Reden Sie auf Doorn ein, Ismaran. Ich kann es nicht. Wenn ich ihm nur ein Wort sage, dann zeigt er seinen Dickkopf.«

Doorns Dickkopf kannte Ismaran auch schon. Er warf dem jungen Mann mit der verwahrlosten Haarmähne einen prüfenden Blick zu. Miles Congollon versuchte mit Engelszungen zu reden. Arc schien gar nicht zuzuhören. Er hatte die Hände tief in die Taschen geschoben und sah zu der großen Menschenmenge hinüber, die sonst in der Höhle arbeitete, jetzt aber untätig verharrete.

»Congollon, wenn Sie weniger reden würden, würden Sie bestimmt steinalt werden!« Doorn war dem Ingenieur ins Wort gefallen.

In dessen dunklen Augen blitzte es zornig auf. »Doorn, ich lasse mir Ihre Frechheiten nicht länger gefallen...«

Arc Doorn drehte sich abrupt um und ging auf den Kontinuum-Spezialisten Vandekamp zu.

»Wollen Sie mich auch bekehren?«, fragte er ihn mürrisch. »Oder wollen Sie mir die Auskunft geben, die Congollon mir verweigert hat?«

Vandekamp hatte schon ein paar Mal bewiesen, daß er ein echter Choleriker war, aber mit Arc Doorn hatte er noch keinen lautstarken Zusammenstoß gehabt.

»Wenn Sie mal auf den Gedanken kämen, sich Ihre Haare schneiden zu lassen, hätten Sie viel mehr Freunde, Doorn.«

Der winkte ab »Um wie viel Uhr ist das zweite Spektakel in der Ringraumhöhle losgegangen, Vandekamp?«

»Was interessiert daran die Uhrzeit, Doorn? Ich denke, Sie wollen in der Höhle wieder normale Verhältnisse schaffen. Oder habe ich mich verhört?«

»Nein, dennoch interessiert mich die Uhrzeit. Wann war es?«

»15.28 Uhr«, erwiderte Vandekamp ahnungslos. Doorn schob wieder beide Hände in die Hosentaschen. »Also doch...!«

Ein verblüffter Vandekamp blieb zurück.

Doorn trat zu Dongen und Ismaran. »Hadram, die Uhrzeit stimmt beim zweiten Mal auch. Kommen Sie mit?«

Jetzt war Professor Dongen derjenige, der staunte. Er sah, wie unnatürlich groß Ismarans Augen wurden; er sah wie der Mann nickte und dann mit Doorn auf den A-Grav zugging. Kurz bevor sie den Eingang erreichten, verschwand die energie-

tische Sperre, die das Aussehen der Felswand hatte.

»Um 15.28 Uhr«, berichtete Doorn, »also zum Zeitpunkt der zweiten Gefüge-Erschütterung sind in der Ringraumerhöhle noch ein paar weitere Maschinen angelaufen und haben es fertiggebracht, die gesamte Mannschaft ins Freie zu treiben.«

Sie wurden in der Röhre vom A-Grav-Feld vorwärts befördert, ohne etwas von der hohen Geschwindigkeit festzustellen. Das Blaulicht erlaubte, daß einer den anderen sah.

»Ich kann immer noch nicht an Ihre Theorie glauben, Arc«, sagte Ismaran. »Was Sie als Tatsachen ansehen, ist nichts anderes als ein tückischer Zufall, der uns alle auf eine falsche Spur bringt. Überlegen Sie doch einmal, Doorn – vor rund tausend Jahren haben die Mysterious Hope fluchtartig verlassen und...«

Doorn unterbrach ihn. »Das behauptet man. Viele glauben es. Ich glaube an kein fluchtartiges Verlassen Hopes. Es würde mir Spaß machen, es eines Tages beweisen zu können. Aber weiter. Sie sind dran...«

»Die gesamte intakte Technik ist tausend Jahre alt. Sie hat stillgelegen, bis Ren Dhark das Höhlensystem entdeckte. Das wird von uns behauptet, aber können wir es beweisen? Nein! Können wir den Beweis antreten, daß die gigantische Anlage im Industriedom nicht von einem anderen Planeten aus ferngesteuert wird? Nein! Können wir...«

»Danke, Ismaran. Das genügt mir. Sie haben Ihren Standpunkt eingenommen und ich den meinen. Warten wir ab, wer Recht behält.«

»Mit Ihnen kann man nicht diskutieren!«, stellte der Experte verärgert fest und bereute es, mit Doorn in die Höhle eingefahren zu sein.

Höllenlärm empfing sie in der Ringraumerhöhle. Auf dem glatten, röhrenförmigen Rumpf der POINT OF spiegelten sich, die Blitze aus durchgehenden Aggregaten wider. Die stahlblaue, an manchen Stellen violett schimmernde Oberfläche des Raumschiffes sah aus, als ob man sie gerade poliert habe.

Ismaran hielt sich unter den peitschenknall-lauten Entladungen und dem brüllenden Heulen die Ohren zu. Zweifelnd starzte er Doorn an, der gelassen vor dem A-Grav-Ausgang stand und seine Blicke langsam kreisen ließ.

»Doorn, ich meine, Sie wollen hier einen Versuch machen? Sie wollen hier doch etwas beweisen? Warum stehen Sie herum?« Noch stärker als eben bereute Ismaran, daß er diese Höhle mit ihrer fürchterlichen Geräuschkulisse aufgesucht hatte. Und die Maschinensätze, die hinter ihrer Verkleidung eigene Energieerzeuger besitzen mußten und in ununterbrochener Folge weißblaue Entladungen abgaben, waren ihm unheimlich. Mußten diese ungesteuerten Vorgänge nicht zu einer Explosion führen?

Er hatte Doorn seine Fragen ins Ohr gebrüllt. Eine andere Verständigungsart war nicht möglich.

Der Sibirier war darauf nicht eingegangen.

Langsam setzte er sich in Bewegung. Seine Augen glänzten vor Begeisterung. Er hatte das Empfinden, die Wahrheit mit den Händen fassen zu können. So ist es, dachte er, als vor ihm ein kreisrunder Zylinder stand – viereinhalb Meter lang und über einen Meter im Durchmesser -, der plötzlich an einem Schachtelkontakt eine blaue Energiebahn aussieß. Sie war armdick, durchsichtig und stand unbeweglich in der Luft. Die Energiebahn prallte gegen die Hülle der POINT OF und platze

dort auseinander.

Im gleichen Moment hatte Arc Doorn sein Viphō eingeschaltet und hochgerissen. Er rief Cattan an. Er wollte wissen, ob es soeben eine dritte Gefüge-Erschütterung gegeben habe.

Die Verständigung war sehr schlecht. Kein Wunder bei diesen Entladungen. Doorn mußte sein Viphō ans Ohr halten, um die Antwort zu verstehen.

»Gerade! Vor ein paar Sekunden. Vor genau...«

So genau wollte er es wiederum auch nicht wissen. Er hatte mit seinen Augen erlebt, wie ein Maschinensatz, der als toter Gegenstand vor seinen Füßen gelegen hatte, plötzlich angelaufen war, um eine blaue Energiebahn auszusenden.

Ihm machte das alles hier Freude. Was den anderen Furcht eingeflößt hatte, ließ ihn stärker mit der Fremdtechnik vertraut werden.

Wer hatte gedacht, daß über die Hälfte der herumliegenden Maschinen auf dem Energiesektor autark war? Und er war überzeugt, daß alle diese Aggregate in die POINT OF eingebaut werden mußten. Sie stellten zahlenmäßig ein Hundertstel gegenüber den schon installierten Maschinen dar. Welch eine ungeheure Ballung an Energie erzeugenden Anlagen befand sich dann schon im Ringraumer!

Doorn sah sich nach Ismaran um. Sein Blick fiel zufällig auf den Eingang zum A-Grav.

Er kniff die Augen zusammen. Dort standen Congollon, Dongen und Vandekamp. Aber sie rührten sich nicht von der Stelle. Und auf sie zu ging sein Fachmann für hochenergetische Sendeanlagen!

»Dann nicht!«, sagte Arc Doorn knurrig. Er kam auch ohne den anderen zu seinem Ziel. Nur hatte er nicht mit Miles Congollon gerechnet, der auf der GALAXIS sein Chef gewesen war.

Der Eurasier mit den mandelförmigen, fast wimpernlosen dunklen Augen beobachtete Arc Doorn. Die kleine Auseinandersetzung draußen vor dem A-Grav hatte er schon längst vergessen. Doorn trug er am wenigsten nach, weil er wußte, daß dieser junge Mann ein unwahrscheinliches Einfühlungsvermögen für Maschinen hatte deren Technik ihm vollkommen fremd war.

»Dies ist Wahnsinn...«, stellte Congollon fest und hielt den Atem an.

Doorn sollte wie ein Wahnsinniger handeln. Ihm selbst kam es nicht so vor. Er war neben den Schachtelkontakt getreten, aus dem der armdicke blaue Energiestrahl schoß. Der Strahl interessierte ihn wenig. Experten sollten untersuchen, welche Klassifizierung für ihn zutraf. Ihn hatte der Schachtelkontakt neugierig gemacht – jene Stelle, an der dieses Aggregat beim Einbau Kontakt mit einem andern bekommen würde. Es war eine hundert- oder tausendfache Vergrößerung jener Verschachtelung in dem kleinen halbkugelförmigen Gigantsender.

Immer näher ging er mit dem Gesicht an die Kontaktstelle heran. Noch niemals hatte er eine als solche erkannt. Hier wußte er, daß er davorstand. Und hier wollte er lernen.

Miles Congollon dachte darüber anders.

Der Eurasier, der einfach nie anders konnte, als selbst mit Hand anzulegen, wenn Not am Mann war, spurtete plötzlich los. Arc Doorn konnte bei dem Höllenlärm seinen Schritt nicht hören. Miles bekam ihn am Kragen seiner Plastikjacke zu fassen und riß ihn mit starkem Schwung zurück.

»Sind Sie lebensmüde geworden?«, brüllte er ihm ins Ohr.

Doorn hatte instinktiv den rechten Arm angewinkelt, um seine Faust auf die Reise zu schicken. Plötzlich ließ er die Faust sinken, sah Congollon an und schüttelte den Kopf. »Wie wären Sie explodiert, Congollon, wenn ich Sie drei Tage vor Ihrem Staatsexamen beim Studium so gestört hätte wie Sie gerade mich?!«

»Was haben Sie gesagt?« Doorn zwang ihn fast, die Maschinenhöhle aufzusuchen. Hier war der Lärm zu ertragen. Die anderen folgten ihnen auf dem Fuß. Auch sie wollten Doorn Vorwürfe machen.

»Hört doch damit auf!«, sagte er grob. »Ich weiß, was ich wagen darf. Vorhin hat es in tausend Lichtjahre Entfernung die dritte Gefüge-Erschütterung gegeben. Im gleichen Moment hat ein weiteres Aggregat in der Ringraumerhöhle zu arbeiten begonnen. Meine Herren, ist Ihnen klar, was das bedeutet?«

Sie sahen sich verständnislos an. Hadram Ismaran hielt sich im Hintergrund auf und sagte kein Wort. Er kannte ja Doorns Theorie schon.

Doorn fuhr fort: »Die gesamten Maschinensätze, die noch nicht in die POINT OF eingebaut sind, stehen dennoch mit dem Raumschiff in Verbindung. Die POINT OF hat sie eingeschaltet!«

Professor Gerd Dongen lachte lauthals. Vandekamp wollte ihm den Vogel zeigen und unterließ es im letzten Augenblick. Über seine impulsive Handlung wurde der Kontinuum-Forscher verlegen. Miles Congollon sah seinen Schützling zweifelnd an, denn er hatte Ren Dhark auf dessen phänomenale Fähigkeiten aufmerksam gemacht, und jetzt wußte er nicht, ob er Doorn seine Unterstützung geben sollte oder nicht.

Doorn strich sich über seine rote Haarmähne. Im Nacken konnte man ihm ohne Schwierigkeiten einen Zopf flechten. »Zu viel verlangt, wie? Phantasie war schon immer rar! Verlaßt euch drauf, die Mysterious hatten Phantasie. Nur einen Fehler haben sie begangen – sie haben uns für klüger gehalten als wir wirklich sind...«

Wieder ließ er sie stehen. Er ging in die Ringraumerhöhle zurück. Dongen, Vandekamp, Congollon und Ismaran unterhielten sich über Doorns verwegene Theorie. Ismaran gab zum Besten, wie ihnen der kleine Gigantsender zer-schmolzen war. Plötzlich vermißte Miles Congollon seinen bockigen Schützling. Er rannte in die Ringraumerhöhle zurück, in das Krachen, Blitzen, Heulen und Fau-chen hinein. Alles war wie sonst, nur Arc Doorn war nicht zu sehen. Unmöglich konnte er die Höhle durch den A-Grav verlassen haben. Aber wo war er?

*

Ren Dhark flog die 001 – Copilot war Mike Doraner. In der 002 saßen Dan Riker und Pjetr Wonzeff. Auch Dan Riker hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Flash zu fliegen. Er konnte jede Übungsstunde gebrauchen, die ihn noch mehr mit der Technik der Mysterious vertraut machte. Auf Hope hatten er wie Ren Dhark nicht allzuviel Zeit, um von dort aus Raumflüge durchzuführen.

Ren warf der Bildprojektion einen kurzen Blick zu. Die übrigen vier Flashes lagen dicht hinter seinem Blitz. In dieser engen Formation zu fliegen, war nur mit Hilfe der Gedankensteuerung möglich.

Vor drei Minuten war vom Sternensog auf Sog geschaltet worden. Der Über-

gang zur unterlichtschnellen Fahrt war unmerklich erfolgt. Die nahen Sonnen schienen wieder stillzustehen. Das Schwarz des Universums blieb unverändert. Der ewige Abgrund war um sie herum, aber kein Mann in den Flashs sah das All zwischen den Sternen noch als Abgrund an. Diese Blitze strömten unerschütterliche Sicherheit auf die Besatzungen aus.

Rul Warren meldete sich wieder. Bei ihm gab es nichts Neues. Seine Energieortung brachte von den beiden supergroßen Konservendosen unveränderte niedrige Werte herein.

Diese Nachricht beruhigte und beunruhigte Ren Dhark zugleich. Dan Riker er- ging es nicht anders. Über Funk fragte er seinen Freund: »Sollten wir nicht für alle Fälle unseren Raumanzug schließen?«

Aus dieser Frage entwickelte sich ein kurzes Gespräch, das dennoch nicht zu Ende geführt werden konnte. Der kleine, aus fünf Einheiten bestehende, Flash-Verband hatte sein Ziel erreicht. Über den Bildschirm sahen zehn Männer ein unförmiges braunes Raumschiff im Licht eines starken Scheinwerfers, der an der Flash 008 leuchtete, durch den Raum treiben.

Stufenlos wurden die Flashs durch den Sog abgebremst und schwebten nun in knapp hundert Meter Abstand neben einem der beiden plumpen Schiffe.

»An alle!«, gab Ren Dhark durch. »Ich übernehme Kommando! Bitte Bestätigung.« Sie kam von den einzelnen Flashs.

»Geschmackloser Kasten«, sagte hinter Dharks Rücken Mike Doraner. »Sieht gar nicht wie ein Raumschiff aus. Wo mag bloß der Antrieb stecken?«

Jeder hatte sich schon diese Frage gestellt.

»An alle! Scheinwerfer auf das erste Schiff!«

Es wurde in Licht gebadet. Die gesamte Rumpfhälfte wurde jetzt scharf ausgeleuchtet. Kaum hundert Meter Abstand vom Objekt, hatte Ren Dhark die Vergrößerung seiner Projektion auf maximale Leistung geschaltet Dadurch konnte er nur einen kleinen Ausschnitt der Zelloberfläche sehen, aber er sah auf diese Weise winzige Unebenheiten als faustgroße Wiedergabe.

Immer noch auf Gedankensteuerung geschaltet, kam die Projektion seinen gedanklichen Befehlen blitzschnell nach. Quadratmeter um Quadratmeter suchte Dhark die Oberfläche des braunen Raumschiffes ab.

Im Funk herrschte Stille. Einmal hatten sie alle Rul Warrens knappen Ruf gehört, mit dem er von Craig Ruhe verlangte.

Beinahe war eine Stunde vergangen, als diese Seite des Raumers restlos ausgeleuchtet und untersucht worden war.

Ren Dharks Stimme ließ nichts von seiner Enttäuschung erkennen, als er Standortwechsel zur anderen Seite anordnete. Er hatte fest damit gerechnet, eine Schleuse zu entdecken, durch die in das unbekannte Schiff zu kommen war. In spielerischer Leichtigkeit schwebten die Flashs über das Raumschiff hinweg und nahmen ihren neuen Standort ein. Hier begann die langwellige Untersuchung erneut.

Ein Mal drehte Ren Dhark den Kopf und sagte Mike Doraner: »Sie achten doch auf den Raum-Controller?«

»Und wie! Uns fehlt gerade noch Besuch durch andere Raumschiffe.«

Dann wurde wieder Quadratmeter um Quadratmeter der braunen Hülle untersucht.

Die Zeit verrann, aber niemand wurde ungeduldig oder zeigte seine Ungeduld durch bissige Bemerkungen.

Plötzlich stoppte Dhark seine 001 ab. Sein Flash besaß jetzt die gleiche Geschwindigkeit wie der andere Raumer.

»An alle! Schleuse entdeckt. Kreisrund. Durchmesser vier Meter. Dan und Szardak, fertigmachen zum Aussteigen!« Ren Dharks Stimme klang unverändert. Das Wort Ende lag schon auf seinen Lippen, als er sich leicht in seinem Sitz aufrichtete, eine kleine Pause aufkommen ließ und dann Rul Warren anrief. »Warren, Sie tauschen mit Szardaks Copiloten! – Szardak, verstanden?«

Knapper ging es nicht mehr. In der 008 machte der Astrophysiker Craig den Versuch, gegen diese Anordnung zu protestieren. Rul Warren ließ seinen aufgeregt Passagier nicht zu Wort kommen. »Schließen Sie Ihren Raumanzug, Craig, bevor Sie kalte Füße bekommen.«

Die beiden Piloten, die jetzt ihre Flashes wechselten, bewiesen, daß sie für dieses Umsteigen militärisch gedrillt waren, Janos Szardaks 005 meldete: »Alles klar.«

Die doppelte Zeit benötigte Rul Warren. Er wußte, daß Craig kein ausgebildeter Mann war und ging mit ihm die Sicherheitskontrollen der Reihe nach durch. »Es passiert gar nichts, wenn ich aussteige«, sagte er ihm über Funk, bevor er die Ausstiegsklappe neben seinem Sitz öffnete. »Wenngleich auch das Intervallfeld abgeschaltet ist – in Ihrem Raumanzug sind Sie sicher!«

Die 005 stand ein paar Meter neben der 008. Rul Warren richtete sich auf, als die Ausstiegsklappe geöffnet war, trat an die Kante und stieß sich leicht ab. Um ihn herum der schwarze Weltraum. Er segelte schwerelos über den Abgrund. Die Sonnen saßen wie tückisch leuchtende Lichtpunkte auf tiefschwarzem Samt. Grell beleuchtet und, unangenehm für seine Augen, die braune Konservendose im Licht der Scheinwerfer. Eine Gestalt, die Arme weit ausgebreitet, schwebte ihm entgegen, passierte ihn auf einen Meter Abstand, und beide winkten sich kurz zu. Die Copiloten der 005 und 008 wechselten.

Eine Minute später kam von beiden Piloten die Klarmeldung zur 001.

Mike Doraner wartete gespannt, welche Anordnungen Ren Dhark nun geben würde. Eine Überraschung lag in der Luft.

Ren räusperte sich leicht, dann sagte er mit ruhiger Stimme in den Funk: »An alle! Wenn unser Ausstieg abgeschlossen ist, setzen sich die Flashes nach allen Seiten auf eine Distanz von 50 Kilometer ab. Funkkontakt mit uns aufrecht erhalten. Ende! – Hallo, Dan und Szardak, alles klar?«

Das Okay war zwei Mal zu hören.

»Aussteigen!«

An drei Plastikriemen, die Dhark um den Hals hingen, baumelten kleine, aber handliche Arbeitsgeräte. Er stieg aus, als ob er auf Hope einen Schweber verlassen würde. Nachdem er sich abgedrückt hatte, schwebte er langsam zum unbekannten Raumer hinüber. Nicht eine Sekunde lang überkam ihn das Gefühl der kleinsten Unsicherheit. Sein Raumanzug stammte aus der Produktion der Mysterious, und ihrer Technik vertraute er uneingeschränkt.

Kurz mußte er an Arc Doorn denken. Der hatte mit seiner unerklärlichen phänomenalen Anlage bei einer einzigen Untersuchung entdeckt, welche Funktionen dieser Allzweck-Raumanzug besaß und wie sie bedient werden mußten. Ren Dhark konnte den Kopf nach allen Seiten drehen – es gab unter dem Raumanzug

keine Sichtbehinderung. Seine Hände steckten in filmdünnen Handschuhen, die unzerreißbar waren. Sie mußten dazu noch besonders präpariert sein, denn sie hoben das Fingerspitzengefühl nicht auf und erlaubten Arbeit an kleinen und kleinsten Gegenständen.

Ren schaltete seinen Scheinwerfer an, als die Lichtflut über den unbekannten Raumer schlagartig verschwand. Die Flashs begannen, sich laut seinem Befehl auf die vorgeschriebene Distanz abzusetzen. Er war jetzt mit Dan und Janos Szardak allein vor diesem Schiff.

Leicht stieß er gegen die metallene Wandung. Mit sicherem Griff löste er den Haftknopf aus der Sperre und drückte ihn gegen die Hülle. Es spielte keine Rolle, ob die Zelle aus antimagnetischem Metall bestand. Dieser drei Zentimeter durchmessende Knopf veränderte innerhalb seiner Auflagefläche jedes Metall und ließ es magnetisch werden.

Ein 1 Millimeter dickes Seil stellte zwischen Knopf und seinem Anzug die Verbindung her. Versuche hatten die Zerreißfestigkeit bei 19,4 Tonnen festgestellt. Länge des Seiles 83 Meter. Es spulte sich automatisch ab und auf.

Neben Ren tauchte Dan auf, der ihm zunickte. Einen Moment später befand sich Janos Szardak neben ihm. Nur wenige vermuteten hinter dem Mann mit dem Pockengesicht einen eiskalten Draufgänger.

»Da wären wir«, stellte Szardak gelassen fest. »Soll ich die Horchprobe machen, Dhark?« Seine Stimme klang im Funk wie sonst auch.

»Ja, und du, Dan, versuchst mal die Schleusensteuerung zu finden. Okay?«

Zwei Mann brummten. Dan Riker tastete sich am kreisrunden Riß des Schleusenverschlusses entlang. Janos Szardak hatte eine daumennagelgroße weiße Platte gegen die Zelloberfläche gedrückt und schien angestrengt zu lauschen. Ren Dhark kümmerte sich nicht darum, was die beiden Männer machten. Er hatte die kleine Energieortung seines Raumanzuges eingeschaltet und versuchte, die Stelle im Raumschiff zu lokalisieren, in der ein schwacher Energieerzeuger arbeiten mußte.

In diesem Augenblick kam es ihm wie ein Wunder vor, daß es ihnen gelungen war, in acht verschiedenen Symbolen der Mysterious die Zahlen eins bis sieben und den Wert Null zu erkennen. Anja Field, ihrer besten Mathematikerin, hatten sie diese Entdeckung zu verdanken.

Auf seinem linken Oberarm, in die hauchdünne Filmschicht seines Raumanzuges eingearbeitet, leuchtete jetzt ein Mysterious-Instrument auf. So sicher, als ob er seit seiner Jugend täglich damit gearbeitet habe, las er die Werte ab.

Die Energieerzeugung lag im Mittelpunkt des Raumers!

Blitzschnell rechnete er um und schüttelte dann erstaunt den Kopf.

Die Anlage besaß eine Leistung von nur 127 Kilowatt!

Eine zweite Energiequelle war nicht festzustellen Janos Szardak meldete sich über Funk. »Ren, dieses Schiff ist ein Sarg! Bis auf ein gleichbleibendes fließendes Geräusch röhrt sich darin nichts!«

Die Angaben hatte auch Dan Riker mitgehört, der die Hälfte des Kreisbogens abgetastet hatte. »Freiwillig macht der Kahn uns die Schleuse nicht auf! Von einer Schleusensteuerung habe ich bis jetzt nichts feststellen können. Da scheinen wir ja etwas Nettes entdeckt zu haben...«

»Und doch muß es wertvoll sein!«, widersprach Ren Dhark. »Wir wollen nicht die

Tankraumer vergessen, die doch allem Anschein nach versucht haben, diese beiden Schiffe zu bergen. Deshalb sollten wir jetzt entscheiden, was wir tun wollen. Gewaltsam die Schleuse aufbrechen oder das Unternehmen abschließen?«

»Das Letztere kommt nicht in Frage!«, sagte Dan energisch.

»Wir haben damit zu rechnen, jederzeit aus einem anderen Kontinuum wieder Besuch zu bekommen!«, gab Ren Dhark zu bedenken. »Wir verfügen noch nicht über die Möglichkeit, Raumschiffe zu orten, die sich in einem anderen Gefüge bewegen.«

»Das Unternehmen abzubrechen, schmeckt mir nicht!«, stellte sich Janos Szardak auf Dan Rikers Seite. »Okay! Dann wollen wir versuchen, die Schleuse mit unseren Mitteln aufzubrechen. Gib mal die Thermiplus-Ladung her, Dan!«

Das Thermiplus war noch ein Erzeugnis der irdischen Technik und eine Zufallsentdeckung, als auf dem Planeten Low im Capella-System nach hitzebeständigen Mineralien gesucht wurde.

Thermiplus war auch im Weltraum zu verwenden, weil es ein Sauerstoffträger war.

Im Zentrum des Kreises drückte Ren Dhark die Ladung gegen die braune Wandung. Dann schraubte er den kleinen elektrischen Zünder ein. »Dreißig Sekunden müßten reichen. Dan, du weichst nach links aus. Szardak und ich nach rechts. Achtung! Zündung läuft an!«

Er hatte den eingeschraubten Zünder über die Arretierung gedrückt und gleichzeitig seinen Haftknopf gelöst. Neben Szardak schwebte er dicht an dem Rumpf vorbei. Der Moment der Zündung kam. Thermiplus war ein teuflischer Stoff, der über 55000 Grad Hitze erzeugte und dabei wie Brei nach allen Seiten gleichmäßig auseinanderfloß. Das Maß seiner Ausbreitung wurde allein durch die Menge bestimmt.

Stumm sahen die drei Männer aus sicherer Entfernung zu, wie sich das blauweiße Leuchten ausbreitete, einen Durchmesser von fast drei Meter erhielt und sich rasend schnell in die Wandung des Raumers hineinfraß.

Dieser Spuk war in einer Minute zu Ende. Die glühenden Metallränder verloren bald ihr Leuchten. Langsam schwebten die Männer wieder auf die Schleuse zu. Ihre Scheinwerfer beleuchteten die von Höllengluten zerfressenen Kanten eines drei Meter großen Loches.

Der Lichtkegel schwenkte zur Seite. Die Männer blickten in eine Röhre hinein, die ebenso braun aussah wie die Oberfläche des Raumers.

Die Röhre war leer. Sie war glatt, und sie schien keine Abzweigungen oder Türen zu anderen Räumen zu besitzen.

»Das ist das Verrückteste, was ich bisher gesehen habe!«, murmelte Janos Szardak. Ren Dhark zögerte. »Moment«, sagte er und rief dann die Flashs an. »An alle! Wir haben die Schleuse gewaltsam öffnen müssen, und es ist möglich, daß wir das unbekannte Schiff betreten. Wir wissen nicht, was uns erwartet. Funkkontakt kann für uns lebenswichtig werden. Darum unter allen Umständen mit höchster Sendeenergie arbeiten. Ich lasse von jetzt an mein Gerät auf Flash-Frequenz stehen. Ende!«

Jedes Wort, daß Ren Dhark von jetzt an sprach, wurde auch von den Piloten der fünf Flashs gehört.

»Ren, hast du Bedenken?«, fragte Dan Riker.

»Ja, Dan. Wir haben doch damit zu rechnen, daß jederzeit diese Tankraumer wieder auftauchen können. Wir haben in Rechnung zu setzen, daß durch die Strahlwaffen der 008 ein Tankraumer vernichtet worden ist. Man wird also nicht besonders gut auf uns zu sprechen sein...«

»Wenn sie kommen sollten – die anderen!«, war ihm Szardak ins Wort gefallen.
»Wir sollten uns doch wenigstens kurz im Innern umsehen, Dhark. Wer weiß, wann wir noch ein Mal eine derartige Chance bekommen.«

Sie hatten alle drei das Gefühl verloren, durch den Raum zu rasen und dabei über dem unendlichen Abgrund des Universums zu schweben. Ihnen kam nicht zu Bewußtsein, fast tausend Lichtjahre vom Hope-System entfernt zu sein. Alle drei wurden nur von der Frage bewegt, was sich im Innern dieses aufgebrochenen Raumers befand.

»Okay, sehen wir uns darin um!«, entschloß sich Dhark.

Dan kannte seinen Freund, wie ihn kein anderer kannte. Überrascht sah er ihn an. Ren hatte diese Entscheidung nicht gern getroffen. Seine Stimme hatte es ihm verraten Und jetzt blickte Ren fragend zu ihm herüber. Wir lassen es lieber, hatte Dan schon auf der Zunge liegen, als Janos Szardak ihm mit der Bemerkung zuvorkam: »Hab' ich's doch gewußt! Also sehen wir uns das Schiff mal an!« Diese Worte waren die Ursache, daß Dan Riker schwieg. Noch eine Kleinigkeit kam dazu: Ren Dhark folgte Janos Szardak ins Schiff!

*

Auf Hope ahnte kein Mensch, was sich tausend Lichtjahre vom System entfernt abspielte. Die paar Männer in der Ringraumerhöhle hatten auch keine Zeit dazu, ein Mal an Ren Dhark oder Dan Riker zu denken.

Sie suchten Arc Doorn!

Im Freien befand er sich nicht! Das hatte Miles Congollon durch Hadram Ismaran feststellen lassen. Aber in der Ringraumerhöhle schien er auch nicht zu sein.

Manu Tschobe, durch Ismarans Umfrage aufmerksam geworden, hatte ihn in die Höhle begleitet. Aus seinem Pflichtgefühl als Arzt war er mitgekommen.

Ratlos traf er die anderen an. Nach wie vor war es nur möglich, sich schreiend zu verständigen. Nach allen Seiten schossen Energiebahnen unbekannter Art aus plötzlich amoklaufenden Aggregaten. Die Strahlen krachten gegen die Decke, gegen die Wände und gegen die POINT OF.

Miles Congollon sprach Tschobe an. Der wich wie immer seinem Blick aus.

»Wir müssen im Ringraumer nachsehen. Tschobe, kommen Sie mit?«

Vandekamp hatte seine Frage verstanden. Er mischte sich erregt ein. »Sie sind verrückt, Congollon! Sehen Sie sich doch die Schleusen an! Da schlägt es doch ununterbrochen ein! Auch Sie kommen nicht lebend ins Schiff! Und Doorn ist niemals da drin!«

»Da kennen Sie den Sibirier aber schlecht!«, schrie der Eurasier zurück. »Der muß im Schiff sein. Sonst müßten wir ihn doch längst gefunden haben!«

»So?«, fragte Professor Dongen und deutete mit einer umfassenden Handbewegung auf das ununterbrochen andauernde Energiegewitter. »Nicht einmal ein Häufchen Asche braucht von Doorn übriggeblieben zu sein! Wahrscheinlich werden wir ihn bis zum Jüngsten Tag suchen und ihn erst dann wiedersehen.«

Miles Congollon, nur ein Meter einundsechzig groß, stemmte die Hände in die Hüften. Er, der so oft ein melancholisches Gesicht zeigte, wirkte jetzt wie ein Mann, der zum Letzten entschlossen ist. »Ich glaube nicht an Doorns Aschenbegräbnis! Wenn keiner den Mut hat, in den Ringraumer zu gehen, dann geh' ich eben allein!« »Sie bleiben hier!«, herrschte ihn Vandekamp an. »Sie bleiben hier, Congollon, und wenn ich Sie mit Gewalt zurückhalten muß!« Er zog seinen Paraschocker aus dem Halfter und hielt ihn lässig in der Hand.

Miles Congollons mandelbraune Gesichtshaut wurde schmutziggrau. Ein verkrampftes Lachen stand um seinen Mund. Seine Nasenflügel bebten, und seine dunklen Augen versprühten Blitze. Langsam wanderte sein Blick von einem zum anderen.

Da standen sie – Manu Tschobe, Vandekamp, Professor Gerd Dongen und Hadram Ismaran!

Sie alle kannten ihn nicht! Und der Paraschocker in Vandekamps Hand interessierte ihn einen feuchten Kehricht!

Er kam ins Schiff! Auch gegen den Willen dieser Männer! Niemand würde ihn hindern können, nach Arc Doorn zu suchen.

Vandekamp schien seine Gedanken gelesen zu haben. »Miles Congollon, ich warne Sie! Sie kommen nicht weiter als...«

Tschobe unterbrach den Kontinuum-Spezialisten. »Ich werde Congollon begleiten, Vandekamp! Es ist meine Pflicht als Arzt!«

Vandekamp ließ den Arzt und Funkingenieur Manu Tschobe fühlen, wie unsympatisch er ihm war. »Tschobe, spielen Sie sich doch nicht immer so in den Vordergrund! Mit diesem Theater erreichen Sie bei mir nichts! Ren Dhark hat mir den Auftrag gegeben, für die Sicherheit seiner Mitarbeiter zu sorgen. Ich werde es, wenn man mich dazu treibt, mit Gewalt erzwingen.«

Tschobe strich mit einer hastigen Bewegung über sein schwarzes, künstlich geglättetes Haar. Seine breiten Lippen öffneten und schlossen sich. Sein fliehendes Kinn erweckte überall den Eindruck, es mit einem völlig energielosen Mann zu tun zu haben. Auch jetzt vermied er es, Vandekamp anzusehen.

»Ich bin Arzt! In diesem Fall kann mich auch ein Befehl Dharks nicht abhalten, meine Pflicht zu tun, Vandekamp! Dhark hätte auch nie den Versuch unternommen, mich an meiner Aufgabe zu hindern. Verstehen Sie nicht – ich bin Arzt!« Mit einem großen Schritt hatte er sich vor den Experten gestellt und ihm die letzten drei Worte ins Gesicht gebrüllt!

Und er sah ihn an! Er sah ihm unverwandt in die Augen. Und er stand stocksteif da und ließ es darauf ankommen, wer als erster dem Blick des anderen auswich! Miles Congollon schluckte. Er mußte an jene Zeit denken, in der auf Deluge fast jeder Manu Tschobe nicht über den Weg getraut hatte.

Und zu welch einer Persönlichkeit hatte sich dieser Afrikaner entwickelt? War Not am Mann, dann war Manu Tschobe einer der ersten, der sich selbstlos einsetzte und der unauffällig im Hintergrund wieder verschwand, wenn die Aktion zu Ende war.

Innerlich jubelte Miles Congollon auf.

Vandekamp war Tschobes starrem Blick ausgewichen! Er hatte den Zweikampf mit dem Arzt verloren.

»Stecken Sie den verdammten Paraschocker ein, Vandekamp!«, herrschte

Tschobe ihn an. »Los, sofort! Sie haben es doch hier nicht mit Banditen zu tun!« Professor Dongen glaubte, seinen Kollegen verteidigen zu müssen. Tschobe schnitt ihm das Wort ab. »Zum letzten Mal, Vandekamp!«

Da reagierte der Choleriker. »Rennen Sie doch mit offenen Augen in Ihr Unglück, Sie verdammt Narr! Spielen Sie den Arzt heraus und laufen Sie in den Tod! Sie komischer Held...« Er brüllte und tobte und kontrollierte nicht mehr, was er sagte. Aber er schob den Blaster wieder in den Halfter.

Plötzlich wich Tschobe wieder dem Blick des erregten Mannes aus. Er drehte sich um und ging auf Miles Congollon zu. »Wollen wir?«, fragte er.

Der lachte kurz und herhaft auf, nickte ihm zu, und dann konnten sie sich aussuchen, durch welche Schleuse sie die POINT OF betreten wollten.

Es war überall gleich gefährlich!

*

Das ausgefressene Loch in der Schleuse der braunen, plumpen Raumschiffe hinter ihnen wurde kleiner. Die Zahl der Sterne ging mit jedem Schritt zurück, je tiefer sie ins Schiff kamen.

Ein Totenschiff!

Ein Schiff ohne Atmosphäre!

Die Scheinwerferkegel tanzten vor ihnen hin und her. Ren Dhark ging neben Janos Szardak. Dan Riker machte den Schlußmann. Das Ende des Ganges zeichnete sich vor ihnen ab.

Dann standen sie dicht zusammen und betrachteten kopfschüttelnd eine Einrichtung, die sie an einen irdischen Lastenaufzug erinnerte. Er hing fußtief in einer Röhre, die nach unten führte. Diese Röhre hatte aber auch eine Verlängerung nach oben. Zwischen sieben und acht Meter lag der Durchmesser der Bodenfläche des Aufzuges.

»Was soll bloß dieses nach allen Seiten geschlossene Gitterwerk?«, fragte Szardak entgeistert. »Und wie niedrig die Anlage ist. Knapp einen Meter hoch...«

Dan war unter die nach oben führende Röhre gegangen und leuchtete sie aus.

»Keine Seile zu sehen. Nichts. Aber dicht hintereinander eine Unzahl von Decks. Wie kommen wir dort hinauf?«

»Oder hinunter«, fiel Ren seinem Freund ins Wort. »Doch bevor wir etwas unternehmen, will ich die Flashs anrufen und den Funkkontakt überprüfen. Hallo, Flash...«

Mike Doraner aus dem Flash 001 meldete sich sofort. »Empfang ausgezeichnet. Keine Störungen. Hier alles unverändert.«

Ren Dhark dankte, dann wies er seine Begleiter auf das engmaschige, fingerstarke Gitterwerk. »Wir sollten mal versuchen, uns draufzustellen. Aber du bleibst als Sicherung zurück, Dan!«

»Besten Dank!«, sagte Riker mit Mißvergnügen. »Etwas anderes hatte ich auch nicht erwartet.«

Ren warf seinem Freund einen vielsagenden Blick zu. »Schon gut«, bemerkte Dan und winkte ab. Einer von ihnen mußte schließlich diese Sicherungsaufgabe übernehmen.

Ren Dhark und Janos Szardak kletterten auf das starkmaschige Gitterwerk. Die

kreisrunde Fläche unter ihnen tanzte kaum merklich auf und nieder.

»Und jetzt...?«, fragte Szardak, als er leicht zusammenzuckte.

Ihr Lift setzte sich in Bewegung und schwebte langsam auf die nach oben führende Röhre zu. »Abspringen!«, rief Ren Dhark ihm über Funk zu.

Er war nicht schneller als der ehemalige 2. Offizier der GALAXIS. Schwerkraft gab es auf dem Totenschiff nicht. Dan Riker holte die im Gang treibenden Männer mit vorsichtigen Bewegungen herunter. Als sie wieder Boden unter den Füßen hatten, befand sich der eigenartige Lift wieder in seiner alten Lage.

»Mir gefällt das nicht!«, sagte Ren Dhark und drückte zum ersten Mal aus, daß ihm das gewagte Unternehmen nicht behagte. »Wir sollten zurückgehen und...« Dan stand vor dem Korb lift und bewegte eine Lasche, die über einer Gitterverbindung saß. Er schob sie zufällig nach rechts. Im gleichen Moment wollte der Lift langsam in die Tiefe sinken. Überrascht über seinen Versuch, brachte Dan die Lasche wieder in die alte Lage.

Der Lift kam zurück. »Donnerwetter!«, rief er. »Ich habe die Liftsteuerung entdeckt. Primitiver geht's wirklich nicht mehr!«

Dan Rikers Erstaunen war berechtigt. Die Steuerung war von primitiver Einfachheit und narrensicher.

»Wollen wir nicht doch einen kurzen Blick auf eins der Decks werfen?«, drängte Szardak unternehmungslustig.

»Meinetwegen, Janos«, gab Ren Dhark widerwillig zu. »Aber das Ganze darf nur ein paar Minuten dauern.«

Mit gemischten Gefühlen sah Dan die beiden Männer in der Röhre verschwinden. Plötzlich kam er sich verlassen vor, mußte das Verlangen unterdrücken, den freien Raum aufzusuchen »Großer Gott!«, hörte er Janos Szardaks Ausruf über den Funk.

Szardak war erstarrt stehen geblieben. Ihr Lift stand auch. Im ersten Deck hinter dem Röhrengang hatte er von selbst gestoppt. Ren Dhark bewegte sich auch nicht mehr.

Sie blickten auf ein Deck!

Sie blickten auf eine fast meterdicke Eisdecke, die spiegelglatt war.

Zwischen der Eisschicht und der Decke betrug der Zwischenraum nicht mehr als einen halben Meter.

»Großer Gott«, sagte Szardak ein zweites Mal, »wer hätte das gedacht?«

Die Decke war braun und kahl. Sie sahen daran die Bearbeitungsspuren. Alles machte den Eindruck, als ob es in hastiger Arbeit schnell zusammengebaut worden wäre.

»Das ist grauenhaft...«

Beide verließen den Gitterlift. Sie wußten jetzt, weshalb er dieses Aussehen hatte. Sie lagen auf dem Bauch. Unter ihnen das klare Eis. Und im Eis eingefroren – ein Tier neben dem anderen – Tiere, die wie Ungeheuer der Unterwelt aussahen. Tiere, die sie aus starren Augen anblickten, teils mit geöffnetem Rachen, als wollten sie zuschnappen.

Sie sahen Eingefrorenes und konnten sich nicht vorstellen, daß dieses Etwas mal ein tierisches Wesen gewesen war. Mit sechs Läufen – mit dreißig Läufen – mit Flughäuten und zwei Köpfen und drei Augen in jedem Kopf – mit Schuppenpanzern, und die Panzer waren ein einziges Stachelmeer, handlang und dünner als

eine Nadel.

Ren Dhark und Janos Szardak krochen immer weiter über das Eis. Sie sahen hindurch wie durch das beste Glas. Sie hatten schnell verlernt, sich vor diesen Ungeheuern zu schütteln. Die Tiere lagen in kleinen Gruppen zusammen – zu zehn, zwölf, zwanzig, und die nächste Gruppe war wieder von ganz anderer Art.

»Ein Kühlhaus mit toten Tieren«, flüsterte Szardak, und Ren hörte seine Worte über den Funk. »Welch ein Wahnsinn, so etwas quer durch den Raum zu fliegen.« In diesem Moment fühlte Ren Dhark, wie ihn die Erkenntnis anflog. Bis zur Sekunde hatte er das gleiche geglaubt wie Szardak. Jetzt glaubte er es nicht mehr! »Szardak, und wenn die Tiere gar nicht tot sind, sondern sich nur im Tiefschlaf befinden? Szardak, wenn diese Ungeheuer durch den Raum geflogen werden, um auf einem anderen Planeten als lebende Tiere wieder ausgesetzt zu werden? Denken Sie an den Versuch der Tankraumer, diese beiden Schiffe zu bergen!« Zwischen Eis und Decke, kaum in der Lage, den Kopf zu heben, drehte Szardak ihn und starrte Ren entgeistert an. Das Licht ihrer Scheinwerfer wurde vom blanken Eis wiedergespiegelt, und Szardak konnte jeden Zug in Dharks Gesicht sehen und auch den Blick aus den Augen des anderen.

»Diese Ungeheuer werden eines Tages wieder leben? Ren, das darf nie wahr werden! Das sind doch Dämonen aus der Hölle, auch wenn kein Tier größer als ein Hund ist.«

»Wir müssen zurück, Szardak. Kommen Sie, oder wollen Sie noch mehr sehen?« Er antwortete nicht direkt auf seine Frage. Er sagte: »Hat Ihr Freund Dan Glück gehabt. Dem ist dieser scheußliche Anblick erspart geblieben. Oh, arme Welt, wo man diese Ungeheuer aussetzen wird...«

»Haben Sie schon mal daran gedacht, daß diese Welt die Erde sein könnte, Szardak?«

Es dauerte ein paar Sekunden, bis der eiskalte, draufgängerische Janos Szardak wieder in der Lage war, sich zu bewegen. Dann sagte er mit tonloser Stimme: »Ren, malen Sie den Teufel nicht an die Wand!«

Auf dem Bauch liegend, drehten sie auf dem Eis und wollten gerade wieder zum Käfiglift zurückkriechen, als die Katastrophe eintrat.

»Hier Flash 001!«, meldete sich Mike Doraner. »Gefüge-Erschütterung in 74000 Kilometer Abstand. Neunzehn Tankraumer jagen auf die beiden Konservendosen zu und...«

Blitzschnell hatte Ren Dhark seine Entscheidung getroffen.

»Nicht angreifen! Abwarten und beobachten! Unter keinen Umständen angreifen. Wir versuchen das Schiff zu verlassen und melden uns wieder!«

Dreißig Meter weit entfernt, im Licht des widerspiegelnden Lichts, lag der Käfiglift.

Zwei Männer, die sich über blankes Eis schoben, hatten den Wettkampf mit neunzehn unbekannten Raumschiffen aufgenommen, die wie riesige Treibstofftanks aussahen.

»Dan«, rief Ren seinen Freund, »sofort das Schiff verlassen und den Raum aufsuchen! Hörst du mich? Sofort das Schiff verlassen! Sofort! – Dan, warum antwortest du nicht? Dan, hörst du mich nicht?«

»Spar dir die Worte, Ren. Komm 'runter. Ich warte auf euch. Klar?«, kam endlich die Antwort von Riker.

Und Ren wußte, daß sein Freund Dan auf ihn dort unten warten würde, und wenn das Universum darüber unterging.

*

»Seht euch diese Narren an!«, schrie H. C. Vandekamp, um sich verständlich zu machen. Er deutete auf Congollon und Tschobe, die hinter dem Eingang zum A-Grav bis an die Wand ausgewichen waren und bei der dritten Schleuse den Versuch machten, in die POINT OF zu kommen.

Kein Mensch ahnte etwas von einer neuen Gefüge-Erschütterung in rund 1000 Lichtjahre Entfernung von Hope.

Congollon schob sich geduckt hinter Tschobe zwischen zwei Aggregaten hindurch, als er wenige Schritte weiter Manu Tschobe zusammenbrechen sah.

Von einem Blitz geblendet, schloß er die Augen. Das Dröhnen und Brüllen in der Höhle erhielt schlagartig unbeschreibliche Stärke. Die beiden großen Maschinen, zwischen denen er stand, waren plötzlich lebendig geworden und schickten in kurzen Intervallen einen ganzen Strahlenkranz zur Decke hoch. Tschobe lag immer noch am Boden und, rührte sich nicht. Congollon hatte nicht erkennen können, was den Arzt von den Beinen gerissen hatte. Ahnungslos blickte er hinter sich und brachte es im letzten Moment fertig, keinen Schrei auszustoßen.

In der Ringraumerhöhle ging alles langsam aber sicher seinem Untergang entgegen.

Vor wenigen Sekunden hatten mehr als zwanzig verkapselte Maschinensätze zu arbeiten begonnen!

Von selbst!

Wie die anderen vorher auch!

Technische Untiere, gnadenlose Molochs, tobten sich in einer Höhle aus, die nicht größer als zweihundert mal zweihundert Meter war. Und den meisten Raum beanspruchte die fast fertiggestellte POINT OF!

Sie glühte!

Oder trogen ihn seine Augen?

War es nur das Widerspiel dieses unbeschreiblichen Energieinfernos?

Wie Wasserstrahlen zerplatzten Strahlbahnen an der Decke – an den Wänden – am Rumpf des Raumschiffes. Es krachte und knallte, es blitzte und züngelte – es orgelte und heulte. Und Miles Congollon wich erschreckt zur Seite, als er mit der Hand das linke Aggregat, berührte und fühlte, wie die Verkleidung vibrierte. Mein Gott, dachte er entsetzt, ich habe Tschobe vergessen!

Zu viel war um ihn herum geschehen. Die Hölle war schlimmer, fürchterlicher, als es ihm seine Phantasie ausmalen konnte.

»Tschobe!« Er schrie den Namen und begriff nicht, daß es bei diesem Lärm sinnlos war, auch nur einen Laut auszustoßen.

In der Höhle des Ringraumers herrschten entfesselte Maschinen der Mysterious!

Er kroch vorwärts – auf Händen und Knien.

Er sah Manu Tschobe als Widerstand mitten in einem Strahl liegen, und er begriff als Ingenieur nicht, daß Manu Tschobe nicht längst schon zu einem Häufchen Asche geworden war.

Tschobe lebte, aber er mußte gelähmt sein!

Tschobe atmete, aber er war nicht in der Lage, einen Finger zu bewegen! Manu Tschobe sah ihn herankommen! Mit den Augen wollte er Miles Congollon etwas sagen.

Miles Congollon hatte noch nie so große, so dunkle und so sprechende Augen gesehen – und dennoch verstand er Tschobe nicht.

Hier war alles verrückt!

Hier zeigte sich die Tücke mysteriöser Technik unverhüllt.

Die Menschen hatten mit ihrem Leben gespielt!

Flüchtlinge, die vor rund tausend Jahren Deluge verlassen hatten, zahlten es jetzt den neugierigen, wissensdurstigen Terranern heim!

»Ihr Verfluchten!«, tobte Congollon. Er wußte, warum er brüllte. Er wußte, warum er die Mysterious verfluchte.

Er wußte, daß er im nächsten Moment neben Manu Tschobe auf dem Boden lag und auf seinen Tod warten würde.

Aber er konnte Tschobe doch nicht vor die Hunde gehen lassen!

Er packte zu! Er packte ihn nicht an der linken Hand. Die lag griffbereit vor ihm. Er griff in den Plastikstoff – und dann lebte er immer noch. Und dann hatte er Tschobe aus dem Gefahrenbereich herausgerissen, und die Strahlbahn wurde durch einen menschlichen Körper nicht länger unterbrochen.

Manu Tschobe verzog sein Gesicht zu einer Grimasse. Seine Lippen bewegten sich. Er konnte den linken Arm schon wieder bewegen. Er nahm die Hand hoch und wischte damit über seine breiten Lippen. Er ließ die Hand wieder sinken. Er sah Miles Congollon an, und ein verunglücktes Lachen erschien auf seinem Gesicht. Der erwiderte das Lachen. Und plötzlich hatte er Tschobe bei den Schultern gepackt, schüttelte ihn und schrie: »Tschobe, Sie leben! Sie leben! Mein Gott, wie herrlich, daß Sie leben...«

Dann erst kam ihm zum Bewußtsein, daß ihn ein Gefühlssturm überwältigt hatte. Seine Tat bewertete er nicht. Was zählte sie gegen die Tatsache, daß Manu Tschobe lebte!?

Dann wollte er nicht zeigen, wie es in ihm aussah. Er beugte sich zu Tschobe herunter und untersuchte ihn. Und er untersuchte ihn noch ein Mal. Er fand nicht die Spur einer Verbrennung durch hochgespannte Energie.

Tschobe wehrte ihn plötzlich ab, brachte seinen Mund dicht an Congollons Ohr und rief: »Entweder Duststrahl-Energie oder eine Abart davon.« Dieser Vermutung stimmte Miles Congollon zu. Der Duststrahl ließ jede anorganische Materie zu amorphem Staub werden, griff aber keinen organischen Stoff an. Der Afrikaner erholt sich zusehends. Er deutete auf seinen Kopf und nahm ihn in beide Hände. Congollon verstand diese Geste, aber im nächsten Augenblick dachte er nicht mehr daran. Warum, lag Tschobe nicht nackt vor ihm? Der Duststrahl hätte seinen Plastikanzug als Staubwolke davonjagen müssen. Doch der Afrikaner trug seinen Anzug immer noch! Mit einem Satz sprang Congollon zur Seite, kniete wieder und verfolgte die Strahlbahn, in der Tschobe gelegen hatte. Dicht über dem Eingang zum A-Grav traf sie auf die Wand und flog daran auseinander. Der Wand aber geschah nichts, trotz intensivsten Beschusses. Sie leuchtete nicht einmal auf. Sie blieb das, was sie schon immer in ihrem Aussehen gewesen war – eine Metallwand, die das Aussehen von Fels vortäuschte! Dann kniete Tschobe neben ihm. Er schrie ihm die Frage ins Ohr: »Wann ist es passiert?«

»Plötzlich! Schlagartig ging alles los!«, erwiederte Congollon. »Wie...« Und jetzt erst

dachte er an Arc Doorns verwegene Theorie. Sollte vorhin wieder eine Gefüge-Erschütterung das automatische Einschalten der Maschinen verursacht haben?

Das konnte später festgestellt werden. Hoffentlich hatte einer der Männer, die ihnen nicht gefolgt waren, Doorn zu suchen, den Zeitpunkt festgehalten, zu dem abermals weitere Maschinen ihre Tätigkeit aufgenommen hatten.

Der Aggregatsatz an ihrer rechten Seite wies in seiner blauvioletten Verkleidung zwei Stufen auf, die in einem halben Meter Abstand voneinander lagen. Miles Congollon gab Tschobe durch Handzeichen zu verstehen, daß sie nur über diese Maschine näher an die POINT OF herankommen konnten.

Der Afrikaner war wieder fit. Er schätzte die Höhe ab, in der ein armdicker, grünlich schimmernder Strahl schräg über der Kopfseite stand.

Mehr als ein Meter betrug der Zwischenraum zwischen Strahl und Abschluß der Verkleidung nicht. Aber er genügte, um darunter durchkriechen zu können.

Gemeinsam stiegen sie auf. Sie empfanden den Höllenlärm längst nicht mehr so belästigend, begriffen aber nicht, daß sie inzwischen halb taub geworden waren.

Tschobe, größer und kräftiger als Congollon, zog den Ingenieur zu sich hinauf. Aus fast vier Meter Höhe zeigte sich die Ringraumerhöle mit ihren Strahlexplorationen in einem neuen unheimlichen Bild.

»Congollon, an der linken Seite schaffen wir es! Da knallen keine Strahlen gegen die Schleuse!«

Der Eurasier nickte zustimmend, schwang sich über die Kante, machte aus seinen Händen Klammern und ließ sich langsam an der glatten Verkleidung herab. Die Verkleidung schien zum Verstärker geworden zu sein. Sie warf das Arbeiten und Brüllen des Maschinensatzes verstärkt in die Höhle. Dann ließ Congollon die Kante los, fiel und kam abfedernd glatt auf.

Einen Augenblick später stand Manu Tschobe neben ihm. Stumm betrachteten sie die fünfunddreißig Meter durchmessende Hohlröhre, deren Oberfläche an einigen Stellen leuchtete, die unter energetischem Strahlfeuer lagen. Doch der Energiebeschluß war nicht ein Mal imstande, die blauviolett schimmernde Metallfläche der POINT OF anzugreifen. Sekunden hatte der Aufenthalt gedauert. Congollon gab wieder durch Handzeichen den erneuten Aufbruch an. Im Zickzacklauf um ein halbes Dutzend kleiner Aggregate herum, die glücklicherweise keine Energien abgaben, erreichten sie die linke Seite der Schleuse.

Hier mußten sie zu Boden. Sich kreuzende Strahlen zwangen sie dazu. Über ihnen und neben ihnen hatten sie kaum zwanzig Zentimeter Luft.

Flüchtig dachte Miles Congollon daran, daß er auf der Erde unter ähnlichen Umständen keinen Versuch unternommen hätte, einen Menschen zu suchen. Die Maschinen irdischer Technik gaben, wenn sie durchgingen, ihre Energie in wilden Blitzen ab, die sie nach allen Seiten abstrahlten. Diese Strahlbahnen aber hielten die Richtung und Höhe bei, die sie ein Mal eingenommen hatten. Trotzdem kroch es ihm kalt über den Rücken, als er dicht neben seinem Kopf das Zischen eines energetischen Strahls hörte. Dann stand er auf Deck 1 und verschwand mit einem Satz hinter der halbmeterdicken Wandung der POINT OF. Fast in Tuchfühlung folgte ihm Manu Tschobe. Der deutete auf Congollons Vipho.

Der nahm es hoch. Aus Cattan wurde ein Rundruf angekündigt. Miles Congollon preßte das kleine Gerät an sein Ohr, hielt sich das andere zu und verstand die Durchsage trotz der unheimlichen elektrischen Störungen.

Im gleichen Moment wurde sein Gesicht grau. Die Hand, die das Vipho hielt, zitterte. Unnatürlich weit hatte Congollon seine Augen geöffnet. Dann schüttelte er den Kopf wie ein Mensch, der eine Nachricht einfach nicht glauben will.

Manu Tschobe, der seinen Partner beobachtet hatte, glaubte das Unheil fassen zu können. Er zog Congollon die Hand vom Ohr fort und brüllte ihm in den Gehörgang hinein: »Was ist los?«

Wortlos reichte ihm Congollon sein Vipho hin. Blitzschnell preßte Tschobe das Gerät gegen sein Ohr. Dann sah er den Ingenieur fragend an und schüttelte den Kopf. Er hörte außer elektrischen Störungen nichts.

Er gab das Vipho zurück. Er stellte seine Frage erneut.

Aber hatte Miles Congollon sie gehört?

Er lehnte gegen die Wandung der POINT OF und sah wie ein geistesgestörter Mensch aus.

Ununterbrochen zitterten seine Lippen. Ununterbrochen schüttelte er den Kopf. Sein Blick irrte hin und her.

Die Nachricht aus Cattan hatte ihn wie einen Schock getroffen.

*

Das Kommando über die sechs Flashes hatte Mike Doraner übernommen.

»Alles abschalten bis auf Intervall und Empfang. Ende!« Blitzschnell hatte er auf Ren Dharks Befehl reagiert, nicht anzugreifen und abzuwarten.

Und das Warten begann.

Mike hatte den Kopf weit in den Nacken gelegt und beobachtete über den Bildschirm, wie neunzehn gigantische Tankraumer auf die beiden Konservendosen zurasten. Der Abstand schrumpfte schnell zusammen. Jetzt löste sich die Formation auf, bildete eine Zange und nahm die beiden im freien Fall treibenden Schiffe in die Mitte.

Und immer noch keine Nachricht von Ren Dhark!

Sie hatten nur noch Sekunden, um das fremde Schiff zu verlassen.

Im Empfang rauschte die Statik. Kein fremdes Geräusch brach in die kleine Kabine des Flashs.

Mike warf einen Blick auf die Instrumente. Er bedauerte, daß sein Flash von keinem Tankraumer geortet worden war.

Fremdortung hätte bedeutet, daß Ren Dharks Befehl abzuwarten, gegenstandslos geworden wäre. Herrgott, dachte Mike Doraner verzweifelt, weshalb meldet sich Dhark nicht?

Der Ring aus gigantischen Raumschiffen schloß sich immer enger um die beiden Konservendosen. Im schwachen Licht naher und ferner Sonnen waren die zwei Schiffe trotz maximaler Vergrößerung der Teleoptik der Mysterious nicht mehr auf der Projektion zu erkennen. Aber die anderen neunzehn Schiffe, die vor einigen Sekunden aus dem Hyperraum in das normale Kontinuum eingebrochen waren!

Mike Doraner fühlte seine Hände schweißnaß werden. Er mußte etwas in seiner kleinen Kabine tun. Irgend etwas, und wenn es noch so sinnlos war.

Er schaltete auf Manuellsteuerung. Hoffentlich hatten die anderen es auch getan. Wer konnte vorhersagen, wie in solchen Situationen die Gedankensteuerung reagierte, wenn ein Pilot mit dem leidenschaftlichen Wunsch spielte, das Feuer aus

seinen Strahlgeschützen auf eins der Tankraumer zu eröffnen?
Was würde geschehen, wenn...?
Mike Doraner dachte den Gedanken nicht zu Ende.
Er fluchte leise vor sich hin.
Dann murmelte er: »Wir können sie doch nicht einfach im Stich lassen! Wenn sie es noch schaffen würden, aus dem Kahn herauszukommen. Wenn, verdammt noch mal! Wenn...«
Dennoch tat er nichts. In Deluge, im Höhlensystem, auf der verzweifelten Flucht vor Roccos Rollkommando, in hoffnungsloser Situation, hatte Ren Dhark sie alle in Sicherheit gebracht. Und er selbst sollte jetzt dazu nicht in der Lage sein?
Vielleicht war die Ortung der tankförmigen Raumer so schlecht, daß sie drei im Raum treibende Menschen nicht erfaßte?!
Mike wußte, daß er sich selbst belog, aber diese Lüge beruhigte ihn ein bißchen.
Schon wieder waren zehn weitere Sekunden vorbei!
Was sagte seine Distanzortung?
Abstand zwischen Konservendose und dem nächsten Raumer noch sieben Kilometer!
Ren Dhark, Dan Riker und Szardak hatten höchstens noch eine Zehnsekunden-Chance!
»Einundzwanzig – zweiundzwanzig – dreiundzwanzig – vierundzwanzig... Ich Idiot!« Es klang wie ein Fluch. Mike spürte nicht, daß ihm der Nacken durch die unnatürliche Kopfhaltung schmerzte.
Warum blieb es im Empfang still? Warum kam auch nicht die Nachricht durch: Wir haben keine Chance mehr! Versucht uns rauszuholen!
Im Empfang rauschte die Statik! Mike Doraner in seiner 001 atmete schwer.

*

Der Käfiglift schwebte genauso langsam nach unten, wie er die beiden Männer zum nächsten Deck hinaufgetragen hatte.
Janos Szardak, dessen Augenfarbe durch, die Haftschalen nicht erkennbar war, hatte seinen Paraschocker gezogen und betrachtete ihn nachdenklich.
Ren Dhark stieß ihn an. Sie konnten sich nur noch durch Zeichen verständlich machen. Ihr Funk lag still. Auch bei Dan Riker. Der Grund war klar. Sie wollten es vermeiden, durch Energieortung angemessen zu werden.
Endlich tauchte das obere Teil der Röhre auf. Nebeneinander standen Dhark und Szardak, bereit, die kreisrunde Käfigscheibe zu verlassen.
Gleichzeitig stießen sie sich ab. Dicht an der Decke der Ausgangsröhre segelten sie entlang.
Dan Riker gab ihnen durch seinen Scheinwerfer, dessen Leuchtkraft er heruntergeschaltet hatte, Zeichen. In der Konservendose herrschte doch Schwerkraft, wenngleich sie auch minimal war. Ren warf einen Blick auf seinen Zeitgeber. Er hatte den Zeitpunkt der Gefüge-Erschütterung mit ein paar Sekunden Differenz gestoppt Achtundzwanzig bis einunddreißig Sekunden waren inzwischen vergangen. Zehn bis fünfzehn Sekunden brauchten sie noch, um das Tiefschlafschiff verlassen zu können.
Blieb ihnen noch so viel Zeit?

In flacher Bahnkurve segelten sie auf Dan Riker zu. Der winkte ihnen mit wilden Gesten und deutete an, den Antrieb des Raumanzuges einzuschalten.

Mit einer knappen Armbewegung sagte Ren sein Nein! Wenn sie noch eine Chance hatten, in den Raum fliehen zu können, dann wollte er sie nicht dadurch zunichte machen, daß die Energieortung der Fremden sie erfaßte.

Ein paar Meter vor Dan erreichten sie den Boden.

Dhark legte bei Riker und Szardak die Hand auf den Scheinwerfer.

Das hieß Licht aus!

Er schaltete seinen herunter, bis der Lichtkegel die Dreimeter-Grenze nicht mehr überschritt.

Nebeneinander hasteten sie in weiten und hohen Sprüngen der aufgebrochenen Schleuse zu. Die Höhe der Sprünge kostete Zeit, und Zeit hatten sie keine mehr.

Die kaum vorhandene Schwerkraft zahlte sich nicht zu ihrem Vorteil aus. Aber dann sahen sie die Zahl der Sterne größer werden. Sie mußten sich in nächster Nähe der aufgebrochenen Schleuse befinden.

Noch fünf Sekunden, und sie hatten den Weltraum erreicht. In freiem Fall über dem Abgrund aus Raum und Zeit zu schweben – darin lag ihre Chance.

Da hob sich der Boden unter ihnen. Er sprang regelrecht. Er schleuderte sie gegen die Decke der Ausgangsröhre. Wie Laub im böigen Wind wirbelten sie herum. Durch Zeichen wollte Ren Dhark zu verstehen geben, nun doch den Antrieb einzuschalten, als er in Richtung des Ausgangs keinen einzigen Stern mehr sehen konnte. Er trieb gerade an der runden Wand entlang, berührte sie mit einer Hand, als er darüber den starken und harten Stoß verspürte, der durch den Tiefschlafraumer ging.

Einen Moment lang war er wie gelähmt, doch dann trat sein Lebenswille wieder in den Vordergrund.

Weshalb sollte jetzt alles verloren sein? Nur ein Mensch, der sich selbst aufgibt, ist verloren!

Ren schaltete seinen Scheinwerfer auf höchste Leistung.

Was er erwartet hatte, war eingetreten.

Das Tiefschlafschiff befand sich im Hangar eines anderen, viel größeren Raumers! Sie befanden sich an Bord eines der tankförmigen Schiffe!

Der Kontakt mit einer anderen Intelligenz stand ihnen dicht bevor!

*

Mit brennenden Blicken starnte Mike Doraner seine Massenortung an. Er knirschte in ohnmächtigem Zorn mit den Zähnen. Die Massenortung hatte ihm soeben verraten, was mit der Konservendose geschehen war.

Sie befand sich jetzt an Bord des Tankraumers, der neben ihr angelegt hatte. Die Massenwerte der Konservendose hatten sich unvergeßlich in sein Gedächtnis eingebrannt, und genau um diese Werte war das andere Schiff nun schwerer geworden.

Im Funk rauschte die Statik, sonst nichts!

Mike Doraner beugte sich vor. Einen Augenblick zögerte er noch, dann schaltete er entschlossen den Sender ein und sagte kurz: »Doraner an Funkzentrale Cattan!

Dhark, Riker und Szardak sitzen auf einem fremden Raumer fest. Ende.« Anschließend schaltete er wieder ab. Er hatte Cattan benachrichtigen müssen. Vielleicht schickten sie die restlichen zweiundzwanzig Flashes zu ihrer Verstärkung. Aber sie mußten umgehend starten, sonst kamen sie zu spät.

Da durchbrach auch Pjetr Wonzeff die Funksperre.

»Mike, wir können doch nicht einfach zusehen und .«

»Doch!«, unterbrach Doraner seinen Kollegen. »Noch müssen wir abwarten. Aber wenn die neunzehn Raumer aus dem freien Fall herausgehen und Fahrt aufnehmen sollten und Dhark und Riker und Szardak sind immer noch nicht wieder frei, dann haben wir einzugreifen.«

»Wie denn?«, fragte Wonzeff. »Ich habe nicht die Spur einer Idee...«

Seine Worte klangen wie eine Frage, und Doraner verstand sie so. »Ich auch nicht. Ich zerbreche mir den Kopf, aber mir fällt nichts ein. Mit den Strahlgeschützen können wir nicht vorgehen. Es ist zum Verzweifeln. Ende! Ende!«

Rul Warren meldete sich nicht, obwohl er das kurze Gespräch mitgehört haben mußte. Von den anderen drei Piloten kam kein Spruch durch.

Die Lage von Dhark, Riker und Szardak war hoffnungslos, wenn man diese drei Männer mit Gewalt an Bord des fremden Schiffes zurückhielt!

*

Manu Tschobe zerrte Miles Congollon in die nächste Kabine und atmete etwas erleichtert auf, als er feststellte, daß man sich hier fast in normaler Lautstärke unterhalten konnte.

»Was hat Cattan gemeldet, Congollon? Als ich das Vipho ans Ohr legte, sagte die Zentrale in Cattan nichts mehr.«

Miles Congollon hatte den Schock überwunden. Sein Blick war wieder klar, aber erschreckend ernst.

»Tschobe, Sie wissen doch, daß Dhark mit vier weiteren Flashs rund tausend Lichtjahre weit in den Raum geflogen ist. Dort sitzen jetzt Dhark, Riker und Szardak auf einem fremden Raumer fest!«

»Nein!«, sagte der Afrikaner impulsiv. »Nein, das darf nicht wahr sein!«

»Die Meldung stammt von Mike Doraner. Er war Ren Dharks Copilot. Wir wissen ja, was wir von Doraners Nachrichten zu halten haben. Sie stimmen immer!«

»Und das ist alles, Congollon? Wir werden von Cattan aus nicht versuchen, das Kräftepotential auf unserer Seite draußen im Weltraum zu vergrößern?«

»Wie denn?«, erwiderte Miles Congollon müde, deprimiert. »Nur ein Flash ist verfügbar. Der, mit dem Arc Doorn aus Cattan gekommen ist. Alle anderen lagern doch im Schiff. Und glauben Sie, Sie bekämen einen einzigen Mann dazu, sich durch dieses Strahlengewirr in der Höhle zur POINT OF durchzuschlagen?«

»Aber es geht doch um Ren Dhark! Um Riker! Um Szardak! Diese drei Männer sind doch tausend Mal wichtiger als jeder andere auf Hope...«

»Wem sagen Sie das? Und jetzt will ich Ihnen ein Geständnis machen, Tschobe. Vorhin, als sie in dem Energiestrahl lagen, da habe ich Sekunden erlebt, in denen ich nicht wagte, Sie zu retten. Da war ich feige! Ich wollte doch nicht bei Ihrer Rettung sterben. Ich hatte Angst vor dem Sterben. Und alle, die nach draußen geflüchtet sind, samt Vandekamp, Dongen und Ismaran – sie wollten am Leben bleiben und nicht

in einem Energiestrahl zu einem Häufchen Asche werden. Darum wird keiner, der an einem Flash ausgebildet ist, bis zur POINT OF durchkommen!«

Manu Tschobe musterte den ehemaligen 1. Ingenieur der GALAXIS von Kopf bis Fuß. »Congollon, seit wann sind Sie ein Schwätzer? Sie sind auch heute nicht feige gewesen. Auch in dem Moment nicht, als Sie Angst hatten. Ich möchte ein Mal den Menschen kennenlernen, der in ähnlicher Lage keine Angst hat und keinen Augenblick zaudert. Aber was die anderen angeht – ich glaube, Sie haben Recht. Suchen wir weiter nach Doorn. Wir haben schon Zeit genug verloren...«

Ihr Fuß stockte einen Moment, als sie wieder auf das Deck 1 traten und ihnen der Höllenlärm mit voller Stärke erneut entgegenschlug. Beide machten den Rücken krumm, als wollten sie gegen etwas Sturm laufen, und hasteten dann über die Nottreppen zum Deck 4 hinauf. Wenn Arc Doorn noch lebte, dann konnte er entweder im Triebwerksraum stecken oder in der Kommandozentrale. Sie waren schon ein paar Schritte am Eingang zur Waffensteuerung Ost vorbei, als Congollon seinen Partner stoppte und auf das halbgeöffnete Schott wies.

»Okay, Congollon!«

Der Eurasier rannte zurück, verschwand in der WS-Ost und trat nach einigen Sekunden wieder heraus. Mit der Hand machte er ein Zeichen, das *nichts* bedeutete. Gemeinsam hasteten sie weiter. Zum ersten Mal wurde ihnen unter diesen Umständen bewußt, welchen gewaltigen Umfang die Ringraumerröhre hatte, deren äußerer Durchmesser hundertachtzig Meter betrug.

Deck 4 senkte sich und mündete wie die Decks 3 und 2 in Deck 1.

Sie hatten den Triebwerksteil der POINT OF erreicht.

Hier lag ein Mammut, der einmal den Ringraumer zwischen den Sternen tief durch den Weltraum jagen sollte.

Congollon rannte rechts und Tschobe links am verkapselten Aggregat entlang. An der Kopfseite trafen sie sich. Es war bei dem Lärm sinnlos, nach dem Sibirier zu rufen. Die beiden verständigten sich durch Blicke.

Tschobe wollte gerade zur Galerie hinaufsteigen, als Congollon ihn festhielt. Er rief ihm ins Ohr: »Warum hat keiner von uns daran gedacht, daß Doorn sein Vipho bei sich hat?«

Manu Tschobe machte ein Gesicht, als habe man ihm gerade erzählt, ein Raumschiff von der Erde sei auf Hope gelandet.

Congollon hielt sein Gerät vor den Mund und rief Doorn.

Aus dem Empfänger kamen nur krachende Entladungen. Die kleine Bildscheibe blieb dunkel. Arc Doorn meldete sich nicht.

Tschobe dauerte es zu lange.

»Weitersuchen, Congollon! Vielleicht hat er sein Vipho abgelegt und ahnt nicht, daß wir ihn über Funk anrufen!«

Er glaubte selbst nicht, was er gesagt hatte.

Dann stand fest, daß Doorn sich im Triebwerksraum nicht aufhielt. Sie rannten wieder zu Deck 4 hinauf, sahen in der WS-West nach. Vergebens.

Zwei Mann wischten sich den Schweiß von der Stirn. Die trockene Luft in der Ringraumerhöhle war schnellen körperlichen Bewegungen nicht zuträglich.

»Wenn er auch in der Zentrale nicht ist...« Den Rest ließ Tschobe unausgesprochen.

Sie spurteten regelrecht, als sie hinter der Krümmung den Eingang zur Kom-

mandozentrale sahen.

Dann standen sie in der fünfundzwanzig mal fünfundzwanzig Meter großen Zentrale. Manu Tschobe hastete zur Galerie hinauf. Congollon sah, wie er die Arme anhob und sie plötzlich wieder fallen ließ. Worte konnten nicht mehr sagen als diese Geste.

Tschobe kam herunter, blieb neben Congollon stehen. »Mein Gott, wo sollen wir denn noch suchen? Es dauert ja Stunden, bis wir alle Räume auf allen Decks kontrolliert haben. Warum versuchen Sie nicht noch ein Mal, ihn über Vipho zu erreichen?«

Eine Minute später hatte auch dieser Durchruf keinen Erfolg gehabt.

»Verdammst noch mal«, fluchte Tschobe, »man sollte diesem sturen Burschen doch mal beibringen, daß er nicht immer mit dem Kopf durch die Wand kann...«
»Wenn er noch lebt...«

Miles Congollon verließ die Kommandozentrale. Beim Funk warf er einen Blick hinein. Was hätte Doorn hier auch zu suchen gehabt?

Welchem Zweck der nächste Raum dienen sollte, wußte kein Mensch. Einige behaupteten, hier würde die Steuerung wichtiger Kommandofunktionen durchgeführt; andere vertraten die Ansicht, darin sei eine Not-Kommandozentrale eingerichtet. Meinung stand gegen Meinung. Miles Congollon betrat den Raum und wurde plötzlich ein ganzes Stück größer. Er sah einen roten Haarschopf, ein Paar breite Schultern und oben auf einem verkleideten Gerät, direkt neben dem Eingang, ein Vipho!

»Doorn«, schrie er, daß er glaubte, seine Stimmbänder würden reißen.

Der Sibirier mußte den Ruf gehört haben, aber der Bursche drehte sich nicht um. Er saß vor einer Wand, die mehr als fünfzig Mysterious-Instrumente aufwies. Er saß unbeweglich und starre auf eine bestimmte Stelle.

»Doorn!«, schrie Miles Congollon ein zweites Mal und rannte auf ihn zu. Aber er kam nicht bis an ihn heran.

Angst und Schrecken verschlugen ihm den Atem.

Dieser wahnsinnig gewordene Sibirier schaltete an der unbekannten Anlage herum!

»Doorn...!« Das konnte Arc Doorn doch unmöglich gehört haben. Flüsternd war es Congollon über die Lippen gekommen – wie ein Betteln.

Doorn drehte den Kopf zur Seite. Ein anderes Instrument interessierte ihn jetzt. Drei farbige Scheiben – jede sah aus wie eine Viertelmond-Darstellung. Drei Scheiben in den Farben grün, saphirblau und weiß. Sie drehten sich nicht, sondern sie standen zitternd zusammen und berührten sich gegenseitig am Schnittpunkt ihrer Winkel und stellten dadurch einen Kreis dar, der vollkommen schwarz war.

Da hatte Miles Congollon seine Bestürzung überwunden. Mit einem Schritt erreichte er den jungen Mann, bekam ihn an der Schulter zu fassen und wollte ihn herumreißen.

»Hände weg!«, tobte der Sibirier, riß seine Schulter ruckartig nach vorn, griff mit der Rechten zu einem der vielen leichtgekrümmten Hebel und legte ihn um.

In der Ringraumerhöhle erstarb der Höllenlärm mit einem Schlag!

»Hab ich doch gewußt!«, sagte Arc Doorn lässig, erhob sich und versuchte sich an Miles Congollon vorbeizuschieben.

An dem Ingenieur aber kam er nicht vorbei.

»Arc...«, sagte er nur und blickte ihn auffordernd an, eine Erklärung abzugeben.

»Ja!«, meinte Doorn und glaubte, damit alles gesagt zu haben.

Da rief Manu Tschobe vom Deck her: »Congollon, der Spuk ist zu Ende! Wo stecken Sie?«

»Hier, bei Doorn! Bei unserem Wunderknaben!« Es klang nicht fröhlich, sondern verärgert.

Tschobe stürmte herein, stutzte und ließ seinen Blick von einem zum anderen wandern. Dann sah er schnell zur Seite, als Doorn ihn anblickte.

»Sie haben es geschafft, Doorn? Wie? Erzählen Sie!«, forderte Tschobe ihn auf.

Lange Reden hatte der Sibirier noch nie gern gehalten.

»Los, Arc, machen Sie den Mund auf!«, drängte der Ingenieur ungeduldig, der auch wußte, wie man den Rotkopf anzufassen hatte, damit er die Zähne auseinanderbekam.

»Es hat mir ja niemand meine Theorie abnehmen wollen, doch nun habe ich es auch Vandekamp und Dongen bewiesen. Vor allen Dingen Ismaran. Die Aggregatsätze, die vor der POINT OF herumliegen, stehen mit der Anlage im Schiff in Verbindung. Daran gibt es nichts zu rütteln. Dieser Hebel da, den ich eben umgelegt habe, hat es unter Beweis gestellt. Aber bei dieser Geschichte sind noch ein paar andere Fragen geklärt worden. Erstens: Ich glaube, nicht nur die Maschinen, die draußen liegen, verfügen über eine autarke Energieversorgung, sondern auch jede einzelne, die schon eingebaut ist. Zweitens: Die Aggregate draußen haben, als die erste Gefüge-Erschütterung auftrat, nichts anders getan, als die Aufgabe erfüllt, die ihnen für diesen Fall gestellt worden war. Den Impuls zum Anlaufen erhielten sie aus der POINT OF! Sonst hätte ich sie ja von hier aus nicht wieder abstellen können. Drittens: Sie haben deswegen den Hexensabbat entfesselt und sind auf maximale Dauerleistung gegangen, weil sie noch nicht an das feinnervige Steuerungssystem der POINT OF angeschlossen waren. Um sie abzustellen, gehörte ein radikaler Impuls dazu, der dann von hier aus abgestrahlt wurde. Viertens: Und das vermute ich – wäre die Installation der Maschinen abgeschlossen gewesen, dann wäre dieses Inferno nicht entstanden. Die automatisch arbeitende Ringraumer-Steuerung hätte sie wahrscheinlich in der niedrigsten Stufe anlaufen lassen und nach Kontrolle der Gefüge-Erschütterung entweder hochgeschaltet oder abgestellt. Ja, ja, wir haben alle noch gründlich umzudenken, bevor wir die Technik der Mysterious verstehen...«

Congollon war von Doorns langer Erklärung nicht sonderlich beeindruckt. »Arc, wie paßt die Zerstörung des kleinen Gigantsenders in Ihre Theorie?«

»Wunderbar«, erwiderte Doorn. »Kommen Sie mit. Ich habe Ihnen etwas zu zeigen!«

Er führte sie in den Funkraum. Er steuerte die linke Ecke an. Mit ausgestrecktem Arm deutete er auf ein kleines, halbkugeliges Loch. Nur hatte die Öffnung sieben Ecken!

»Ahnen Sie, was da fehlt?«

»Große Milchstraße...«, stieß Manu Tschobe aus. »Der kleine Gigantsender...«

»Er muß mehr als ein Sender und Empfänger gewesen sein«, erklärte Arc Doorn.

»Er muß auch auf Gefüge-Erschütterungen angesprochen haben. Und unglücklicherweise, als zum ersten Mal seit tausend Jahren in dieser Ecke des Welt- raums eine derartige Erschütterung erfolgte, hatte ich einen Augenblick vorher ein Element aus der Verschachtelung herausgenommen, das ich für einen

Lux-Beschleuniger hielt. Durch das Fehlen dieses Elements wurde die Anlage falsch gesteuert und zerstörte sich selbst.«

»Dann wird die POINT OF niemals hundertprozentig auf dem Funksektor sein«, stellte Manu Tschobe mit Bedauern fest.

»Möglich. Doch worüber ich mir den Kopf zerbreche, Tschobe... Wer hat vor tausend Jahren den Gigantsender aus der POINT OF entfernt und dann zwischen dem Gebirge und der toten Stadt verloren? Ich möchte sagen...« Es blieb ungesagt.

Auf Deck 4 der POINT OF wurde es laut. Namen wie Tschobe, Congollon und auch Doorn wurden gerufen. Schritte klangen auf, und dann stürmten drei Mann herein – Vandekamp, Professor Dongen und Hadram Ismaran.

Beinahe drohend flüsterte Doorn dem Ingenieur zu: »Ich erzähle die ganze Geschichte aber nicht noch einmal. Jetzt sind Sie dran. Ich verschwinde hier. Passen Sie bloß auf, daß keiner an den Hebeln herumspielt. Der Betreffende könnte Ärger mit Ren Dhark bekommen...«

»Wenn wir ihn noch einmal wiedersehen, Arc...«

»Was...?«

Wie ein Ballon, aus dem die Luft entweicht, so schien Arc Doorn jetzt zu schrumpfen. Er bekam ein kleines Gesicht. Er wirkte gar nicht mehr bullig, auch seine Nase war nicht mehr so auffallend breit. Wie ein Häufchen Elend saß er da und schüttelte unentwegt den Kopf. Ein Mal hörte Miles Congollon ihn sagen: »Wenn das wahr wird, dann wird die POINT OF nie fliegen! Nie...! Verdammter, man könnte heulen!«

*

Sie standen sich gegenüber – Ren Dhark, Dan Riker, Janos Szardak und die Fremden.

Die Männer mußten zu ihnen herunterblicken. Die Fremden waren kaum ein Meter groß. Und doch schienen sie vor den drei Riesen keine Angst zu haben. Aus zwei von vier Augen, die in gleichmäßigem Abstand voneinander in einem Pilzkopf saßen. Hals und Kopf erinnerten unwillkürlich an einen frischen Champignon. Nur saß dieses Gebilde auf einem kugeligen Leib, der von kurzen, dünnen Entenbeinen getragen wurde.

»Ducks!«, stellte Janos Szardak ohne jede böse Absicht fest und hatte damit den Fremden einen Namen gegeben.

»Aber Ducks mit vier Armen und vier Augen im Kopf. Rundseher...«, ergänzte Ren Dhark.

Die Hautfarbe der Ducks war graugrün, die Haut glatt. Der Pilzkopf verfügte über zwei Mundöffnungen, die gleichzeitig wohl als Nase dienten, denn davon war keine Spur zu sehen. Die beiden Armpaare mit ihrer starken Behaarung erinnerten an Affen. Völlig fremdartig waren die Hände – sie besaßen drei überlange Finger und einen kräftig entwickelten Daumen. Im Gegensatz zur Körpergröße waren die Hände zu groß proportioniert.

Eine eng anliegende, einheitlich graue Kleidung betonte den kugeligen Körper.

Sie waren von mehr als fünfzig Ducks umringt. Hinter ihnen lag der Tiefschlafraumer mit seiner eingefrorenen Ladung. Daran mußte Ren Dhark

denken. Wenn seine Vermutung richtig war und die Ducks mit ihrer unbekannten Methode die Fauna einer ganzen Welt über Lichtjahrbreiche zu einem anderen Planeten schaffen konnten, um sie dort wiederzuerwecken, dann waren sie nicht nur den Menschen gleichwertige Partner, sondern ihnen überlegen.

Der Funk ermöglichte die Verständigung unter den drei Männern. Sie trugen immer noch ihren Raumanzug, und sie besaßen noch ihre Strahlwaffen. Aber die Ducks waren auch bewaffnet. Sie hielten kurze, graue Zylinder in den Händen und auf die drei Männer gerichtet.

Endlich kam Leben in die Ducks. Zwei sprachen miteinander. Dann sprach einer gleichzeitig mit seinen beiden Mündern zu zwei anderen. Dabei hingen die behaarten Arme wie leblos am Körper herunter, bis auf den Arm, in dessen Hand sich die Waffe befand.

Szardak hatte sie wegen ihrer Beine Ducks genannt. Sie watschelten auch wie Enten, als sich einige bewegten.

Plötzlich entstand eine Gasse. Mit herrischer Geste, die besser zu einem Ausbilder auf einem terranischen Kasernenhof gepaßt hätte, wurden die drei Männer aufgefordert, zu folgen.

Zum ersten Mal hatten sie nun Gelegenheit, sich umzusehen.

Der Tiefschlafraumer lag in einem gewaltigen roh verarbeiteten Hangar. Die Decke, deren Farbe sie nicht erkennen konnten, besaß ein paar tausend Lichtpunkte. Sie hellten den Hangar erstaunlich gut auf.

Der Boden war schwarz, schien aber nicht aus Metall, sondern aus einem anorganischen Stoff zu bestehen.

Sie liefen Spalier – Ren Dhark, Dan Riker und Szardak, und sie gingen auf eine Wand zu.

»Ein freundlicher Empfang erwartet uns nicht!«, stellte Dan fest und hatte die rechte Hand um den Griff seines Paraschockers liegen. »Ren, hast du immer noch keinen Plan, wie wir hier herauskommen könnten?«

»Du verlangst ein bißchen viel, Dan. – Alle Achtung! Eine energetische Sperre als Schleuse oder Tür!«

Die schwarze Wand vor ihnen gab blitzartig eine Öffnung frei. Aber sie war sehr niedrig, und alle drei Männer mußten den Kopf nach vorn beugen, um nicht gegen die Decke mit ihren vielen Lichtpunkten zu stoßen.

»Überall schwarz!«, sagte Szardak. »Nicht gerade meine Lieblingsfarbe!«

Das Deck war im Querschnitt rechteckig, knapp fünf Meter breit und höchstens ein Meter sechzig hoch. Janos Szardak mußte aufgrund seiner Körpergröße nur ein paar Zentimeter kleiner werden. Bei Ren und Dan Riker machten es schon fünfundzwanzig Zentimeter aus.

Auf dem Raumschiff herrschte normale Schwerkraft, eine Tatsache, die Ren Dhark stutzig machte. Wenn die Ducks auch noch Sauerstoffatmer waren, dann suchten sie am Endziel ihrer Reise durch die Milchstraße gewiß zuerst nach einem Planeten, der in bezug auf seine Atmosphäre und Schwerkraft ihrer Heimatwelt glich. Ren Dhark wurde vom Grauen gepackt, als er sich vorstellte, die Ducks könnten die Erde finden!

Sie hatten sich dem Tempo der watschelnden Ducks angepaßt. Langsam kamen sie vorwärts. Dieses Gehen, weit nach vorn gebeugt, war kein Vergnügen. Das Deck schien endlos zu sein. Dann erreichten sie die erste Kreuzung, rechtwinklig

zweigten zwei Decks ab. Die Ducks zwangen sie, nach links abzubiegen. Wieder erlebten sie das Verschwinden einer energetischen Sperre, und ein Duck, der ihnen vorausgewatschelt war, winkte sie abermals mit herrischer Geste herein.

»Achtung!«, rief Ren seinen Begleitern zu, weil er in einen lichtüberfluteten Raum sah, in den neben unbekannten Geräten Gegenstände standen, die sehr gut OP-Tische der Ducks sein konnten. »Ich glaube, man hat etwas Bösartiges mit uns vor!«

Nur drei Ducks begleiteten sie. Der Rest blieb draußen auf dem Deck. Hinter ihrem Rücken bestand wieder die energetische Sperre. Vor ihnen, zwischen den unbekannten Maschinen, tauchten andere Ducks auf.

Sie trugen ebenfalls eng anliegende Kleidung, aber deren Farbe war rot. Sie kamen aus allen Richtungen, bildeten einen Halbkreis um die drei Männer und betrachteten sie aufmerksam.

Dieser Raum war um das Doppelte höher als die Decks. Ren Dhark und seine beiden Freunde konnten aufrecht stehen. Abertausende grell leuchtende Punkte an der in Hellgrau gehaltenen Decke sorgten für Beleuchtung. Dreißig Meter tief erstreckte sich der Saal. Die Geräte standen in drei langen Reihen. Dazwischen in regelmäßigen Abstand jene Tische, die Ren für ducksche OP-Tische gehalten hatte.

Hinter Ren Dharks Stirn rasten die Gedanken. Er zwang sich, die Ducks nicht länger anzusehen und aufmerksam die Geräte zu betrachten. Rechts neben ihm stand ein spindartiger Kasten, der mehrere Gelenkarme hatte, und die Enden der Gelenkarme waren mit Metallspiegeln besetzt.

Drei Schritte weiter entdeckte er ein schwenkbares, zylinderförmiges Gerät, das auf einem Kugelgelenk stand. Was ihn aber daran stutzig werden ließ, waren einige Dutzend Kontaktplatten – teils kreisrund, teils konkav oder konvex, einige lang und schmal und wenige eindeutig mit einer Kanüle versehen. Alle Kontaktplatten waren durch flexible Kabel mit dem schwenkbaren Zylinder verbunden.

»Aufpassen!«, warnte Janos Szardak. »Es sollte mich nicht wundern, wenn die Ducks versuchen sollten, uns auseinanderzunehmen. Das ist ja unheimlich hier!« Ein Duck in roter Kleidung watschelte auf sie zu. Er deutete auf Dan Riker und dann nach links in die dritte Apparaturengasse.

»Wir kommen mit!«, sagte Ren über seinen Funk. Gleichzeitig setzten sie sich mit Riker in Bewegung. Szardak war Dhark einen Schritt voraus. Der grauhaarige Mann mit den hellen Schläfen schrie plötzlich auf drohte zusammenzubrechen und hielt sich im letzten Moment an einer Apparatur fest.

»Was haben die mit mir gemacht...? Was...? Was...?« Mit einem unartikulierten Laut brach Janos Szardak bewußtlos zusammen.

Mit letzter Kraft beherrschte sich Ren, seinen Blaster nicht zu ziehen, den er seinerzeit beim Betreten des Industriedoms gefunden hatte. Er sah, wie einer dieser rotgekleideten Ducks einen kurzen Stab immer noch auf Szardak gerichtet hielt. Trotz seiner vier Augen achteten dieser Duck und alle anderen mit ihm nur auf Szardak.

Blitzschnell holte Ren mit der Hand aus und schlug dem Duck den Stab aus der Hand. Hinter seinem Schlag lag so viel Druck, daß die Waffe steil nach oben flog und an der Decke abprallte.

Dann wußte er nicht mehr, was er von diesen Wesen halten sollte!

Er hatte mit einem Kampf gerechnet. Die Ducks schienen an Kampf nicht zu denken. Alle starrten ihn an. Alle redeten durcheinander, die meisten mit ihren zwei Mündern gleichzeitig.

Ren empfand es als bedrückend, daß diese Pilzköpfe kein Mienenspiel zeigten. Nicht einmal das Aussehen der schillernden Augen veränderte sich.

Langsam wurde er eingekreist. Unmerklich watschelten die Rotgekleideten heran. Um Dan kümmerte sich niemand mehr. Janos Szardak lag am Boden und rührte sich nicht.

Was haben diese Ducks nur mit ihm angestellt, fragte sich Ren. Er begriff es nicht. Nach wie vor befanden sie sich in einem Raumanzug der Mysterious, und nach ihren Versuchen bot er Schutz vor jeder Strahlart. Hier aber mußte eine Strahlart benutzt worden sein, die den Anzug widerstandslos durchdrang.

Der Duck, dem er den Stab aus einer der vier Hände geschlagen hatte, hielt diese Hand wie ein Mensch, der Schmerzen hat, unter der Achsel des anderen Arms versteckt. Er sprach am erregtesten von allen.

Da riß etwas vor Ren Dharks Augen den Schleier zur Seite. Genauso empfand Ren es. Es war die Sekunde, in der er erkannt hatte, daß es für Dan, Szardak und ihn doch noch einen Weg gab, aus diesem Raum fliehen zu können.

Sein Funk stand auf der Frequenz der Flashs. Er rief Mike Doraner an. »Doraner, Sie, Wonzeff und Warren...«

Er konnte nicht verhindern, daß drei Ducks ihre Stäbe auf ihn richteten.

Er kam nicht mehr dazu, Mike Doraner den Fluchtplan zu schildern. Er glaubte, in seinem Kopf würde es plötzlich eine Sonne geben und die würde explodieren. Dann nahmen seine Sinne nichts mehr auf.

*

In der Ringraumerhöhle war wieder normales Arbeiten möglich. Hadram Ismaran hatte die Experten, Ingenieure und Techniker an ihre Arbeitsplätze geholt. Professor Dongen und Vandekamp waren noch nicht in der Lage, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Sie diskutierten erregt über Arc Doorns Behauptungen und wollten die Tatsache nicht anerkennen, daß der Sibirier mit seiner Theorie Recht gehabt hatte.

Miles Congollon saß bei ihnen und hörte zu. Er fürchtete sich, allein zu sein. Er mußte Ablenkung haben, um nicht ununterbrochen an Dhark, Riker und Szardak denken zu müssen.

Schließlich wurde ihm das Wortgefecht der beiden Kapazitäten doch zu dumm. Er mischte sich in ihr Streitgespräch. »Sie können an Gegenargumenten vorbringen, was Sie wollen – Sie kommen an der Tatsache nicht vorbei, daß Doorn dem Höllenspuk in der Höhle ein Ende gemacht hat! Hier ... durch diesen Hebel! Und als er diesen Hebel umlegte, arbeitete auch gleichzeitig dieses Instrument mit den Viertelmonden nicht mehr. Sie wollen einfach nicht wahrhaben, daß mein junger Mann unerklärliche Fähigkeiten besitzt. Hundert Beispiele könnte ich Ihnen als Beweis für meine Behauptung anführen. Aber ist seine heutige Leistung nicht Beweis genug? Er hatte einen Verdacht. Er suchte den Ringraumer auf, dieses größte aller Rätsel, landete ausgegerechnet in diesem Raum, ließ sich vor Instrumenten nieder, deren Zweck kein Mensch kennt, und schaltete alles auf Null herunter...«

»Aber das würde doch bedeuten, daß die Anlagen in der POINT OF, obwohl die Installation noch nicht abgeschlossen ist, kontinuierlich arbeiten würden. Und das dann seit rund tausend Jahren. Das ist Unsinn, Congollon!«, behauptete Dongen im Brustton der Überzeugung.

Der Ingenieur sah ihn lange an und schüttelte schließlich den Kopf. »Sie müssen die Mysterious doch für Trottel halten, Dongen! Natürlich sind die Anlagen im Schiff nicht seit tausend Jahren in Tätigkeit. Aber ihre Bereitschaft zu arbeiten, besteht seit dieser Zeit! Die POINT OF und die Aggregate draußen vor dem Schiff haben es uns doch bewiesen. Sie liefen an, als die erste Gefüge-Erschütterung aufgetreten war. Und weitere Maschinensätze begannen zu arbeiten, als weitere Einbrüche in unser Kontinuum erfolgten. Die Energien, die sie nutzlos in die Luft verpufften, waren für die Gesamtanlage in der POINT OF bestimmt. Ich möchte bezweifeln, ob sie, ein Mal installiert, beim Einsatz, auch diesen Höllenlärm verursachen, wenn sie auf höchste Leistung geschaltet sind. Von Energiebahnen werden wir dann bestimmt nichts sehen! So, das war's!«

Er hatte keine Lust mehr, sich mit den beiden Männern zu unterhalten, die sogar Tatsachen in Zweifel zogen. Er stiefelte durch die POINT OF der nächsten Schleuse zu, um Arc Doorn zu suchen.

Auf dem Weg zur Schleuse meldete Cattan einen Rundspruch an. Eine Nachricht aus dem Raum wurde verbreitet. Mit verneintem Gesicht hörte Congollon die Meldung aus seinem Vipho.

»Kurzspruch von der 001, Pilot Mike Doraner. Der Funkkontakt zu Ren Dhark, der sich nach wie vor mit Dan Riker und Szardak in einem fremden Raumschiff aufhält, ist mitten in einem Funkanruf abgerissen. Wir warten noch eine halbe Stunde, bevor wir etwas unternehmen. Bitte keine Anrufe. Funkstille einhalten!«

Hätte ich doch diese Meldung nicht gehört, dachte Congollon deprimiert, blieb in der Schleuse stehen und betrachtete die Höhle, als sähe er sie zum ersten Mal. Quer durchs Gebirge – durch vier hintereinanderliegende Höhlen, hatte Ren Dhark sie bis zu diesem Ringraumer geführt. Die beiden ersten Höhlen gab es nicht mehr. Roccos Rollkommando hatte sie zusammenstürzen lassen. Die tote Stadt vor dem Gebirge gab es auch nicht mehr. Die Bergflanke, viertausend Meter fast senkrecht in den Himmel ragend, war bei dem Versuch von Roccos Männern, das Bodenportal in der zweiten Höhle zu sprengen, teilweise heruntergekommen und hatte unter Millionen Tonnen Gestein die tote Stadt begraben.

Doch die technischen Schätze der Mysterious waren durch diesen radikalen Eingriff nicht zerstört worden. Das, was Ren Dhark entdeckt hatte, war geblieben.

Und das alles sollte nun ohne ihn jetzt weiter durchforscht werden?

»Mist...!«, fluchte er. Aber auch mit diesem Kraftwort konnte er sich keine Erleichterung verschaffen.

Überall war die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Congollon ging jedem aus dem Weg. Er suchte Doorn, konnte ihn aber nirgendwo entdecken. Er begann die einzelnen kleinen Depots abzusuchen, warf einen Blick in die Kantine, ging weiter. Aber in seinen Gedanken war er bei Ren Dhark.

Dieses furchtbare Ereignis mußte erst eintreten, um ihm vor Augen zu führen, daß 50000 Siedler auf ihrem neuen Heimatstern Hope es nur Ren Dhark zu verdanken hatten, auf eine Zukunft zwischen den Sternen zu hoffen.

Er betrat wieder ein Depot. Der Eingang war mit kleinen Geräten nahezu verbaut.

Congollon schlängelte sich an ihnen vorbei. Ein Mal lauschte er und hörte Manu Tschobes Stimme. Aber er sah ihn nicht. Dafür Arc Doorn. Der Rotkopf saß auf einem langen, schmalen Gerät, ein Bein über das andere geschlagen, und sah in die rechte Ecke, in der ein paar Geräte von gleichem Aussehen senkrecht und dicht nebeneinander vor der Wand standen.

»Arc, interessiert Sie das nicht?«, hörte Congollon Manu Tschobe sagen.

»Mich interessiert im Augenblick nur, wie lange es noch dauert, bis Ren Dhark wieder auf Hope ist.«

»Deswegen dürfen wir doch jetzt nicht die Hände in den Schoß legen, Doorn. Kommen Sie doch mal her und sehen Sie sich das an, was durch diese sperrigen Aggregate so wunderbar versteckt worden ist...«

»Keine Lust!« Das war typisch für den Sibirier.

Miles Congollon machte sich bemerkbar. »Dann gehe ich für Sie, Doorn!«

Damit konnte der Eurasier auch nicht erzwingen, daß sich Doorn erhob.

Manu Tschobe nickte Congollon kurz zu, als dieser neben ihn trat. Zwischen den senkrecht stehenden, über drei Meter hohen Aggregaten und der Wand war ein Zwischenraum von gut einem Meter. Die Wand war glatt, bis auf das Ding, auf das Tschobe deutete.

»Sieht es nicht nach einem Korb aus?«, fragte er.

Nahtlos war das Ding, das Tschobe einen Korb genannt hatte, mit der glatten Wand verbunden.

»Dafür möchte ich es auch halten.«

»Hm...«, brummte Tschobe und starre darauf. Immer wieder fragte er sich in Gedanken, was in dieser glatten Wand ein Auffangkorb zu suchen hatte. Nicht ein Riß war an der Wandoberfläche zu sehen, nicht ein einziger Kratzer. Darüber wunderte er sich nicht. Das Metall, aus dem die POINT OF gebaut war, gab schon genug Rätsel auf. Es war mit keinem Bearbeitungswerkzeug irdischer Technik anzugreifen.

Tschobe schüttelte den Kopf. »Seltsam«, murmelte er und dachte dann: Welchen Zweck mag dieser Auffangkorb haben?

Seine und Congollons Augen wurden groß.

Über dem Korb hatte sich die Wand schlitzartig auf Handbreite geöffnet, und bevor die beiden Männer begriffen, was sich unter ihren Blicken abspielte, war die Schlitzöffnung schon wieder verschwunden.

Im Korb lag eine graue, kreisrunde, kaum einen Zentimeter dicke Metallscheibe!

»Was ist denn jetzt passiert?«, stammelte Mike Congollon, obwohl ihm dieser Vorgang von der Kantine her nicht mehr fremd war. Fragend musterte er den Afrikaner.

Der wischte sich über die Stirn, griff nach der Scheibe im Korb, drehte sie hin und her, schüttelte sie, hielt sie dabei an den Eurasier weiter. »Massiv! Mag der Himmel wissen, welches Kuckucksei man uns in den Korb... Stop!« Er legte impulsiv seine Hand auf Congollons Arm. »Wissen Sie, was ich gedacht habe, bevor die Scheibe in den Korb fiel? Welchen Zweck mag dieser Auffangkorb haben? Und als Antwort haben wir diese Metallscheibe bekommen. Damit ist meine gedankliche Frage beantwortet worden...«

Congollon hatte den Eindruck, daß Manu Tschobe noch mehr sagen wollte. Der nahm ihm wieder die Scheibe ab, musterte sie noch genauer und klopfte

dann mit dem Knöchel dagegen. Der fünf Zentimeter durchmessende Gegenstand, klang massiv.

»Da! Versuchen Sie Ihr Glück damit!« Tschobe drückte die Scheibe wieder Congollon in die Hand. »Wenn's nicht so phantastisch wäre, dann möchte ich behaupten, daß wir hier vor einem Archiv der Mysterious stehen!«

Von Arc Doorn her war Congollon einiges gewohnt, aber Tschobes Vermutung raubte ihm jetzt den Atem.

»Ja!«, sagte Tschobe, der seiner Sache immer sicherer wurde. »Ich habe mich eben in Gedanken gefragt, welchen Zweck der Auffangkorb hat. Die Antwort liegt vor uns. Jetzt heißt es, die nächste Schlüsselfrage zu stellen, und dann sehen wir weiter...«

Es ging nicht weiter. Die Wand reagierte nicht mehr. Keine zweite Scheibe fiel in den Korb.

Unbemerkt war Arc Doorn zu ihnen getreten. Er mußte schon eine Zeitlang zugehört haben. »Darf ich mal sehen?«, fragte er und nahm Congollon die graue Scheibe aus der Hand. Er konnte daran auch nichts entdecken. »Vielleicht ist, um die in der Wand versteckten Funktionen in Gang zu setzen, gar keine zweite Schlüsselfrage erforderlich. Kann es nicht ebensogut sein, daß wir nur zu erkennen haben, was es mit dieser Scheibe auf sich hat, um dadurch automatisch weiterzukommen?«

Das war wieder einmal eine lange Rede des jungen Mannes, aber es waren Gedanken, die Tschobe ins Herz gingen.

»Sie vermuten auch, daß wir vor dem Archiv der Mysterious stehen, Doorn?«, fragte er erregt.

»Das ist nicht von der Hand zu weisen. Aus Spielerei hat die Wand diese Scheibe nicht ausgestoßen!«

In Tschobes dunklen Augen leuchtete der Triumph. »Ein Archiv der Mysterious! Ein Archiv, das uns endlich Auskunft gibt! Nicht auszudenken, wie gut es uns weiterhelfen könnte!«

»Ja«, stimmte Doorn zu, »aber hoffentlich kommt Ren Dhark noch in die Lage, das Archivwissen auszuwerten...«

Im gleichen Moment war jede Begeisterung verschwunden.

Im Nebenraum wurde es schlagartig still. Drei Mann dachten an Ren Dhark.

*

Ren Dhark war wieder bei Besinnung. Mit leichtem Erstaunen hatte er als Erstes festgestellt, daß er immer noch den Raumanzug trug. Es war ihm klar, aus welchem Grund. Die Ducks waren nicht in der Lage gewesen, ihm den Anzug abzustreifen. Sie hatten den Mechanismus nicht gefunden, durch den er zu öffnen war. Ren versuchte sich umzusehen.

Er konnte den Kopf nicht bewegen. Kräfte, die er nicht überwältigen konnte, hielten seinen Kopf fest.

Sein Funk lief noch.

»Dan!«, flüsterte er und bewegte kaum seine Lippen.

»Hallo, Dhark!« Das war Mike Doraners Stimme. »Was gibt's?«

Ren verzichtete darauf, jetzt mit seinem Freund oder mit Szardak in Sprechverbin-

dung zu kommen. Das Wichtigste war, Mike Doraner von seinem Plan zu informieren. »Doraner, hören Sie zu. Sie, Wonzeff und Warren...« In ein paar kurzen Sätzen schilderte er seinen Fluchtplan. »Ich hoffe, daß sich Riker und Szardak auch in diesem Raum befinden. Fliegen Sie die letzte Strecke nach der Funkpeilung. Mein Sender läuft ununterbrochen. Alles klar?« »Herrliche Milchstraße!«, stöhnte Mike Doraner, »ist das ein Plan! Alles okay! Wir kommen! Wir sind gleich da!«

*

Pjotr Wonzeff und Rul Warren sowie die anderen Flashpiloten hatten das kurze Gespräch zwischen Ren Dhark und Mike Doraner ebenfalls gehört.

»Wonzeff, Warren, auf Gedankensteuerung gehen. Ich übernehme!«

Hintereinander kamen zwei Klarmeldungen herein.

Doraner war sich klar, daß er in wenigen Sekunden zusammen mit Wonzeff und Warren den gefährlichsten und zugleich phantastischsten Einsatz seines Lebens fliegen würde.

Im stillen ärgerte es ihn, daß er nicht selbst auf diese Idee gekommen war, die Dhark ihm mit ein paar Sätzen erklärt hatte.

Steuerung der beiden anderen Flashs übernommen, sagte die Stimme in seinem Kopf.

Mike Doraner nickte zufrieden. Der Befreiungsversuch konnte anlaufen. Die automatisch arbeitende Funkpeilung hatte Ren Dharks Standort im Duckraumer erfaßt. Wonzeffs Peilung war auf Rikers Sender eingestellt, und Warren hielt den Standort von Janos Szardak fest.

Nach wie vor trieben alle Flashs im freien Fall durch den Raum. Mike Doraner fieberte dem Augenblick entgegen, indem die Gedankensteuerung in drei Flashs den Sternensog einschaltete und mit Überlichtgeschwindigkeit die Blitze gegen den Duckraumer schleuderte.

Doraner legte den Kopf in den Nacken und blickte zur Projektion hinauf.

Aus dem schwarzen Raum funkelten kalt die Sterne. An einer Stelle der Projektion aber war der Raumerpulk aus neunzehn Schiffen zu sehen. Auf einem dieser Schiffe saßen Ren Dhark, Dan Riker und Szardak fest.

Dann war fast alles schon vorbei!

Der Sternensog, auf drei Flashs durch die phantastische Steuerung der 001 im gleichen Moment eingeschaltet, hatte drei Blitze mit ihrem Intervallfeld in den Duckraumer geschleudert.

Der künstlich erzeugte Zwischenraum um die Flashs hob innerhalb seines Wirkungsbereichs das normale Raum-Zeit-Gefüge auf. Es gab kein Hindernis aus Metallwänden oder sperrenden Schutzfeldern.

Es gab nur drei Flashs, deren Steuerung sich nach den Werten ihrer Funkpeilung richtete und die im Begriff waren, zum Mittelpunkt des Duckraumers zu fliegen.

Mit einer Geschwindigkeit, die unter zwanzig Kilometer pro Stunde lag, schoben sich die Flashs immer tiefer ins Schiff hinein. Ihr Weg durch Decken, Trennwände, Steuerleitungen, an Decks vorbei, durch große, aber niedrige Säle, in denen Ducks in verschlagsartigen Kabinen schliefen, hinterließ keine Zerstörungen. Sie würden erst auftreten, wenn der Sog-Antrieb eingeschaltet werden

mußte, der außerhalb des Intervallfeldes wirksam wurde und in seinem Brennkreis Organisches wie Anorganisches zerstörte.

»Dhark, wir sind im Schiff!«, gab Doraner kurz durch.

»Ich habe keine Verbindung mit Riker und...«

Wonzeff unterbrach ihn. »Riker liegt in meiner Funkpeilung!«

»Habe Szardaks Sender drauf!«, sagte Warren nur knapper.

Der dreifache Spuk, der immer tiefer in den Duckraumer einflog, war von den Ducks längst bemerkt worden.

Mike Doraner sah diese Wesen auf ihren Entenbeinen in panischem Entsetzen nach allen Seiten davonjagen.

»Wie sie jetzt laufen können...!«, gab Pjetr Wonzeff mit Grimm in der Stimme durch.

Da ging die 001 durch die letzte Wand, die sie von ihrem Ziel trennte! Der Sog wurde kurz eingeschaltet, um den Flash abzustoppen. Der Brennkreis hinterließ im Boden eine glühende Furche, die sich bis zum tieferliegenden Deck durchfraß. Auf eine Landung auf Auslegern wurde verzichtet.

Rund um die 001 verschwanden teils vollständig, teils teilweise Geräte unbekannter Funktion. Im Bereich des Intervallums hatten sie keine Existenz mehr.

»Dhark!«, schrie Doraner entsetzt auf, der Ren Dhark zu Dreiviertel in einer Maschine liegen sah.

Im gleichen Moment schaltete seine Automatik das Intervall ab.

Der Flash 001 befand sich wieder im, normalen Raumgefüge. Jetzt benötigte er Platz. Geräte, die vor einem Sekundenbruchteil nicht mehr existent gewesen waren, brachen unter dem Flashgewicht von 4,7 Tonnen zusammen.

Die Ausstiegleuke flog auf. Mit einem Satz hechtete Doraner aus seiner 001, in der Linken einen schweren Paraschocker, in der anderen Hand eine Mi-Ra.

»Okay, Mike!«, hörte er über den Funk Pjetr Wonzeff rufen. Und wie ihn dieser kurze Ruf beruhigte. Wonzeff hatte Dan Riker gefunden. Jetzt fehlte nur noch Rul Warrens Klarmeldung.

Am Ende der Gerätегasse sah Mike drei rotgekleidete Ducks auftauchen. Aus seiner Mi-Ra jagten zwei Kleinstgeschosse hinaus. Ein paar Meter vor den Ducks schlügen sie im Boden ein. Der spuckte Feuer und Flammen, und Doraner bekam einen Teil von der Druckwelle mit. Aber sie riß ihn nicht von den Beinen. Nur von den Ducks war keine Spur mehr zu sehen. Sie hatte der Luftdruck fortgeschleudert.

»Habe Szardak gefunden, aber...« Mehr kam von Rul Warren nicht durch. Mike Doraner hatte keine Zeit, zurückzurufen. Mit fanatischer Besessenheit griffen Ducks von zwei Seiten an.

Mike schoß jetzt mit Paraschocker und Mi-Ra. Er wollte kein Blutvergießen, aber diesen Watschelenten, wie er sie in Gedanken nannte, mußte ein Denkzettel verabreicht werden.

Die Mi-Ra-Geschosse machten aus diesem Saal ein Schlachtfeld. Was seine 001 nicht schon zerstört hatte, als das Intervall abgeschaltet worden war, ging jetzt in den Explosionen der Kleinstraketen in Trümmer.

Mike Doraner fluchte, weil die Ducks auf Volltreffer aus seinem Blaster nicht reagierten. Blitzschnell riß er das leere Magazin aus seiner Mi-Ra, schob ein gefülltes ein und legte regelrechtes Sperrfeuer um sich herum.

Er war sich klar, daß jetzt alles auf eine Karte gesetzt werden mußte, oder der Befreiungsversuch schlug vollständig fehl.

Mit drei Sätzen erreichte er die Maschine, die Ren Dhark umklammert hatte. Doraner zögerte keine Sekunde. Mit seiner Mi-Ra verstand er umzugehen.

Zwei Schuß genügten, um aus den Maschinen einen prachtvollen, auseinandergebrochenen Schrotthaufen zu machen. Doraner riß die Trümmer zur Seite, packte Dhark und warf ihn über die Schulter.

Dann wurde ihm heiß, als er schon wieder Ducks auftauchen sah. Er hatte nur noch zwei Schuß in seiner Mi-Ra. Sie reichten aus, um sich den Weg zur 001 freizumachen. Er riß die zweite Einstiegluke auf, stopfte Ren Dhark kopfüber wie einen Sack hinein, ließ die Luke wieder einrasten und war dann selbst mit einem Satz in seinem Sitz.

Luke zu! Anruf an Wonzeff und Warren!

Bei Warren war auch alles klar. Janos Szardak befand sich in dessen Blitz. Warren hatte den ehemaligen 2. Offizier der GALAXIS in einem anderen saalgroßen Raum im bewußtlosen Zustand gefunden.

»Wonzeff? Pjetr? Wie sieht's aus?«, fragte Doraner, dem die Zeit auf den Nägeln brannte.

Keine Antwort von Pjetr Wonzeff, nur schnelles, stoßweises Atmen.

»Wonzeff?« Doraner brach der Schweiß aus. Die ersten Ducks tauchten schon wieder auf. Keine Antwort.

»Warren, Intervall einschalten, sonst kriegen wir noch Ärger!«

Dann erneuter Durchruf nach seinem Freund Pjetr.

Endlich.

»Ja...« Aber es klang, als ob Pjetr Wonzeff gerade aus dem Schlaf wach geworden sei »Pjetr, hast du Dan Riker...?«

»Hier alles okay! Aber um ein Haar hat's mich erwischt. Beim Einsteigen. So ein kleiner, mieser Duck. Klappt schon wieder...«

»Dann raus!«, unterbrach ihn Mike Doraner »Gedankensteuerung klar?«

»Klar!«

Die Automatik der 001 schaltete auch bei den beiden anderen Flashs den Sog ein. Auf dem Duckraumer gab es jetzt wiederum Zerstörungen. Der Brennkreis zog an drei Stellen über zwanzig Meter lange glühende Furchen, dann war die Geschwindigkeit der Blitze groß genug, um sie ohne Antrieb aus dem Duckraumer ins Weltall zu bringen.

Besser als es der trainierteste Mensch je vermocht hätte, handelte die Gedankensteuerung.

Nur ein Paar Meter weit im Raum wurde der Sternensog eingeschaltet, und mit Überlichtgeschwindigkeit verschwanden drei Flashs aus dem Strahlfeuerbereich von neunzehn Tankräumern der Ducks.

Mike Wonzeff rief die drei übrigen Blitze ab. Im freien Fall hatten sie eine günstige Ausgangsposition, um ihren Sternensog sofort auf Maximum schalten zu können.

Mike Doraner interessierte sich lebhaft dafür, was die Duckraumer machten und wollte zur Projektion hinaufsehen, als er über den Funk seines Raumanzuges ein leichtes Stöhnen hörte. Er konnte nicht sagen, ob es aus einem der fünf anderen Flashs kam oder ob Ren Dhark gestöhnt hatte.

»Doraner?« Es war Dharks schwache Stimme. »Ist alles glatt gegangen?« Jetzt verwünschte Mike, daß man sich in einem Flash nicht umdrehen konnte. Er wußte doch, wie er Dhark in den Sitz gestopft hatte und daß er mit dem Kopf nach unten lag.

»Alles glatt verlaufen, Dhark. Aber Sie müssen schon entschuldigen, daß ich Sie mit dem Kopf nach unten...«

»Reden Sie keinen Unsinn. Ich habe mich zu entschuldigen, daß ich Sie, Warren und Wonzeff, diesem Risiko habe aussetzen müssen. Doch das passiert mir nicht noch einmal. So fahrlässig werde ich in Zukunft nie mehr handeln.«

Mike hatte keine Ahnung, wovon Ren Dhark sprach. Um ihn auf andere Gedanken zu bringen, fragte er: »Wie geht es Ihnen, Dhark?«

»Verhältnismäßig gut. – Doraner, wir haben die Ducks kennengelernt. Es sind Wesen, die wohl vor fremdem Leben keine Achtung haben. Wir würden längst tot sein, wenn es ihnen gelungen wäre, unseren Raumanzug zu öffnen. Der hat uns das Leben gerettet. Nicht einmal die Maschine, in die sie mich gepackt hatten, war in der Lage, ihn zu zerreißen. Aber jetzt rufen Sie mal Wonzeff und Warren an und fragen, wie es Riker und Szardak geht.«

Die hatten mitgehört.

Dan Riker meldete sich, auch noch mit schwacher Stimme. »Mich wollte man offensichtlich bei klarem Verstand sezieren. Komisch, daß Messer bei allen Rassen wie Messer aussehen. Ren, diese Ducks werden nie unsere Freunde!«

Ren widersprach. »Vergiß nicht, daß wir ihnen ein Raumschiff vernichtet haben. Und bedenke, daß es zwischen uns keine Verständigungsmöglichkeit gab. Ich würde so vorschnell nicht urteilen, und ich wäre glücklich, wenn wir sie eines Tages wiedersehen und mit ihnen Frieden schließen könnten.«

»Deine Worte in Gottes Ohr, Ren«, gab Dan müde zurück. »Im Augenblick habe ich nur einen Wunsch: nach Hope zurückzukommen und ein Mal um die Uhr zu schlafen. Hoffentlich träume ich nicht von Ducks, die mich sezieren wollen!«

Rul Warren gab kurz durch, daß Szardak mit Dhark sprechen wollte.

»Ren, sagen Sie mir nur eins: Wie hat man uns aus dem Duckraumer herausgeholten? Wie, um alles in der Welt?«

»Mit Hilfe des Intervallfeldes, Szardak.«

»Und wer ist auf diese Idee gekommen, Ren? Sie, ja?«

Ren Dhark gab ihm keine Antwort.

»Natürlich...«, hörte er nach einer Pause Szardak wie in einem Selbstgespräch sagen. »Natürlich Sie! Wer kommt sonst schon auf diese Ideen?«

Dann wurde es im Funk still.

Die Projektion zeigte, wie herrlich der Weltraum mit seinen Millionen Sonnen war.

ENDE